

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Jhr., in den Ausgabestellen: 96 M. Jhr., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 M. Jhr. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstl. Anzeigen 20 M. Jhr., auswärts: Anzeigen 20 M. Jhr., Zeitl. Reklamen M. Jhr. 1.—, auswärts: Reklamen M. Jhr. 1.50 für die einseitige Belohnung oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 205.

Freitag, 7. August 1931.

79. Jahrgang.

Rundgebung der preußischen Staatsregierung.

An Preußens Wähler und Wählerinnen!

Rechtsparteien, Stahlhelm und Kommunisten — unerschütterliche Feinde, in unnatürlicher Paarung vereint — rufen zum Volksentscheid für Auflösung des Preussischen Landtags auf. Parteien, deren fanatische Anhänger sich täglich in überfüllten und blutigen Kämpfen gegenüberstehen, finden sich unwillkürlich zusammen. Mit derselben Waffe des „Ja“-Zettels zum Volksentscheid wollen beide Teile das denkbare Entgegengesetzte erreichen: Die einen ein bolschewistisches, russisches Methoden nachgeahmtes Sowjet-Preußen, die anderen das alte volkseindliche Preußen des Dreiklassen-Wahlrechts oder eines faschistischen Gewaltregiments.

Und doch: Eines ist in der Tat den Rechts- und Linksradikalen, die hier zum Sturm auf den Preussischen Landtag einziehen, gemeinsam, Klassen auch ihre weiteren Ziele unverändert auseinander: Nationalsozialisten und Kommunisten wollen das Chaos, wollen den Sturz des Bestehenden. Jeder denkt aber, an die Stelle des Gefürzten seine Herrschaft setzen und die anderen — eben noch willkommene Bundesgenossen beim Volksentscheid — unter seine Füße treten zu können.

Der Preussische Landtag würde der Verfassung gemäß ohnehin spätestens im Mai 1932 neu gewählt werden. Selbst beim Gelingen des Volksentscheids würde frühestens Anfang Dezember gewählt werden können. Wegen der kurzen unterschiedlichen Frist von vier Monaten werden nunmehr schon seit dem Februar des Jahres die politischen Leidenschaften aufs schärfste aufgeschüttelt. Ein für das Volkswohl unangeneim schädliches Beginnen in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not, in der alles darauf ankommt, die öffentliche Ordnung und Sicherheit als unentbehrliche Vorbedingung für jede Möglichkeit eines Wiederaufbaus Deutschlands zu schützen.

Geht es wirklich nur darum, zu erreichen, daß der Preussische Landtag um einige Monate früher gewählt werden soll? Nein! Vereint wollen die Links- und Rechtsradikalen, wollen Nationalsozialisten und Kommunisten das letzte große Volkswerk, die Zerstörung der Demokratie und Republik in Deutschland: Preußen zerstören. Mit dem Gelingen des Volksentscheids wollen sie weithin sichtbar das Flammenzeichen geben, daß das Ende der Demokratie, des Volksstaates, in Deutschland gekommen sei. Der Weg soll nunmehr frei sein zur Verwirklichung der Pläne auf Vernichtung all der Volkserrechte, die nach dem Zusammenbruch von 1918 dem gesamten deutschen Volk erst die Kraft und den Mut gegeben haben, aus den Trümmern des alten Deutschen Reiches ein neues zu errichten und die Deutschen so vor der sonst sicheren Vernichtung als Staatsvolk zu bewahren.

Die Betreiber des Volksentscheids sind gewissenlos genug, der Preussischen Staatsregierung die Schuld an dem schweren wirtschaftlichen Unheil aufzuladen, das jetzt über das deutsche Volk hereingebrochen ist. In Wirklichkeit sind es die Folgen des verlorenen Krieges und der uns auferlegten Kriegsschulden, die Folgen der Ruhrbesetzung und der Inflation und volkswirtschaftlich verfehlter Maßnahmen, nicht zuletzt aber auch das unverantwortliche Gebaren unserer radikalen Parteien, ihre Bürgerkriegsspieler und großsprecherische Revanchepolitik, die sich nunmehr zu unser aller Unglück auswirken. Nichts wäre unheilvoller, als den Urheber des Volksentscheids oder ihren kommunistischen Bundesgenossen auch noch das Staatsruder in Preußen in die Hand zu geben.

Gelingen des Volksentscheids bedeutet: Sieg zweier für den Augenblick vereinter gegnerischer radikaler Flügel, die dann in einen erbitterten Kampf miteinander um die Endherrschaft eintreten und Staat und Wirtschaft in diesen Vernichtungskampf mit hereinziehen würden.

Ein Scheitern des Volksentscheids ermöglicht eine Weiterführung der ruhigen und stetigen Regierungspolitik in Preußen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und als wertvollste Stütze des Reiches bei allen Verhandlungen mit dem Ausland, die der Festigung des Vertrauens zu Deutschland und dem Wiederaufbau seiner Wirtschaft dienen.

Wer aus blindem Haß gegen die Errungenschaften der Demokratie den Sturz der Regierung und der Weimarer Koalition in Preußen will,

wer an die Stelle von Ordnung und Sicherheit die gegenseitige Zersplitterung der dann um die Herrschaft kämpfenden radikalen Parteien, also den Bruderkrieg im eigenen Land, setzen will,

wer die mühsam wieder angeknüpften, von der deutschen Wirtschaft zur europäischen Umwelt führenden Fäden wieder zerreißen will,

wer ein Sowjet-Preußen oder ein faschistisches Preußen will,

der gehe zum Volksentscheid und stimme mit „Ja“.

Wer dagegen für den sozialen und demokratischen Ausbau der deutschen Republik und des Freistaates Preußen ist, wer der Preussischen Staatsregierung mitteilen will, uns aus dem furchtbaren Elend der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit in hartem und zähem Kampf wieder aufwärts zur Gesundung zu führen,

wer Vernunft, Besonnenheit und tiefe, glühende Liebe zu Volk und Vaterland gerade in schwerster Zeit beweisen will,

der folge der Parole:
Haltet Euch fern vom Volksentscheid!

Beteiligt Euch nicht am Volksentscheid!

Das preussische Staatsministerium:

Dr. h. c. Braun
Ministerpräsident.

Dr. Ing. e. h. Seevering
Minister des Innern.

Dr. h. c. Hirtjes
Minister für Volkswohlfahrt.

Dr. h. c. Steiger
Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.

Dr. Höpfer-Wischoff
Finanzminister.

Dr. Schreiber
Minister für Handel und
Gewerbe.

Dr. Schmidt
Justizminister.

Grünne
Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.

Der Kampf um die Presse.

Die preussische Regierung greift ein. — Die Pressenotverordnung.

Auf dem Weg zur Normalisierung des Wirtschaftslebens.

Freigabe der Sparkassen.

as. Berlin, 7. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit dem Herannahen des Volksentscheids verhärtet sich der innenpolitische Kampf. Besonderen Auftrieb haben diese innenpolitischen Auseinandersetzungen erhalten durch die Rundgebung der Preussischen Staatsregierung. Diese Rundgebung ging an etwa

2500 Zeitungen in Preußen, die auf Grund der Pressenotverordnung von der Preussischen Regierung gezwungen werden, die Rundgebung zu veröffentlichen.

gleichwie die einzelnen Blätter zum Volksentscheid stehen. Nun ist gewiß richtig, daß seinerzeit in den Richtlinien des Reichsinnenministeriums zur Pressenotverordnung gesagt wurde, es müßten solche Rundgebungen öffentlichen Charakters, an deren Bekanntgabe ein erhebliches öffentliches Interesse besteht, von den Zeitungen aufgenommen werden. Die Preussische Regierung wird auch ohne weiteres der Ansicht sein, daß an dem Bekanntwerden ihrer Rundgebung „ein erhebliches öffentliches Interesse besteht“. Aber trotzdem hat wohl bei der Veröffentlichung der Pressenotverordnung niemand daran gedacht, daß diese Bestimmung im Wahlkampf oder im Kampf um einen Volks-

entscheid so ausgelegt werden würde, wie es jetzt geschieht. Man wird abwarten müssen, wie sich der Reichsinnenminister zu diesem Vorgehen der Preussischen Regierung stellen wird. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist

Dr. Wirth von der Maßnahme der Preussischen Regierung, ihre Rundgebung als Auslagenanzeige zu verbreiten, überrascht worden.

Daß die Blätter der Rechten gegen den Aufruf der Regierung Braun und vor allem gegen die zwangsweise Veröffentlichung polemisieren, ist selbstverständlich. Am wildesten gebärdet sich aber nicht etwa die auf dem völkischen Flügel der Deutschnationalen stehende „Deutsche Zeitung“, sondern die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die ganz außer sich darüber ist, daß die Zentrumsminister in Preußen ihre Unterschrift für die Maßnahmen der Regierung Braun hergeben. „Einer Zentrumsparterie“, so sagt das Blatt, „die solchen großen politischen Anlauf duldet, gebührt der allerhöchste Kampf“. Auf der Linken hat man bisher zu dem Vorgehen der Preussischen Regierung noch nicht Stellung genommen. Auch diejenigen Blätter, die die Handhabung der Pressenotverordnung durch die Reichspressstelle im Falle der „B. Z. am Mittag“ scharf kritisierten, nehmen vorläufig noch nicht Stellung. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die Akten über diesen Fall

noch nicht geschlossen sind, zumal der Stahlhelm sich beschwerdeführend an den Reichspräsidenten und an den Reichskanzler gewandt hat.

Welche Stellung der Reichspräsident überhaupt zum Volksentscheid einnimmt, ist in deutschen Blättern bisher kaum erörtert worden, da man mit Recht den Reichspräsidenten nicht in den Kampf der Parteien hineinziehen wollte.

Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ glaubt nun auf Grund zuverlässiger Informationen sagen zu können, daß Hindenburg den Volksentscheid ablehnt und daß man den Reichspräsidenten genau so wenig wie den Reichskanzler an der Urne sehen werde. Die Verantwortung für diese Darstellung muß dem Schweizer Blatt überlassen bleiben. Neben dem Stahlhelm hat sich auch der volksparteiliche Führer Dingeldey gegen die Maßnahmen der Preussischen Regierung gewandt.

Dingeldey wird sich allerdings sagen müssen, daß er in Sachen des Volksentscheids die Partei seines Wegs geschlossen hinter sich hat.

Sehr angelegene Volksparteiler haben sich entgegen der Parteiparole gegen den Volksentscheid ausgesprochen. Zuletzt hat sich der Ehrenvorsitzende, der große Geheimrat Kahl gegen den Volksentscheid gewandt, weshalb die Hugenbergsche „Nachtausgabe“ Herrn Dingeldey auffordert, den Geheimrat Kahl zu rüffeln.

Bei diesen lebhaften innenpolitischen Auseinandersetzungen darf man nicht übersehen, daß auch der geistige Tag wieder zwei wichtige Verordnungen gebracht hat, die man wohl mit Recht als

Kilometersteine auf dem Weg zur Normalisierung des Wirtschaftslebens bezeichnen kann.

Einmal erfährt die Devisenbewirtschaftung eine gewisse Lockerung, wodurch manche, wenn auch nicht alle Wünsche des Handels erfüllt werden. Für die große Menge freilich ist noch wichtiger, daß der Zahlungsverkehr bei den Sparkassen bereits von morgen ab freigegeben wird. Jedem Inhaber eines Sparkassenbuchs ist es somit bereits am Samstag möglich, über sein Guthaben zu verfügen, wie es den in seinem Sparkassenbuch enthaltenen Bestimmungen entspricht. Danach sind bei Guthaben, die ohne bestimmte Kündigungsfrist angelegt sind, normale Auszahlungen bis zu 300 Mark statthaft. Freilich darf man hoffen, daß die Sparkassenfundschaft genau so viel Bestimmung an den Tag legt, wie die Bankkunden estatuten, und daß jeder nur so viel Geld abhebt, wie wirklich unbedingt notwendig ist. Damit dient der einzelne nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch seinen eigenen Interessen. Werden solche Maßnahmen beherzigt, so wird sich auch der volle Zahlungsverkehr bei den Sparkassen morgen genau so reibungslos vollziehen, wie bei den Banken.

Der Stahlhelm protestiert.

Ein Schreiben an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler.

Berlin, 6. Aug. Das Stahlhelm-Bundesamt überbrachte heute dem Reichspräsidenten ein Schreiben, in welchem gegen den Aufruf protestiert wird, den das preussische Staatsministerium zur Frage des Volksentscheids der Presse zugeleitet hat. Das Verbot der preussischen Regierung stelle, so heißt es in dem Schreiben, „einen Bruch der durch Generationen hindurch in allen Kulturstaaten hochgehaltenen Pressefreiheit dar“. Der Reichspräsident wird gebeten, zu verhindern, daß preussische Blätter das Gegenteil von dem zu schreiben gezwungen werden, was sie als Trug und Unrecht erkannt haben.

Der Stahlhelm veröffentlicht in seiner Korrespondenz ein Protestschreiben, das der Korrespondenz zufolge dem Reichskanzler noch gestern nachmittags vor seiner Abreise nach Rom übermittelt worden ist. Das Schreiben zählt eine Reihe von Umständen auf, die, wie der Stahlhelm erklärt, die ordnungsmäßige Abstimmung beim Volksentscheid in Frage zu stellen und das Abstimmungsergebnis heruntersinken lassen könnten. Der Stahlhelm behält sich vor, bei weiterer Behinderung und Sabotage des Volksentscheids durch amtliche Regierungsorgane „das Ergebnis der Abstimmung anzufechten“.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung für Abänderung der Pressenotverordnung.

Eine Folge des preussischen Vorgehens.

Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident läßt auf die ihm zugegangenen zahlreichen telegraphischen Anfragen mitteilen, daß die Anordnung der Veröffentlichung der gestrigen Rundgebung der Preussischen Staatsregierung ihm Veranlassung gegeben hat, die Reichsregierung um Vorschläge zur Änderung der Verordnung vom 17. Juli 1931 zur Bekämpfung politischer Auslagen zu ersuchen. Die Reichsregierung wird unverzüglich solche Vorschläge dem Reichspräsidenten unterbreiten.

Der Internationale Gerichtshof berät.

Abchluss der Haager Plädoyers zur Zollunion.

Als neunzehnter Punkt steht auf der Tagesordnung der am 1. September beginnenden Tagung des Völkerbundsrates das Gutachten des Haager Internationalen Gerichtshofes über den deutsch-österreichischen Zollplan. Die Haager Cour wird also bis zu diesem Termin mit den internen Beratungen, die am Donnerstag begonnen haben, und mit der Formulierung ihres Spruches fertig werden müssen. Bisher sind die Dispositionen im Haag so ziemlich eingehalten worden, und man darf damit rechnen, daß die Zeit ausreicht.

Der Einschnitt, der in der Arbeit des Haager Gerichtshofes durch den Abschluss der Plädoyers der Regierungen juristen und den Übergang zur nichtöffentlichen Beratung des Richterkollegiums eingetreten ist, gibt Gelegenheit zu einer Rückschau. Dabei muß man feststellen, daß der Gerichtshof von den Vertretern einer großen Gruppe von Ländern offenbar in seiner eigentlichen Bedeutung nicht richtig verstanden oder absichtlich nicht richtig anerkannt worden ist, was sich darin kundtut, daß sie versuchten, die Voraussetzungen dieses Verfahrens grundlegend zu verschieben. Es handelt sich im Haag nicht um eine Klage, es gibt keinen Ankläger und keinen Angeklagten, es gibt auch keinen Verteidiger, und es wird keinen Urteilspruch pro oder contra geben. Es geht einfach um eine Feststellung, um die Feststellung, ob die zwischen Deutschland und Österreich beschlossenen zollpolitischen Vereinbarungen den vertraglichen Bindungen widersprechen, die Österreich mit seinen Gläubigern eingehen mußte, und die ihm die Wahrung seiner Selbstständigkeit zur Auflage machen. Es handelt sich um eine rein juristische Prüfung dieser Frage, und deshalb mußte vorausgesetzt werden, daß jeder Versuch, sie auf ein anderes Gebiet hinüberzuspielen, sei es nun das wirtschaftliche oder das politische, unterbleiben werde. Das gerade Gegenteil ist in der langen Reihe der Plädoyers geschehen, die von den Vertretern der gegen die Zollunion eingestellten Regierungen in wochenlangem Reigen vorgetragen wurde. Sie haben den Gerichtshof veranlassen wollen, sich politische Erwägungen, also anstelle der Rechtsfrage, die Rechtsfrage als Ausgangspunkt seiner Prüfung unterzuziehen zu lassen, und sie haben dabei sogar Kundgebungen nicht gescheut, die man schon als ziemlich unerhüllte Pressionsversuche bezeichnen dürfte. Der Italiener Scialoja, der dabei am weitesten vorstieß, hat zwar einen Rückzug angetreten, aber die ganze Stimmung in diesen Wochen der Plädoyers war so, wie sie eben nicht sein sollte. Es war eine Luft, in der die Aufgabe der Haager Cour nicht gedeihen und zur Erfüllung gebracht werden konnte, und nur die Vertreter Deutschlands und Österreichs haben sich strikte an die Fragestellung gehalten.

Nun ziehen sich die Richter zur Feststellung ihres Spruches zurück. In der Stille ihres Beratungszimmers werden sie sich zunächst einmal erholen von den Anstrengungen, denen sie ausgesetzt gewesen sind und die an den Grundlagen ihres Amtes rütteln wollten. Dann werden sie das in wochenlangen Reden aufgestaute Material prüfen, abwägen und mit der für sie einzig in Betracht kommenden Waage des rechtlichen Gutachters prüfen. Und schließlich werden sie ihrer Feststellung die Form geben, über die man sich in Genf auszusprechen haben wird. Deutschland und Österreich sehen dieser Haager Formel mit Ruhe entgegen, allerdings auch in dem Bewußtsein, daß sie allein die Aufgabe haben werden, selbst diese Formulierung noch gegen den Versuch der Mißdeutung und des Mißbrauchs zu verteidigen, und daß auch mit einem positiven Gutachten der Haager Cour der Kampf um den Zollplan noch lange nicht ausgelämpft sein wird.

Die Septembertagung des Völkerbundsrats.

Das Programm.

Genf, 7. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die 64. Tagung des Völkerbundsrats, die am 1. September in Genf beginnt, hat eine Reihe wichtiger Fragen zu erledigen. Den politischen Kernpunkt der Tagesordnung, die heute vom Völkerbundssekretariat bekanntgegeben wird, bildet die Entgegennahme des Rechtsgutachtens des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag über die deutsch-österreichische Zollunion. Man erwartet in Genf, daß der Haager Gerichtshof im August die Verhandlungen abschließen und zur Ausarbeitung des Rechtsgutachtens gelangen wird.

Der Rechtfertigungsbericht der polnischen Regierung über die oberschlesischen Minderheitenbeschwerden, dessen Erledigung im Mai vortag wurde, steht ebenfalls wieder zur Behandlung, desgleichen eine Reihe von Einzelbeschwerden von Minderheitenangehörigen, darunter die Frage der Einschulung deutscher Kinder in die Minderheitenschulen, die bereits vom Haager Gerichtshof zugunsten Deutschlands entschieden wurde.

Die Beziehungen zwischen Dänisch und Polen wird der Rat wieder aufgreifen, wenn der dänische Oberkommissar Grai Gravina bis zum 1. September noch einen neuen Bericht in der Angelegenheit nach Genf gelangen läßt, was bisher noch nicht geschehen ist.

Ein neuer Streitfall wird dem Völkerbundsrat durch Finnland unterbreitet, das gegen die Beschlagnahme finnischer Schiffe durch England während der Kriegszeit Einspruch erhebt und Schadenersatz verlangt. Man wird versuchen, die Entscheidung in diesem Rechtsstreit dem Internationalen Gerichtshof im Haag auszuweisen.

Mit den übrigen verwaltungsmäßigen Wirtschafts- und Kreditfragen, darunter der Schaffung einer internationalen landwirtschaftlichen Kreditgesellschaft, umfaßt die Tagesordnung diesmal wenig neue Punkte. Die Abzinsungsfrage steht diesmal nicht offiziell auf der Tagesordnung des Rats. Sie wird jedoch sehr eingehend von der am 7. September beginnenden 12. Vollversammlung des Völkerbunds besprochen werden.

Die 64. Ratssitzung steht unter dem Vorsitz des spanischen Außenministers Lerroux, der auch die Völkerbundsvollversammlung am 7. September eröffnen wird.

Die deutschen Minister in Rom.

Herzlicher Empfang durch Mussolini.

Die Ankunft.

Rom, 7. August. (Eig. Drahtmeldung.) Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius, die heute früh um 8.15 Uhr hier eintrafen, wurde schon am Bahnhof von Rom ein herzlicher Empfang zuteil. Mussolini hatte es sich nicht nehmen lassen, die deutschen Staatsmänner persönlich einzuholen. Für die Ankunft des Sonderzuges war daher der römische Hauptbahnhof durch Detektive und Karabinerie, hinter denen sich eine Anzahl Neugieriger angesammelt hatte, streng abgesperrt. Mussolini und Grandi waren mit den höchsten Beamten des Außenministeriums und der Ministerpräsidenten in schwarzer Kleidung und Zylinder erschienen. Der italienische Regierungschef schien in sehr ausdauernder Stimmung und unterhielt sich in Erwartung des Zuges mit Grandi und dem italienischen Botschafter in Berlin Orsini Barone. Der Gouverneur von Rom war ebenfalls zugegen und von der deutschen Botschaft, Botschaftsrat Sment mit zahlreichen Beamten, sowie der deutsche Botschafter beim heiligen Stuhl von Bergen, Brüning und Curtius entstieg dem Zug in Begleitung des Botschafters von Schubert und sofort gingen ihnen Mussolini und Grandi entgegen. Grandi übernahm als alter Bekannter von Dr. Curtius die gegenseitige Vorstellung. Vor dem Bahnhof wurden die deutschen und italienischen Staatsmänner unter das Kreuzfeuer der Photographen und Filmapparate genommen. Einige hinter der Absperrung stehende Nationalsozialisten riefen wiederholt: „Heil Hitler, Deutschland erwache“, doch kam es sonst zu keinen Kundgebungen. Diese Rufe wurden übrigens von dem italienischen Publikum nicht verstanden und kaum beachtet. Die deutschen Staatsmänner fuhrten in das in der Nähe des Bahnhofes gelegene „Grand Hotel“, wo sie Gäste der italienischen Regierung sind. Mussolini und Grandi begaben sich nach dem Palazzo Venezia, wo heute Vormittag die ersten Besprechungen stattfinden.

In seinem heutigen Begrüßungsartikel schreibt der „Messaggero“: „Die Minister Brüning und Curtius finden jene aufrichtige und herzliche Aufnahme, die nicht einer heute entstandenen Stimmung entsprungen, sondern der Hochachtung, die die öffentliche Meinung Italiens für die deutsche Nation hat, als einem erhellenden Faktor der internationalen und europäischen Politik. Der Besuch wird in Italien mit großer Sympathie aufgenommen, infolge der Gewißheit, daß er eine neue Stufe jener europäischen Solidarität und internationalen Zusammenarbeit bildet, die Mussolini seit Jahren als die unbedingte Voraussetzung für ein dauerhaftes erprobliches Abkommen betrachtet.“

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Die Möglichkeit zu gemeinsamer freundschaftlicher Arbeit.

Rom, 7. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Anlässlich der Ankunft des deutschen Reichskanzlers und Reichsaussenministers in Rom hat Dr. Brüning der Agentur Stefani folgende Erklärung abgegeben: „Die Tatsache, daß mein Kollege Curtius und ich die Reise nach Rom in einer Zeit angetreten haben, in der Deutschland unter Ausbietung aller Kraft um die Sicherung seiner wirtschaftlichen und politischen Existenz ringt, zeigt, wie ungemein wichtig uns die persönliche Fühlungnahme und der vertrauensvolle Gedankenaustausch mit den leitenden Männern des heutigen Italien, insbesondere dem hervorragenden Chef der italienischen Regierung, erscheint. Ich möchte schon hier mit Dank zum Ausdruck bringen, daß die Einsicht der italienischen Regierung unserem Wunsch nach diesem persönlichen Gedankenaustausch in so besonders freundschaftlicher, gastfreier Weise entgegengekommen ist. Das deutsche Volk hat in seiner schweren wirtschaftlichen und politischen Lage die italienische Anteilnahme warm empfunden, die sich in der vollen bedingungslosen Annahme und kräftigen Durchführung des Hoover-Gedankens gezeigt hat. Im Zuge der freundschaftlichen internationalen Aussprache, die in Chequers begann, und die auch bereits zu einem Zusammentreffen mit dem Außenminister Grandi geführt hat, wollen wir sowohl die Fragen besprechen, die Deutschland und Italien gemeinsam interessieren, als auch jene Probleme erörtern, die zu lösen sind, um nicht Deutschland allein, sondern ganz Europa die Möglichkeit zu gemeinsamen freundschaftlicher Arbeit, zu wirtschaftlichem Gedeihen und zur Heilung der Wunden zu geben, die die schweren Ereignisse der letzten zwei Jahrzehnte hinterlassen haben. In diesem Sinne hoffe ich auf einen glücklichen Verlauf der bevorstehenden Aussprache zwischen den italienischen und deutschen Staatsmännern.“

Die Besuche beim Papst.

In den Nachmittagsstunden des Samstags.

Rom, 6. Aug. Für die Besuche des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers beim Papst sind nunmehr die späten Nachmittagsstunden des Samstags mit der Kurie vereinbart worden. Dr. Brüning und Dr. Curtius werden getrennt ab 18 Uhr zunächst von Staatssekretär Kardinal Pacelli und dann von Pius XI. empfangen werden. Die Besuche werden vom Kardinalstaatssekretär erwirkt. Anschließend findet auf der deutschen Botschaft beim Vatikan ein Abendessen statt, an dem auch der Kardinalstaatssekretär teilnehmen wird.



Die Abfahrt der deutschen Minister nach Rom.

Im Fenster links Dr. Curtius, hinter ihm Legationsrat Thomsen. Im Fenster rechts Reichskanzler Dr. Brüning, daneben Staatssekretär Dr. Pünder. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister haben zu ihrer Reise nach Rom den fahrplanmäßigen Schlafwagenzug benutzt und, um der Reichskasse alle Sonderausgaben zu ersparen, auf den sonst üblichen Salonwagen verzichtet.

Die deutsch-französischen Kreditverhandlungen.

Eine Einigung wahrscheinlich.

Paris, 6. Aug. Nach einer Havasmeldung verhandelte am Donnerstag Direktor Schlieper von der Deutschen Bank mit Vertretern französischer Privatbanken über die Aufrechterhaltung und Verlängerung von Krediten. Direktor Schlieper hat über die Finanzlage Deutschlands Bericht erstattet und Vorschläge zu einem Abkommen gemacht. Heute und morgen prüfen die Vertreter der französischen Banken in Vollkungen die in Berlin zu unterbreitenden Gegenvorschläge.

In französischen Finanzkreisen besteht der Eindruck, daß man wahrscheinlich zu einer Einigung gelangen werde. Es wird betont, daß die Verhandlungen ohne offizielle Beeinflussung privat von Bank zu Bank geführt werden.

Deutsch-belgische Kohlenverhandlungen.

Die belgischen Wünsche.

Brüssel, 7. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Zwei Vertreter der deutschen Kohlen-Industrie wurden gestern vom Ministerpräsident Renkin und hohen Funktionären des Arbeitsministeriums empfangen. Gegenstand dieser Unterredung waren die belgischen Vorschläge, das Embargo auf belgische Kohlen aufzuheben und Deutschland dafür die Einfuhr einer gewissen Art deutscher Kohlen nach Belgien zu gestatten. Die gestrige Sitzung diente dazu, die belgischen Wünsche den deutschen Delegierten zu unterbreiten, die versprochen haben, sie dem deutschen Kohlen Syndikat vorzulegen. In der nächsten Woche wird eine neue Sitzung stattfinden, für die die deutsche Antwort zu erwarten ist. Falls eine Einigung auf der von Belgien vorgeschlagenen Basis zustandekommt, wird Belgien etwa zwei Millionen Tonnen auf den Halben liegender Kohlen von einer Art, die Deutschland nicht besitzt, abstoßen können.

Der Weg durch die Finanz- und Wirtschaftskrise.

Der Ruf nach einem politischen Moratorium.

Eine Rundfunkrede Höpfer-Mschoffs.

Berlin, 6. Aug. Im Berliner Rundfunk sprach heute abend der preussische Finanzminister Höpfer-Mschoff über den Weg durch die Finanz- und Wirtschaftskrise. Der Redner führte u. a. aus: Das deutsche Volk ging nach dem Kriege mit unermesslichem Mut und mit Hoffnungsreue auf den Wiederaufbau seiner Wirtschaft heran. Dieser Aufbau, der nur mit Hilfe kurzfristiger und langfristiger Auslandskredite möglich war, erzeugte eine Scheinblüte in Deutschland. Als im Jahre 1929 Anleihen nicht mehr gewährt wurden, brach nicht nur die Konjunktur zusammen, sondern es zeigte sich auch, daß Deutschland nicht in der Lage war, die Reparationen zu zahlen. Der Young-Plan ist viel angefeindet worden, und doch war er deshalb ein Erfolg, weil er, ganz abgesehen von einer sofortigen Erleichterung der Reparationslasten, das besetzte Gebiet freimachte und dadurch überhaupt erst die Möglichkeit schuf, im Jahre 1931, als die Not weiter stieg, die Reparationsfrage von neuem anzupacken. Das geschah im Zusammenhang mit Chequers. Und dieser erneute Versuch führte zu der von dem deutschen Volk mit Dankbarkeit aufgenommenen Botschaft des amerikanischen Präsidenten Hoover. So erschien die Lage nicht hoffnungslos. Die Befreiung von der Last der Reparationen zunächst einmal auf ein Jahr hätte auch die Möglichkeit geboten, die vorhandenen Haushaltschwierigkeiten im Reich, bei den Ländern und Gemeinden zu überwinden. In dieser Lage brach die Zahlungsstille wie ein neues furchtbares Unwetter über Deutschland herein. Die Ursachen sind zum Teil politischer Art. Die verhängnisvollen Wahlen vom 14. September v. J. hatten das Vertrauen im Inlande und Auslande erschüttert. Die Krise erreichte mit dem Zusammenbruch der Danabank ihren Höhepunkt. Es ist den unsäglichen Bemühungen der Reichsregierung gelungen, schwankende Banken zu stützen und den Zahlungsverkehr wieder in Gang zu bringen.

Am Samstag soll auch der freie Zahlungsverkehr bei den Sparkassen zugelassen werden, selbstverständlich innerhalb der Grenzen, die durch die Satzungen der Sparkassen vorgegeben sind. Wir dürfen alle die Gewissheit haben, daß auch der Zahlungsverkehr sich in Ruhe und Ordnung abwickeln wird.

Aber eines muß man sich klar sein: In den Sparkassen ist ein Kapital von 12 Milliarden Mark angelegt in den besten

Sicherheiten. Es ist völlig unmöglich, diese gesamten Einlagen auf einen Schlag zu liquidieren. Der Zahlungsverkehr bei den Sparkassen kann immer nur den regelmäßigen und notwendigen Zahlungsbedarf decken. Das muß jeder einsichtige Mensch einsehen. Es ist Vorsorge dafür getroffen, daß den Sparkassen am Samstag für diesen Zahlungsverkehr die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen werden.

Ein besonderes Wort sei hier noch über die Lage im Rheinland gesagt, weil dort die Zahlungsstockungen bei der Rheinischen Landesbank Unruhe und Mißtrauen ausgelöst haben. Reichsregierung und Staatsregierung werden auch hier das Ihrige tun, um einen Zusammenbruch zu verhindern, und haben erklärt, unter gewissen Bedingungen 250 Millionen Schabanweisungen bereitzustellen. Die Zahlungsstockung hat natürlich auch vorübergehend die Steuerzahlungen ins Stoden gebracht. Reichsregierung und preussische Regierung haben Vorsorge dafür getroffen, daß am Samstag die zweite Hälfte der Gehälter zur Auszahlung kommen kann.

Man sollte meinen, daß in solcher Zeit alle verantwortungsbewussten Männer und Frauen in Deutschland zusammenstehen würden. Ich erinnere an das englische Beispiel.

Auch England hat seine Not, aber die englischen Parteien stehen in solchen Zeiten zusammen und erklären ein politisches Moratorium. Wir aber sind im Begriff, uns im politischen Kampf zu zerfleischen.

Am Sonntag soll in Preußen der Volksentscheid stattfinden, und wenn er Erfolg haben würde, würde ihm ein unerhörter Wabstimpf folgen. Auf der einen Seite führen die Kommunisten gegen die Staatsregierung an mit der Parole: „Nieder mit dem Faschismus, nieder mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.“ Auf der anderen Seite steht die rechtsradikale Opposition mit der Parole: „Nieder mit dem Marxismus, nieder mit den Feinden der heutigen Wirtschaftsordnung.“ Jeder muß einsehen, daß nach einem Erfolge des Volksentscheides die Sieger sich untereinander zerfleischen müßten, und daß das Ende eine raube Militärdiktatur sein würde, die mit dem großen Wirtschaftsproblem nicht fertig werden würde, oder aber der Bolschewismus. Darum gibt es nur eine Parole: Laßt uns zusammenstehen wie Männer, die bei einem Deichbruch sich zusammenschließen, um die hereinbrechende Flut abzumägen. Es ist keine Zeit für unnütze politische Kämpfe. Darum bleibt dem Volksentscheid fern.

Das Agrarprogramm des Reichskabinetts.

Die Hilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, 7. Aug. In den letzten Kabinettsberatungen vor Eintritt der Sommerferien wurden die für die nächste Zeit geplanten Agrarmaßnahmen grundsätzlich gebilligt. Die für die Durchführung der Pläne noch notwendigen Verhandlungen sind heute weitgehend gefördert worden, teilweise wurden auch schon Ergebnisse erzielt; weitere dürfen morgen zu erwarten sein.

Einen sehr wesentlichen Bestandteil des Agrarprogramms stellt die beschlossene Zwischenlösung für das Getreidelager-Scheinwesen dar. Mit der Ausstellung der Vagerscheine soll die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft betraut werden; die Einlagerung wird bei allen Vagerbältern erfolgen, die bereit sind, eine Garantie für die Qualitätserhaltung zu übernehmen. Die neue Vagerscheinverordnung, deren Veröffentlichung und Inkraftsetzung unmittelbar bevorsteht, soll die Möglichkeit für eine Verbilligung des Lombardkredits für landwirtschaftliche Zwecke bieten. Darüber hinaus schweben noch Verhandlungen über eine weitgehende Zinsensenkungssaktion für landwirtschaftliche Kredite.

Um eine möglichst weitgehende Entlastung des deutschen Getreidemarktes zu erzielen, beabsichtigt die Reichsregierung, mit größtmöglicher Beschleunigung das Ausfuhrverbot für Weizen und Roggen zu öffnen. Die Schwierigkeiten der Ausfuhrfinanzierung, bzw. der Finanzierung der Ausfuhrscheine, hofft man durch Abschluß der deutsch-amerikanischen Kreditverhandlungen beseitigen zu können. Die Ausfuhr von Brotgetreide soll vorerst auf gewisse Zeit — wahrscheinlich bis 31. Dezember — be-

renzt werden; innerhalb dieser Zeit darf nur ein Teil der ausgeführten Getreidemengen wieder eingeführt werden, und der Rest im 2. Teil des Erntejahres. Die Höhe der bei der Wiedereinfuhr zu zahlenden Abgaben steht noch nicht mit Sicherheit fest; genannt werden in diesem Zusammenhang 20 Mark je Tonne für Weizen und 10 Mark für Roggen. Der Vermahlungszwang für Inlandweizen soll für das ganze Erntejahr im allgemeinen mit 97 festgelegt werden; daneben dürfte jedoch noch eine zweite Quote festzulegen sein zur Regelung der Vermahlung von Auslandsweizen, der auf dem Landweg hereinkommt. Genannt wird hierfür zunächst eine Quote von 70 v. H., das heißt, diejenigen Mühlen, die Auslandsweizen, der auf Grund der Ausfuhrscheine wiedereingeführt wird, vermahlen, haben mindestens 70 v. H. Inlandweizen zu verwenden. In Anbetracht der unsicheren Weltmarktlage von Roggen sollen die Voraussetzungen für die Magazinsierung von mehreren 100 000 Tonnen Roggen geschaffen werden. Gedacht ist hierbei aber nicht an eine Preisstützung, wie sie im vorigen Jahre vorgenommen wurde, sondern lediglich an die Aufnahme übermäßig starken Angebots zu marktgemäßen Preisen.

Die Gelder für die zweite Gehaltsrate der Beamten sichergestellt.

Auszahlung am 10. August.

Berlin, 6. Aug. Um einer Beunruhigung der Öffentlichkeit vorzubeugen, wird vom Reichsfinanzministerium ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Gelder für die am 10. August fällige zweite Rate der Beamtengehälter dem Reichsfinanzministerium restlos zur Verfügung stehen.

polast ausgestellt war, erhielt eine ehrenvolle Auszeichnung. Bedeutsam für die Weiterentwicklung des Künstlers wurde eine Studienreise nach Italien, die ihm die Bekanntschaft mit der klassischen Kunst vermittelte. Etwas von dem Geist der edlen Einfachheit und stillen Größe ruht denn auch über dem großen Figurenfries, den er für die Trauerhalle des hiesigen Südfriedhofs geschaffen hat. Aus einem Wettbewerb für ein Gedenkdenkmal ging er als Sieger hervor. Die bekannte eindrucksvolle Figur befindet sich am Eingang unserer Landesbibliothek. Die monumentale Haltung dieses Werkes steht bei dem eisernen Siegfried wieder, der zum Zweck der Regelung im Kriegsjahre 1915 entstand und den man in der Eingangshalle des Rathauses aufgestellt hat. Nach dem Krieg erhielt Bierbrauer in rascher Folge zahlreiche öffentliche und private Aufträge. Hierher gehören u. a. die plastischen Figuren am obersten Geschoß des neuen Museums, ferner dekorative Arbeiten für Wohnbauten am Elsäßer Platz, am Germania-Platz und in der Rheingauer Straße. Dazu kommen verschiedene Ehrenmale für die Gefallenen des Weltkrieges. Sehr bedeutend ist besonders der St. Georg in Ostlich a. R. und das mit Bauerngestalten eigenartig geschmückte Denkmal in Raurod. Erst im vorigen Jahre wurde der stimmungsvolle Ehrenhof in Kloppenheim eingeweiht. Ähnliche Monumente nach Bierbrauers Entwürfen stehen in Holzappel, Kemel, Baumbach und an anderen Orten des Nassauer Landes. Auch die Friedhofskunst hat den Meister beschäftigt, und mehrere Gräber bekannter Wiesbadener Familien sind von seiner Hand. Seine trefflichen Bildnisbüsten waren im Nassauischen Kunstverein und bei Banger schon oft ausgestellt und sind an dieser Stelle gebührend gewürdigt worden. Achtzehn Jahre hindurch hat Bierbrauer überdies als Leiter der Modellierklasse an der hiesigen Kunstgewerbeschule gewirkt. Der Überblick, den wir hier gegeben haben, vermittelt eine Vorstellung von der Vielseitigkeit des rastlos Tätigen. Die Entwürfe, die in seinem Atelier aufgestellt sind, lassen die stetige Aufwärtsentwicklung erkennen von den frühen, im Geschmack der Zeit realistisch behandelten Denkmälern bis zu den großzügigen, stilisierten Werken, zu denen auch der hier abgebildete St. Florian am Neubau des Landeshauptes zählt. Wir hoffen, daß Bierbrauer unserem Nassauer Land und unserer Stadt noch recht viele schöne Dinge schenken möge und mit dazu beitrage, den künstlerischen Ruf Wiesbadens auch auswärts zu festigen.

Am Samstag wieder statutenmäßiger Sparkassenbetrieb.

300 Mark freigegeben.

Berlin, 6. Aug. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (RGBl. I S. 365) wird verordnet:

Artikel 1.

Vom 8. August 1931 an gelten für Guthaben aus Sparkonten und Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) bis auf weiteres folgende Bestimmungen:

§ 1. Bis zum Höchstbetrage von 300 Mark werden Zahlungen (Barzahlungen und Überweisungen) ohne vorherige Kündigung geleistet. Satzungsbestimmungen, die den Anspruch auf eine Zahlung ohne vorherige Kündigungstrift auf einen niedrigeren Betrag beschränken, bleiben unberührt.

§ 2. 1. Die Zahlung eines höheren Betrages als insgesamt 300 Mark innerhalb eines Zeitraumes von einem Monat kann nur gefordert werden, wenn eine rechtzeitige Kündigung erfolgt ist. 2. Die Kündigungstrift beträgt, soweit keine längere Kündigungstrift ausdrücklich vereinbart worden ist, für Beträge von mehr als 300 Mark bis 1000 Mark einen Monat, für Beträge über 1000 Mark drei Monate.

§ 3. Ist vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung eine Kündigung erfolgt, so wird der Zeitraum vom 13. Juli 1931 bis zum 7. August 1931, soweit er in die Kündigungstrift fällt, nicht mitgerechnet.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt am 8. August 1931 in Kraft; zu derselben Zeit tritt der Artikel 5 der 7. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 1. August 1931 (RGBl. I S. 419) außer Kraft.

Glänzendes Ergebnis des ersten Zahlungstages bei der Reichsbank.

Starke Zugänge.

Berlin, 6. Aug. Ein über Erwarten erfreuliches Bild von dem sehr befriedigenden Verlauf des ersten Zahlungstages in Deutschland ergibt sich aus der Tatsache, daß bei allen Reichsbankanstalten im Deutschen Reich starke Zugänge im Bankverkehr zu verzeichnen waren. Diese stellten sich gestern auf 86 Millionen Mark, während die Abgänge sich nur auf eine Million Mark beliefen.

Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes in Getreide.

Beachtliche Befestigung des Roggens.

Berlin, 6. Aug. Die Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes in Getreide vollzog sich ruhig und glatt. Die Preisdifferenzen gegenüber der letzten Notierung vom 13. 7. betrug bei Weizen 23—24, bei Roggen 12—15, bei Hafer 11½—13 Mark je Tonne. Das Geschäft kam verhältnismäßig wieder schnell in vollen Gang. Aus dem Markverlauf zeigt sich für Roggen eine beachtliche Befestigung. In Markttreffen glaubt man nicht, daß Exekutionen größeren Umfangs erforderlich sein werden.

Die Frage eines Reichskredits für die Kommunen.

Noch keine Entscheidung.

Berlin, 6. Aug. In verschiedenen Berliner Morgenblättern ist bei Besprechung der neuen Ratverordnung für Spar- und Girokassen davon die Rede gewesen, daß das Reich einen Kredit für die Kommunen in Höhe von 80 Millionen Mark bereitstelle. Diese Nachricht ist in dieser Form, wie von unrichtiger Seite erklärt wird, nicht zutreffend. Die Frage der Finanzierung der Kommunen ist von den zuständigen Stellen zurzeit noch nicht erörtert worden.

Aus Kunst und Leben.

* Tod eines berühmten Journalisten. J. A. MacKenzie, der berühmte englische Journalist und Reporter, ist in London in Zeist (Holland) im Alter von 61 Jahren gestorben. Er war von Geburt Kanadier und galt als eine Autorität in der Kenntnis Rußlands und des fernsten Ostens. Er hat eine ganze Anzahl von Büchern geschrieben, und sein letztes Werk, eine Biographie Lord Beaverbrooks, ist erst vor zwei Monaten erschienen. Madenzie war ein passionierter Journalist. Im Spital hat er, unmittelbar nach einer Operation, einen viel beachteten Ausspruch: „Chirurgie ohne Furcht“ geschrieben. Madenzie war vom Gluck nie begünstigt worden. Die Biographie Lord Beaverbrooks schrieb er, um für seine Angehörigen nach seinem Tode sorgen zu können. Das Verfassen des Werks war ein Wettlauf mit dem Tode. Er wußte, daß er sterben müsse. In einem seiner letzten Briefe heißt es: „Wie wundervoll wäre es, noch zwei Jahre zum Leben zu haben.“

* Die Preisverteilung auf der Bauausstellung. Bei dem dieser Tage erfolgten Abschluß der Deutschen Bauausstellung in Berlin gelangten auch die vom Reich, der Stadt Berlin und Preußen gestifteten 300 Ehrenpreise zur Verteilung. Die Preise wurden nach drei Gruppierungen verteilt, und zwar für das Bauwerk und die Wohnung unserer Zeit, das neue Bauen und den ländlichen Siedlungsbau. Von den Preisen hatte die Stadt Berlin hundert zur Verfügung gestellt, das preussische Landwirtschaftsministerium hundert, das Reichsarbeitsministerium fünfzig, und ebenfalls fünfzig das preussische Landwirtschaftsministerium. Unter den Preisträgern für Bauwerk und Wohnung unserer Zeit war die Kollektivausstellung des Bundes Deutscher Architekten, Professor Gropius, die Staatliche Porzellanmanufaktur und der Architekt Wies van der Rohe vertreten. Ehrenpreise der Stadt Berlin erhielten in derselben Gruppe das Rathaus Dessau und die Lohelandwerkstätten und u. a. auch die Städtische Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M.

* Edison hat sich erholt. Thomas A. Edison, der 84jährige Erfinder, der in seinem langen Leben weit über 1000 Erfindungen beim Patentamt angemeldet hat, hat sich von seiner schweren Erkrankung wieder erholt. Die Nachricht von seinem Zusammenbruch hat in der ganzen Welt lebhafteste Teilnahme hervorgerufen, und auf die Kunde

Willy Bierbrauer 50 Jahre alt.

Willy Bierbrauer, der weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannte und geschätzte Bildhauer, gebürtig aus Wiesbaden-Bierstadt, feiert am 8. d. M. seinen 50. Geburtstag. Er darf heute mit Stolz auf ein umfangreiches Werk zurückblicken. Nach vierjährigem Studium



Eines des letzten Werke des Künstlers: Der Portalschmuck der Nassauischen Brandversicherung am Landeshaus.

an den Kunstschulen in Frankfurt a. M. ließ sich Bierbrauer 1905 in Wiesbaden nieder, wo er seitdem ansässig ist. Gleich am Anfang seiner Tätigkeit beteiligte er sich an einer Reihe von Denkmalswettbewerben, die ihm Erfolg an erster Stelle eintrachten. Sein Entwurf für das Bismarckdenkmal in Birmasens wurde mit dem ersten Geldpreis ausgezeichnet; auch sein St. Remigius-Brunnen, der im Münchener Glas-

Wiesbadener Nachrichten.

Flucht vor der Hitze.

Erleichterung an warmen Tagen.

Die Hundstagshitze hat uns zum zweiten Male in diesem Sommer ein rasches Ansteigen der Temperaturen zu unerträglich warmer gebracht. Das Wetter ist schön, aber leider schon so schön, daß man es nicht mehr ausnützen kann. Da, wäre die Hitze 14 Tage früher oder gar nur eine Woche früher gekommen, als noch die Masse der Ferienreisenden unterwegs war, wären die heißen Tage mit Jubel und Freude begrüßt worden. Statt sich bei Regen in der Vorhalle der Hotels oder in den Aufenthaltsräumen der Pensionen, in den meist muffigen Bibliotheksräumen der Bäderbibliotheken mit Aufstand zu langweilen, wäre man zum Strand hinausgeeilt, hätte gebadet und den halben Tag in der Sonne gelegen oder im Strandkorb gefressen. Es kommt in diesem Jahre leider alles zur unrichtigen Zeit. Darum wundert es uns auch nicht mehr, daß die zweite große Hitze, welche nach Ferienfluß kommt, nachdem die erste vor Ferienbeginn einsetzte, aber bereits in den ersten Ferientagen ihren Abschluß fand.

Von einem verspäteten ungewöhnlichen Eintreffen der Hitze kann keine Rede sein, denn die Hundstage, die Zeit, in der die größte Wärme einzutreten pflegt, dauern vom 23. Juli bis zum 23. August. Für die Einbringung der Ernte ist heißes und trodenes Wetter sehr günstig. So können wir uns, die wir leidend die Hitze ertragen, wenigstens mit dem Gedanken trösten, daß ein wichtiger Berufszweig von dem heißen Augustwetter Vorteile hat.

Im allgemeinen lautet allerdings die Parole: Flucht vor der Hitze! Das ist leicht gesagt, aber schwer getan. Denn wohin soll man flüchten, was soll man tun, wenn von Tag zu Tag die Wärme zunimmt und in den Häusern und Zimmern die Temperaturen ständig steigen? Man muß schon zu außergewöhnlichen Hilfsmitteln seine Zuflucht nehmen, wenn man Erholung von der Hitze sucht. Nur ein kleiner Teil von uns allen, die wir unter der Hitze leiden, kann sich beruflich soweit freimachen, daß das Baden im Freien ermöglicht wird. Nachdem die Ferien vorbei sind, arbeiten wir vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag in den „müßigen“ warmen Büroräumen oder aber in der Werkstatt. Um die Zimmertemperaturen einigermaßen niedrig zu halten, ist dringend zu empfehlen, bereits am Vormittag, namentlich in den Schlafzimmern, die Jalousien herunterzulassen und in anderen Zimmern, soweit diese gebraucht werden, Vorhänge vorzuziehen. Selbstverständlich muß man für genügende Lüftung sorgen. Doch empfiehlt es sich, während der heißesten Zeit des Tages, die Fenster fest verschlossen zu halten, da von außen nur Hitze hereindringt, und erst am späten Abend mit dem Lüften zu beginnen, dafür aber die Fenster die ganze Nacht offen zu lassen.

Ein alterprobiertes und immer wieder bewährtes Mittel zur Bekämpfung der Hitze ist das Versprühen von Wasser im Zimmer, da infolge der Wasserverdunstung eine leichte Abkühlung eintritt. Man taucht am besten ein Handtuch in das Wasser ein, wringt es aus und schlägt dann das so durchfeuchtete Tuch im Zimmer aus. Auf diese Weise entleert man ein ganz feiner Sprühregen, mit dem feinerste Wasserhauch eintreten. Wichtig ist es, an heißen Tagen möglichst wenig Flüssigkeiten zu sich zu nehmen; denn je mehr wir trinken, desto mehr werden wir in Schweiß geraten, und dadurch die Hitze als noch unerträglicher empfinden. Daß wir uns der Hitze entsprechend möglichst leicht kleiden, versteht sich von selbst. Besonders vorzüglich wird in diesen Tagen die Hausfrau sein müssen, da eine Reihe von Fleischwaren, wie auch noch andere Eßwaren leicht verderben. Eine sofortige Umstellung auf möglichst pflanzliche Kost ist unbedingt erforderlich. Den bekannten Hitzegefahren, wie Sonnenbrand und Hitzschlag soll sich niemand leichtfertig aussetzen, weil er glaubt, er sei dagegen gefeit. Vielmehr ist größte Vorsicht geboten.

Stürzte sich sofort ein ganzes Heer von Berichterstellern nach keinem Landsturm zu West-Orange in New Jersey. Um diese Angreifer von dem Haus des Kranken, der dringender Ruhe bedurfte, fernzuhalten, hatte man seine Villa in eine Festung verwandelt; eine Linie war in einer Entfernung von 25 Meter rund um das Haus gezogen, und niemand durfte diese Grenze ohne besondere Erlaubnis überschreiten. Die Reporter nahmen die Belagerung in einer 200 Meter entfernten Gasse auf, in der sie sich häuslich einrichteten. Uniformierte Wachen hielten das Gelände besetzt und patrouillierten, daß sich niemand einschmuggelte. Immerhin wurden die Reuegelsticker mit einigen Sensationsmeldungen versorgt. Nach diesen, die in großer Aufmachung in der amerikanischen Presse erscheinen, ist der alte Edison kein leichter Patient. Er besteht darauf, sich sofort auf den Rand seines Bettes zu setzen, wenn er sich etwas besser fühlt. Seine Pflegerin geriet in Entsetzen, als sie ihn kurz nach dem schweren Anfall auftretend vorfand, eine seiner beiden schwarzen Lieblingsskulpturen rauchend. Er nutzte seine Taubheit geschickt dazu aus, um die Anordnungen des Arztes und die Befehle des Pflegepersonals zu überhören. Der tiefere Grund für seine Unkooperationsfähigkeit ist kein unerwünschter Arbeitseifer. Der Mann, der sich sein ganzes Leben lang keine Minute Ruhe gegönnt hat, kann den Gedanken nicht ertragen, untätig dazuliegen, obwohl der Arzt ihm versichert hat, wenn er sich schone, werde er bald wieder an sein Bett gehen können. Als eine der Ursachen seiner schweren Erkrankung wird die allzu strenge Milchdiät angesehen, die er sich in der letzten Zeit auferlegt hat.

Bildende Kunst und Musik. Die „Musik“; Herausgeber B. Schuster; Monatschrift; Max Hesses Verlag, Berlin. Das oben erwähnte reichhaltige Augustheft gibt ein interessantes Gesamtbild von der Musik des Auslandes. Über „Rassen der Erde im Spiegel der vergleichenden Musikforschung“ (Hrsg. v. Panoff); über „Kulturelle Volksmusik“ (Hrsg. v. Kabusch); über „Kulturelle Volksmusik“ (Hrsg. v. Subira); über „Kulturelle Volksmusik“ (Hrsg. v. Greiser); über „Musikpflege im heutigen Nordamerika“ (Hrsg. v. Harmans); über „Musik des Orients“ (Hrsg. v. Plaze und Reos Sanael); Berichte aus den verschiedensten Musikstädten; Bilder und Musikbeilage. — Deutsche Musikzeitung, herausgegeben von Dr. Gerhard Fischer. 32. Jahrgang. Verlag der Deutschen Musikzeitung, Köln. Diese ebend. Rheinische Musik- und Theater-Zeitung“ enthält in Nr. 14 einen Aufsatz „Rationalisierung der Musik“ vom Herausgeber; Berichte über die „Rürnberger Sängerwoche“ von R. v. Bartels. „Musikfest in Bayreuth“ von Dr. L. Unterholzer; „Amerikanisches Musikfest in Bad Homburg“; „Musik- und Theaterberichte aus rheinischen Musikstädten“; Köln, Duisburg, Münster i. W. und Wiesbaden; „Nachrichten aus dem musikalischen Leben“ usw.

Schweres Unwetter über Wiesbaden und Umgebung.

Großer Sachschaden.

Über dem Maingebiet.

Nachdem am 5. August die Hitze mit 36 Grad Celsius im Schatten den Höchststand der bisherigen sommerlichen Temperatur erreicht hatte, schlug Donnerstag das Wetter jäh wieder um und brachte ein starkes Gewitter, das Wiesbaden, seine Vororte und den Rheingau schwer heimsuchte. Ein wolkenbruchartiger Regen überflutete viele Keller. In Wiesbaden mußte die Feuerwehr fünfmal in Tätigkeit treten. Zweimal in der Uhlandstraße, je einmal in der Vestingstraße 10, in der Bahnhofstraße 8 und auf der Schönen Aussicht 23 waren Wasser aus den Kellern auszuräumen.

In Biebrich und Schierstein wurden namentlich die Zelllager der Bader hart mitgenommen. Der Ohlen- und Salzbad führten in kurzer Zeit gewaltige Wassermassen zum Rhein, der Strom selbst rief wertvollen Ackerboden mit sich fort und zeigte bald die bekannte lehmgelbe Farbe. Einzelne Straßen waren unter Wasser gesetzt und viele Keller überflutet. Die Feuerwehr mußte in Hause Wiesbadener Straße 108 Hilfe leisten.

In Wiesbaden-Bierstadt zeigte sich daselbe Bild. In den niedergelegten Straßenzügen der Rathausstraße, Vordergasse und Kirchstraße strömten die Wassermassen zusammen und bildeten lange Ströme. Mehrmals mußte die Feuerwehr eingreifen. In der Wiesbadener Straße wurde das erste Geleis der Elektrischen durch das aus der Wartestraße niedergegangene Gerölle längere Zeit unbefahrbar. Ein alter Schlag gerümmerte ein Türmchen auf einem Hause der Wiesbadener Straße.

Auch im Stadtteil Erbenheim wurden große Wasserschäden verursacht. Da die Straßen zum Teil gar nicht, zum Teil nur unzulänglich kanalisiert sind, ergossen sich die Wassermassen über die Straßen und rissen da, wo diese weder gepflastert noch geteert sind, Kies und Sand mit fort. Die Verbindungs-, Ring-, Wörth- und Sedanstraße haben dabei besonders gelitten. Auch der Hauptkanal in der Mainzer Straße reichte nicht aus, so daß diese in ihrer ganzen Breite einem Flußlauf gleich und das Wasser in verschiedene Keller eindrang. Der große Löwenhof gleich einem See. Die ganze Stallung stand unter Wasser, im Saalkeller erreichte der Wasserstand 4 Meter. Der Straßenbahnverkehr war mehrere Stunden unterbrochen, da die Geleise an verschiedenen Stellen tief verschlammmt waren, besonders an der Straßenunterführung in Erbenheim selbst, im Distrikt Sumpflache und an der Mündung der Friedensstraße in die Frankfurter Straße. Der Salzbad gleich in seinem Unterlauf einem reißenden Gebirgsbach, der durch Ausspülen der Ufer in den Wiesen sein Bett beträchtlich verbreiterte. Die Schäden auf dem Felde scheinen glücklicherweise nur unbedeutend.

Der bei dem Gewitter in Wiesbaden-Kloppenheim niedergehende wolkenbruchartige Regen, war von einer solchen Heftigkeit, daß er den Wasserstrom verwandelte. In den Wiesengründen ergossen sich die von Schlamm und sonstigem Unrat durchsetzten Wassermengen über die Wiesen, den Schlamm zurücklassend. Die tiefergelegenen Ortsstraßen glichen kleinen Seen. In den abhülligen Straßen spülten die Wassermengen einen Teil der an sich schon sehr schlechten Straßenbedeckung fort, so daß teilweise das Gefälle zutage tritt. Durch das Niederwerfen des noch auf dem Halmen stehenden Getreides richtete das Unwetter in den Felddistrikten bedeutenden Schaden an. Die noch im Gange sich befindlichen Erntearbeiten werden durch den unbeständigen Charakter des Wetters sehr verzögert.

In Wiesbaden-Isstadt schlug 3.11 Uhr der Blitz in das Holzhaus der fast neuen Backsteinhäuser des Landwirts und Milchhändlers Karl Dürr, Mainzer Str. 11, ein. Das Dach wurde trotz aufopfernder Arbeit der freiwilligen Feuerwehr Isstadt fast völlig vernichtet, ebenso eine Menge der aufgespeicherten Frucht und das Haus. Die Bierstädter Wehr, die ebenfalls an der Brandstelle eingetroffen war, brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Aus Nordenstadt wird gemeldet, daß die Straßen zwischen 3/3 und 3/4 Uhr überflutet und unpasseierbar waren.

Überall her aus unserer Umgebung meldet man großen Sachschaden, besonders auf den Feldern und die Ländchen, daß ein Wetter mit solchen Wassermassen seit Jahren nicht beobachtet wurde.

Den Leser mag es interessieren, aus der Chronik die heißesten Tage der letzten hundert Jahre zu erfahren. Das Thermometer stieg 1826 im Juli auf 37,5 Grad Celsius im Schatten, im Juli 1857 auf 36,8 Grad. 1859 war am 3. Juli eine Hitze von 35,2 Grad, am 4. Juli von 36,2 Grad. 1865 am 16. Juli zeigte das Thermometer 35,2 Grad Celsius im Schatten, am 17. Juli 36,2 Grad. 1892, im Cholerajahr, war am 18. August eine Hitze von 36,8 Grad, im Jahre 1911 am 24. Juli 37,5 Grad. Dies war der höchste Thermometerstand seit 1826. Die Jahre 1859, 1865 und 1911 brachten einen vorzüglichen Wein hervor. Vielleicht bringt auch der Herbst 1931 einen guten Tropfen; dann haben wir wenigstens nicht ganz umsonst geschwitzt.

5 prozentiger Zuschlag auf Steuerrückstände.

Die Handwerkskammer schreibt uns: „Die Verhandlungen, welche seitens der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer durch ihre Spitzenorganisation mit dem Reichsfinanzministerium geführt worden sind, um eine Verschiebung des Stichtages vom 31. Juli auf 14 Tage nach Wiedereinführung des uneingeschränkten Zahlungsverkehrs und eine Herabsetzung der Zuschlagshöhe zu erreichen, haben nicht zu dem erforderlichen Ergebnis geführt. Im Reichsfinanzministerium hat man in Anbetracht der außerordentlichen Höhe der Steuerrückstände geglaubt, unseren berechtigten Forderungen nicht Folge geben zu können und auf den Weg eines Antrags auf Stundung im Einzelfall zu verweisen, deren wohlwollende Behandlung den Finanzämtern zur Pflicht gemacht sei. Die Verhandlungen werden erneut aufgenommen, um wenigstens eine Freistellung der kleineren Steuerrückstände von den unerträglich hohen Zuschlägen zu erreichen. In der Zwischenzeit dürfte es sich deshalb empfehlen, bei Zahlung der Steuerrückstände einen schriftlichen Stundungsantrag hinsichtlich des 5 prozentigen Zuschlages einzulegen, wenn der Steuerpflichtige glaubhaft machen kann, daß ihm die rechtzeitige Zahlung durch Beschränkung des Geldverkehrs und des Rückenganges von Augenständen nicht möglich gewesen ist. Vor einem Mißbrauch dieser Möglichkeit müssen wir jedoch auch unsererseits warnen, da es auch nicht im Interesse der Wirtschaft liegen dürfte, böswillige leistungsfähige Steuerhuldner zu schützen.“

Die Kammern stehen ihren Mitgliedern selbstverständlich jederzeit zur Beratung zur Verfügung.

= Frankfurt a. M., 6. August. Das mit einem schweren Gewitter verbundene Unwetter, das, wie gemeldet, am Mittwoch in den ersten Nachmittagsstunden über dem Maingebiet niederging, hat auch in der näheren Nachbarschaft Frankfurts seine Spuren hinterlassen. — In Schwalbach bei Bad Soden schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Scheerer ein und zündete. Die mit Vorräten reich gefüllte Scheune sowie das Stallgebäude brannten völlig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Sachschaden ist recht erheblich. — Im Kurort Bad Soden drang an verschiedenen Stellen Wasser in die Häuser. Die beiden Brunnen 6a und 6b standen eine Zeitlang fast anderthalb Meter tief unter Wasser, so daß sie ausgepumpt werden mußten. Die Schäden konnten jedoch sämtlich bis Donnerstagmittag wieder beseitigt werden, so daß im Kurbetrieb keinerlei Störung eingetreten ist.

In Entheim bei Bergen schlug der Blitz in die elektrische Lichtleitung, wodurch der ganze Ort in Dunkel gehüllt wurde.

Am Mittelrhein.

= Barmbach a. Rh., 6. Aug. Nachdem das Gewitter am Mittwochabend am Mittelrhein gut vorübergegangen war, setzte heute nachmittag gegen 2 Uhr ein schweres Gewitter ein, das sich bis gegen 3 Uhr hinzog. In Verbindung mit starkem Regen ging ein längere Zeit anhaltender Hagelschlag nieder, der die Straßen und Plätze stellenweise wie vom Schnee bedeckt erscheinen ließ. Das künstliche Flöz in der „Wolfsbühle“ führte ungeheure Wassermassen, die den Rängenbach schnell zu einem Gießbach anschwellen ließen. In anderen Distrikten der Barmbacher Gemarkung gingen starke Unwetterflüsse nieder, die die Weinberge zum Teil geradezu auswuschten. Dort liegen etwa 5—6 Eisenbahnwagenladungen Weinbergserdbe in hohem Hügel über der Koblenzer Provinzial-Landstraße bis zum Eisenbahngelände hin. Im „Rad“ ging infolge des Regens ein Felsstolz nieder, der die Landstraße bis über die halbe Breite mit Geröll übersäte und beim Sturz 38 Telefonleitungen zerriß, so daß die Drähte in wirren Bündeln an den Leistungsmasten hingen. Die Arbeiten zur Beseitigung dieser Störungen sind alsbald aufgenommen worden. Während es sich hier um etwa 3 Eisenbahnwagenladungen Schutt handelt, wodurch der Autoverkehr an dieser Stelle sehr behindert wird, liegen mindestens 4 Eisenbahnwagenladungen im Distrikt „Ball“, wo gleichfalls ein Flöz auf die Landstraße niederging und diese zur Hälfte verschüttete.

= Bonn, 6. August. Ein Unwetter, wie es am Mittelrhein seit langem nicht mehr erlebt wurde, brach Mittwoch nachmittag über Bonn und Umgebung herein. Die herabströmenden Regenmassen waren so stark, daß die Kanäle sie nicht zu fassen vermochten. Zudem ging ein schwerer Hagelschlag nieder, der die Gärten verwüstete. Im „Drahtseiler Rädchen“ hauste das Unwetter am stärksten. Die Ernte ist völlig vernichtet. Mehrere Häuser wurden durch die Wassermassen eingedrückt. Vieh ertrank und wurde vom Blitz erschlagen. Zwischen Rolandseck und Königswinter ereignete sich ein Dammbruch, so daß die Eisenbahnzüge mit Verpölung an ihren Bestimmungsorten eintreffen, weil der Verkehr nur einseitig aufrechterhalten werden kann. In Untelbach (Kreis Ahrweiler) sind sieben Wohnhäuser und Scheunen von den Wassermassen fortgerissen worden. Viel Vieh wurde abgetrieben. Die Menschen konnten sich nur mit knapper Not retten. Nachdem jetzt die Wassermassen im Katastrophengebiet zum größten Teil abgelaufen sind, läßt sich der Schaden überblicken. Die Straßen sind durch die Gießbäche aufgerissen worden und an manchen Stellen hat das Wasser meterhohe Löcher gewühlt. In den Stallungen der überfluteten Grundstücke liegt totes Groß- und Kleinvieh, das durch das Wasser überflutet wurde und nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnte. Mehrere sind am schwersten heimgejagt worden. Der Mehler Bach hat sein Bett bedeutend verbreitert und ist mit abgerissenen Bäumen und mit Möbelstücken angefüllt. Auf der Hauptstraße und in der Nähe des Rheins sind viele Häuser schwer beschädigt. Aus den Fachwerkhäusern wurde durch die anstürmende Flut das Fachwerk herausgerissen und nur die nackten Balken stehen noch. In Oberbachem wurde die Lichtleitung zertrümmert. Der Schaden wird auf eine halbe bis dreiviertel Million M. geschätzt. Heute nachmittag wurde die Stätte des Unheils von den Behörden besichtigt. Unter Leitung des Landrats von Hobe von Bonn wurden Vertreter der Regierungspräsidenten durch das verheerete Gebiet geführt. Die Vertreter des Regierungspräsidenten wollen eine Eingabe an das Staatsministerium richten, um Unterstützung für die geschädigten Bewohner zu erhalten. Nach der Besichtigung trat der Kreisaußschuß zusammen und stellte für die Bewohner der von der Katastrophe heimgesuchten Gebiete einen Betrag von 10 000 M. zur Verfügung.

— Der deutsche Botschafter in London Freiherr v. Neurath und Gemahlin sind hier eingetroffen und mit Bedienung im „Raffaeller Hof“ abgeteilt. In der Begleitung des Botschafters befindet sich dessen Tochter, Frau v. Madenjen, die Schwiegertochter des Generalfeldmarschalls v. Madenjen.

— Der Dienst beim Zollamt am Verfassungstag. Am Verfassungstag (11. August d. J.) bleibt das hiesige Hauptzollamt außer der Postzollabfertigungsstelle geschlossen. Die Auslandspostsendungen werden in der Zeit von 7½—10 Uhr vormittags abgefertigt. Beim Zollamt Wiesbaden Südbahnhof und bei der Zollabfertigungsstelle am Westbahnhof sowie bei der Zollgepäckabfertigungsstelle am Hauptbahnhof ist Dienst wie an sonstigen Werktagen. Letzteres gilt auch für das Zollamt Wiesbaden-Biebrich.

— Mit der Reichsbahn nach dem Thüringer Wald. Der Thüringer Wald mit der Wartburg und Eisenach ist das Ziel des anderthalbtägigen Sonderzuges der Reichsbahndirektion Mainz vom 15. und 16. August. Da die Fahrt bereits am Samstagmittag angetreten wird, haben die Reiseteilnehmer reichlich Gelegenheit, in Ruhe Eisenach mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und seiner reizvollen Umgebung zu besichtigen. Die Fahrpreise sind um 50 v. H. ermäßigt.

— Volksentscheid „Landtagsauflösung“. Die Abstimmung findet am Sonntag, den 9. August 1931 von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt. Wer nach 5 Uhr nachmittags erscheint, darf zur Abstimmung nicht mehr zugelassen werden. Der für jeden Stimmberechtigten zuständige Abstimmungsraum und die Art, in der die Stimmabgabe zu erfolgen hat, ist aus den an den sämtlichen Plätzen

In der größten Kinderheilstätte Deutschlands.

Das Kinderheim Weilmünster.

Das Landeswohlfahrtsamt hatte Vertreter der Presse und andere Gäste geladen, das ihm unterstellte Kinder-Sanatorium Weilmünster zu besichtigen und an der Verfassungsfeier, die aus noch zu erörternden Gründen vorverlegt werden mußte, teilzunehmen.

12 Kilometer von der malerischen Stadt Weisburg entfernt, im lieblichen Weiltal, durch vorgelagerte Berge und Wälder gegen rauhe Nordwinde geschützt, in reiner und mütziger Luft liegt

das größte Kinder-Sanatorium Deutschlands.

11 große Häuser und eine eigene Bahnstation geben schon beim Eintritt einen Einblick in den Umfang des Baues. Vor dem lebten hier, hinter Eisengittern und mit hohen Mauern eingefriedigt, Geistesranke ihr schreckliches Leben. Auf dem Waldfriedhof unweit der Anstalt, wo der Blick so weit ins frohe Tal geht, liegt eine graue Ernte. 3200 Tote ruhen hier unter den hohen Bäumen von einem Leben aus, das ihnen kein Leben und allen, denen sie irgendwie verbunden waren, eine Last war. Selten, daß ein Angehöriger hier zu einem stillen Grabbesuch eintritt. Pietätvoll sorgt die Sanatoriumsleitung für Friedhöfe und Gräber. Schaust du südwärts ins Weiltal von diesem stillen, leidenschaftigen und schicksalsschweren Ort, sieh, da tummelt fröhlich und lachend im Stadium eine muntere Kinder-Schar bei Spiel, Gesang, Schwimmen und Sport. Und zurückgehend durch die weitläufigen Anlagen, an den gepflegten Blumenbeeten vorbei, begegnen die Kinder einem in Scharen.

1420 Kinder

zählt zurzeit die Anstalt, für 1500 ist Raum, 1000 Kinder müssen mindestens im Sanatorium sein, um den Betrieb wirtschaftlich durchhalten zu können.

„Wir wollen nichts verdienen,“ sagt unser lebenswürdiger Führer, Herr Landesrat Witte, aber wir müssen auf einem Pflegschaft halten, der unsere eigenen Ausgaben deckt. Zurzeit beträgt der Pflegschaft 2,70 M. pro Tag, wobei bei der Kalkulation ein 1/4 Pfennig berücksichtigt ist. Grundlos im Sanatorium ist das Personal, etwa 400 Personen, tarifmäßig zu entlohnen. Der Bezirksverband, der eigentliche Besitzer des Sanatoriums, leistet keine Zuschüsse. Am Weilmünster über die schwere Zeit hinwegzuhelfen, wurden für Kinder langfristige Arbeitslosen Kuren von 4 Wochen eingelegt, deren Gesamtkosten das Landeswohlfahrtsamt trägt.

Die Pflegslinge des Hauses stammen aus ganz Deutschland. Vom Säugling bis zum jungen Mann und Mädchen sind sie hier vertreten. Erholungsbedürftige, Retardanten der Krankenkassen, denen ein eigener Stof eingeräumt ist, in getrennten Gebäuden tuberkulöse Kinder und Kinder die in orthopädischer Behandlung sind. Der Anstaltsleiter, Oberarzt Dr. Schiele, hat mit seinen Assistenten und Schwestern die Hände voll zu tun, um den

angestellten Plakaten zu versehen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach § 64 Abs. 4 der Landeswahlordnung jeder Stimmberechtigte sich auf Erfordern dem Abstimmungsamt über seine Person auszuweisen hat. Da den Stimmberechtigten Benachrichtigungsarten diesmal nicht zugegangen sind, ist erforderlich, daß jeder zur Abstimmung Erscheinende einen Ausweis (Personalausweis, Steuerkarte, Steuerzettel, polizeilichen Anmeldezettel) bei sich führt. Die Ausstellung von Stimmzetteln wird am Freitag, den 7. August 1931, nachmittags 6 Uhr eingeleitet.

— **Auszahlung der Renten.** Die Regierungshauptkasse in Wiesbaden zahlt die Versorgungs- und Hinterbliebenenbezüge für August 1931 (2. Hälfte) bereits am Samstag, 8. August, vormittags.

— **Parl-Kabarett.** Das Parl-Kabarett weist im August wieder ein reichhaltiges, lebenswertes Programm auf. Selbstverständlich steht auch diesmal wieder der Tanz an erster Stelle. So sieht man in Eva Deat eine akrobatische Tänzerin von ganz ungewöhnlichem technischen Können, die schon heute in ihrem Fach wenig Konkurrenten haben dürfte. Baby und Ken sind ein komisches Tanzpaar, das seine gelungenen Darbietungen mit viel Humor und mit äußerster Fröhlichkeit bringt. Das „Apadana-Ballett“ zeigt eine Reihe hübscher und geschmackvoll einstudierter Ensembles. Berli Leder ist eine Sängerin mit prachtvoller Stimme, die die schwierigsten Opernarien mit Bravour und autem Ausdruck vorträgt. Als Conferencier und Bildhauer ist Joseph Baar mit Erfolg tätig. Ganz besondere Erwähnung verdient auch die ausgezeichnete Wiener Tanzkapelle Friedrich, die in den Pausen für Stimmung sorgt. Ihr Primarleiter verfügt über ein virtuosos Können.

— **10 Jahre Luft- und Sonnenbad Unter den Eichen.** Zur Feier des 10jährigen Bestehens des Luft- und Sonnenbades Unter den Eichen ist Sonntag, 16. August (nachmittags), in Aussicht genommen. Die Veranstaltung findet im Familienpark des Luft- und Sonnenbades statt. Mit Rücksicht darauf, daß Luft- und Sonnenbäder doppelt wichtig sind, wenn sie mit turnerischen Bewegungen bzw. athletischen Gymnastik verbunden werden und umgekehrt, weil gymnastische Übungen einen bedeutend größeren Erfolg haben, wenn sie im Luftbad vorgenommen werden, hat die Betriebsleitung des Bades die Wiesbadener Turnerschaft, die Lott-Reichen-Schule und den Wiesbadener Volkssportklub zur Mitwirkung gewonnen. Herr Dr. med. Eduard Kaiser wird einleitend einen Vortrag halten über „Die gesundheitlichen Wirkungen der Luft- und Sonnenbäder“. Der Opernsänger Chr. Streib hat den gesanglichen Teil übernommen. Das Programm der Veranstaltung verspricht nach einem interessanten und schönen Nachmittags. Von 5 Uhr ab ist die gesamte Badeanlage zur Besichtigung für die Gäste freigegeben.

— **Post mit der 1. Südamerikafahrt 1931 des Luftschiffs „Graf Zeppelin“.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am 26. August von Friedrichshafen aus eine Fahrt nach Südamerika mit Postbeförderung unternehmen, die bis Pernambuco führen wird. Von dort aus soll die Post mit einem Sonderflug bis Rio de Janeiro gebracht werden, wo sie der brasilianischen Postverwaltung zur Weiterbeförderung übergeben wird. Sendungen an Empfänger in den südbrasilianischen Staaten Parana, Santa Catharina und Rio Grande do Sul werden außerdem mit planmäßigem Streckenflug des Condor-Expeditionsweiterbefördert. Die deutsche Luftpost wird ferner einen Sonderflug von Berlin nach Friedrichshafen veranstalten zum Anschluß an die Südamerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. Die Fahrt des Luftschiffs wird je nach Wetterlage über die Kanarischen oder Kapverdischen Inseln führen, wo über Santa Cruz de Teneriffe oder Porto

etwa 140 kranken Kindern, die täglich durchschnittlich zu behandeln sind, genüge leisten zu können.

Die Zahlen, die in einer so großen Anstalt genannt werden, sind erstaunlich. Das Sanatorium verfügt über einen Grundbesitz von etwa 300 Morgen, von denen etwa 80 Morgen Wald sind. Zehn große Häuser können je etwa 100 bis 130 Kinder aufnehmen. Zur Unterbringung von Infektionskranken sind zwei Isolierpavillons vorhanden. Es sind weiter vorhanden: ein Verwaltungsgebäude, in dem Amtmann Priester den wirtschaftlichen Teil der Anstalt verwaltet, ein Wirtschaftsgebäude, eine Elektrizitätszentrale, ein statisches Gesellschaftshaus, eine Kirche, ein Werkstattegebäude und eine umfangreiche Gutschhofanlage mit etwa 40 Kühen. Die Innenausstattung der Häuser ist auf das Modernste eingerichtet. Eine Bügelmaschine beispielsweise im Preise von 36.000 M. liefert die Wäsche, die man nach hineingibt, gebügelt und gefaltet wieder aus. 450.000 Liter Milch werden im Jahre konsumiert. Und so ließe sich die Aufzählung großer Zahlen beliebig vermehren.

Es mag für die erzieherische Aufgabe schwer sein, eine so gewaltige Kinderzahl erzieherisch zu beeinflussen. 10.000 Kinder gehen Jahr um Jahr durch diese Anstalt. Durchschnittlich 4 Wochen dauert ein Kuraufenthalt. Da gehört der Optimismus eines ganzen Kinderfreundes dazu, das wahr zu machen, was Landesrat Witte als Ziel der Anstalt bezeichnete: „Ein Kinderparadies wollen wir schaffen.“ Die Freude ist die Seele der Anstaltsziehung. Sie, da haben auf den grünen Wiesen der Anstalt kleine und große Künstler einen richtigen Zirkus aufgebaut mit Sarafantprogramm, da ist eine Rutschbahn aufgebaut, da ist eine Festwiese hergerichtet, da hängen von Baum zu Baum farbige Wimpel und jedes Kind trägt irgend ein festliches Abzeichen. „Zum Abschied eines größeren Trupps Kinder feiern wir immer ein frohes Kinderfest. Weil wir heute eine große Anzahl entlassen, feiern wir zugleich den Verfassungsstag mit.“

Und so wurden denn die Gäste Zeugen einer vorbildlichen Verfassungsfeier.

Ein selten schöner Anblick, wie die bunt geschmückten Kinder im Festzug durch die Straßen des Parkes zogen, um auf der Heimreise die Verfassung zu ehren. Kindertümlich sprach Herr Witte von der Bedeutung des Tages. Die Reichsflagge wurde hochgezogen, aus dem Munde von 1400 Kindern klang das Deutschlandlied. Ein Festakt im Festsaal schloß sich an. Gut ab vor den Kindergelehrten, die diese Reigen und Lieder und Tänze eingeübt haben. Das schönste aber, sagten die Kinder, war der imponente Fackelzug, der sich am Abend durch den Park, unter Vorantritt einer Musikkapelle, bewegte und mit einem wundervollen Fackelanzug schloß. Für uns Gäste aber waren das Schönste die Kinder selbst und der Geist von Weilmünster, das aus ihnen spricht.

Praga Post abgeworfen wird. Für Postsendungen — gewöhnliche Postkarten und Briefe (Einselgewicht bis 20 Gramm) an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten — bieten sich folgende Beförderungsmöglichkeiten: Auflieferung in Berlin, an das Luftpostamt Berlin C 2. Auflieferung in Friedrichshafen, an das Postamt Friedrichshafen. Für die Beförderung wird eine Einheitsgebühre von 2 Mark für eine Postkarte und 4 Mark für einen Brief bis 20 Gramm erhoben. Die Sendungen müssen bis spätestens 26. August, 8 Uhr beim Luftpostamt Berlin C 2 oder bis spätestens 26. August, 19 Uhr bei dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen.

— **Erfolgreiche Sozialfürsorgerin.** Auf eine fünftährige erfolgreiche Tätigkeit als Leiterin des Landesaufnahmehaus für gefährdete junge Mädchen in der Steinmühle bei Oberursel konnte Frau Anna Buh in diesem Jahre zurückblicken. Frau Buh, die 57 Jahre zählt und aus Ruppertsheim im Taunus stammt, steht seit 27 Jahren in Diensten der Sozialen Fürsorge, in welcher sie mit Umsicht und Tatkraft wirkt. Bevor sie die Leitung des Landesaufnahmehaus für schulentlassene Mädchen von 14 bis über 18 Jahre übernahm, war sie Polizeifürsorgerin bei dem Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. und als solche die erste weibliche Polizeibeamtin im Reichsgebiet.

— **Landwirt, verhöte Brandstiftungen!** Ein Landmann schreibt uns: Zu diesem Artikel in Nr. 200 des Wiesbadener Tagblatts sei zu der wichtigen Regel: „Sei kein feuchtes Stroh, Heu oder Getreide in der Scheune fest aufeinander, denn in diesem Falle erhöhen sich diese Sachen, und es kann großer Brandstiftungen entstehen“, noch folgendes bemerkt: Durch die Feuchtigkeit entsteht nämlich Gärung und dadurch Hitze. Das kann man aber vermeiden, wenn man zwischen zwei Lagen Heu oder dergl. Salz streut. Dieses zieht bekanntlich die Feuchtigkeit an, wie man selbst in der Küche wahrnehmen kann. Bei feuchter Luft wird das Salz naß und es gilt deshalb auch als Feuchterprobier, es heißt dann: „Es gibt anders Wetter!“. So behandeltes Heu, auch von lauem Gasse gewonnenes, schmeckt dem Vieh, das ja Salz ganz gerne frisst, sehr gut. Besser ist es allerdings, wenn man den Segen von Ader und Wiesen trocken heimbringen kann.

— **Ein Opfer seines Berufs.** Dem Kammerjäger Karl Lewald hier ist die Anwendung von Blausäure bei Entgasungen gestatter. Bei diesen Entgasungen ist selbstverständlich jede nur mögliche Vorsorge geboten. Die Räume oberhalb wie unterhalb des betreffenden Zimmers werden geräumt und dürfen von niemandem betreten werden; Fenster und Türen werden abgedichtet, damit nichts von den tödlichen Gasen nach außen entweicht, und diejenigen, welche notwendig nach oder während der Prozedur den Raum zu betreten haben, tun das nicht, ohne vorher eine Gasmaske angelegt zu haben. Leider reichen, wie sich nunmehr ergeben hat, auch diese peinlich angewandten Vorsichtsmaßnahmen nicht aus, um die Beteiligten vor Schaden zu bewahren. Am 4. d. M. hatte Karl Lewald einen Raum in einem Hause an der Herderstraße zu entgasen. Stark schwitzend, betrat er mit der Gasmaske das Zimmer. Raum aber befand er sich dort, da befahl ihn ein Unwohlsein. Es gelang zwar dem Eingreifen Dritter, ihn, bevor sich schlimmere Vergiftungserscheinungen zeigten, an die frische Luft und später nach Hause zu schaffen. Dort befand sich Kammerjäger Lewald zunächst ziemlich wohl, dann aber verschlimmerte sich während der Nacht plötzlich sein Befinden und er verschied bald nachher, wie später festgestellt wurde, an Blausäurevergiftung. Nicht durch das Einatmen der Blausäuregase war, wie ärztlich festgestellt wurde, die Vergiftung entstanden, sondern durch die durch das Schwitzen verursachte Körpernässe, welche die Gase angezogen hatte. Lewald war eine besonders in Schülertreuen bekannte und in allen Kreisen seines Berufs beliebte Persönlichkeit.

— **Schüsse bei einer Festnahme.** Ein junger Mann, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war und neuerdings verschiedene Diebstähle ausgeführt hatte, wurde am Freitagmittag in der Ellenbogengasse von einem Polizeibeamten gestellt. Da der junge Mann sich der Festnahme entziehen und fliehen wollte, gab der Polizeibeamte einen Schuß ab, wodurch der Flüchtige in das Bein getroffen wurde. Er wurde in ein Gefährt gebracht und von da aus durch die Sanitätswache ins Krankenhaus eingeliefert.

— **Enttäuung junger Mädchen in Argentinien.** Neuerdings werden von der argentinischen Einwanderungsbehörde nach einer Mitteilung der Reichsstelle für das Auswanderungswesen weibliche unverheiratete Einwanderer von noch nicht 22 Jahren dem dortigen Vormundschaftsgericht unterstellt, sofern sie nicht von ihren Eltern in Argentinien empfangen werden oder sofort heiraten. Diese Maßnahme wurde eingeführt, um eine sittliche Gefährdung der Mädchen möglichst zu verhüten. Die Familien, denen solche weiblichen Personen anvertraut werden, sind verpflichtet, die Hälfte des Lohnes beim Gericht monatlich im Voraus einzusahlen. Der ganze Betrag wird bei Erreichung des 22. Lebensjahres oder bei Verheiratung zurückgegeben. Auch bei Stellungswechsel muß das Einverständnis des Gerichts verlangt werden. Dies wird meist als eine Freiheitsberaubung und schwere Enttäuung empfunden. Die Mädchen, die eine Reise dorthin planen, sollen gewarnt werden. Für die Heirat sind Beglaubigungen usw. erforderlich, ohne die keine Heirat zugelassen wird. Bis zur Erledigung der Papiere müssen sich die Mädchen gleichfalls dem Vormundschaftsgericht unterstellen.

— **Obstdiebstahl.** In der Nacht zum 1. 8. 31 wurden aus einem Garten im Stadtteil Sonnenberg etwa 1/4 Zentner Pfirsiche gestohlen.

— **Hühnerdiebstahl.** In der Nacht zum 4. 8. 31 wurden aus einem Gartengrundstück links der Albrecht-Dürer-Anlagen mittels Einbruchs 3 Rhodeländer Hühner im Werte von 20 M. gestohlen.

— **Eigentümer gesucht.** Bei der Kriminalpolizei, hier, Zimmer 34, befinden sich 1 Paar braune, gefütterte, neue Lederhandschuhe, welche angeblich im vergangenen Winter an einem Schalter hier liegen geblieben sind. Eigentumsansprüche können an obgenannter Stelle geltend gemacht werden.

— **Die Devisenbewirtschaftungsstelle Frankfurt a. M.** Die in den Räumen der Handelskammer Frankfurt a. M. in Verbindung mit dem Finanzamt Börse errichtete Zweigstelle des Landesfinanzamts Kassel für Devisenbewirtschaftung ist telephonisch unter der Nummer 21886 (Amt Frankfurt a. M.) zu erreichen. Sprechtunden für das Publikum sind in der Zeit von 9 bis 13 Uhr vorgegeben. Die Zweigstelle Frankfurt ist, wie gesagt, zuständig für die Bearbeitung der Devisenangelegenheiten für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Kreise Hanau-Stadt, Hanau-Land, Gelnhausen, Schlüchtern, Fulda, Hünfeld und Hersfeld.

— **Aktuelles Gespräch im Rundfunk.** Hermann Kesser hat sich dem Südwestdeutschen Rundfunk in Frankfurt a. M. zu einem Gespräch zur Verfügung gestellt, das unter dem Titel: „Dichter arbeiten an der Zeitgeschichte“ am Samstag, 8. August um 19.45—20.15 Uhr in Kessers Arbeitszimmer stattfinden wird. Das Gespräch, in dem Paul Laven die Fragen an den Dichter richtet, soll zeigen, welche Stellung diejenigen Dichter, für die Kesser repräsentativ ist, zur dichterischen Darstellung der Zeitverhältnisse einnehmen.

— **Evangelischer Volkstag.** In einer gemeinsamen Sitzung aller beteiligten Kreise in Frankfurt a. M. wurde beschlossen, den Frankfurter Evangelischen Volkstag, wie ursprünglich geplant, am 6. September abzuhalten. Wegen der Ungunst der Verhältnisse soll eine Beschränkung auf den Haupttag stattfinden. Es wird auch mit der Beteiligung der Evangelischen aus den hessischen Nachbarorten gerechnet.

— **Neue Freusburger Werkwochen.** Die Freusburger Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung plant für die nächste Zeit eine Reihe weiterer Werkwochen: 24.—30. 8.: Werkwoche für alte Tänze und Spiele auf der Jugendburg Freusburg. Leitung: Studienreferendar Fortscheppe-Siegen. 24.—30. 8.: 4. Werkwoche für neuzeitlichen Gartenbau auf der Jugendburg Freusburg. Leitung: Siedlerlehrer Ewald Könnemann-Schloß Oberellen. 31. 8.—5. 9.: 12. Singwoche auf der Jugendburg Freusburg. Leitung: Prof. E. J. Müller-Köln. 23.—26. 9.: 2. Lehrgang für gärtnerische Früchtereuerung in Mainz. 27.—30. 9.: 3. Lehrgang für gärtnerische Früchtereuerung in der Jugendberge Hamm a. d. Sieg. Leitung: Karl Wolpert, Hedwig Eichbauer, Ernestine Koch. Näheres durch das Arbeitsamt der Freusburger Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Hilgenbach in Westfalen, Postfach 14.

Wiesbaden-Viebrich.

Der Jahrgang 1881 feierte seinen „Goldenen Geburtstag“ im Hotel Bellevue. Den musikalischen Teil bestritten Mitglieder der Feuerwehrkapelle, während den gesanglichen Teil ein Quartett des Männergesangsvereins „Fidelio“ stellte. Die Wiedersehensfeier wurde mit einem Musikstück und einem Prolog, den die Tochter der Jubilarin Anna Bachmann in sinniger Weise sprach, eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt Aug. Geis, die Festrede Karl Kiefer. An den konzertlichen Teil schloß sich ein Theaterstück „Papapriesterehrfurcht“ an, bei dem 7 Personen mitwirkten, die ihre Aufgabe glänzend lösten. Der Feier wohnten auch die ehemaligen Lehrer Rektor Höppler, Konrektor Straßer, Fräulein Ruhs bei, zu denen sich auch später Hauptlehrer Aht — jetzt Niederbrehen — zugesellte. Auch der verstorbene Kameradinnen und Kameraden wurde gedacht und durch Niederlegung eines Kranzes auf dem Ehrenfriedhof geehrt. Den Abschluß der Wiedersehensfeier bildete eine Rheinfahrt nach Oberwesel.

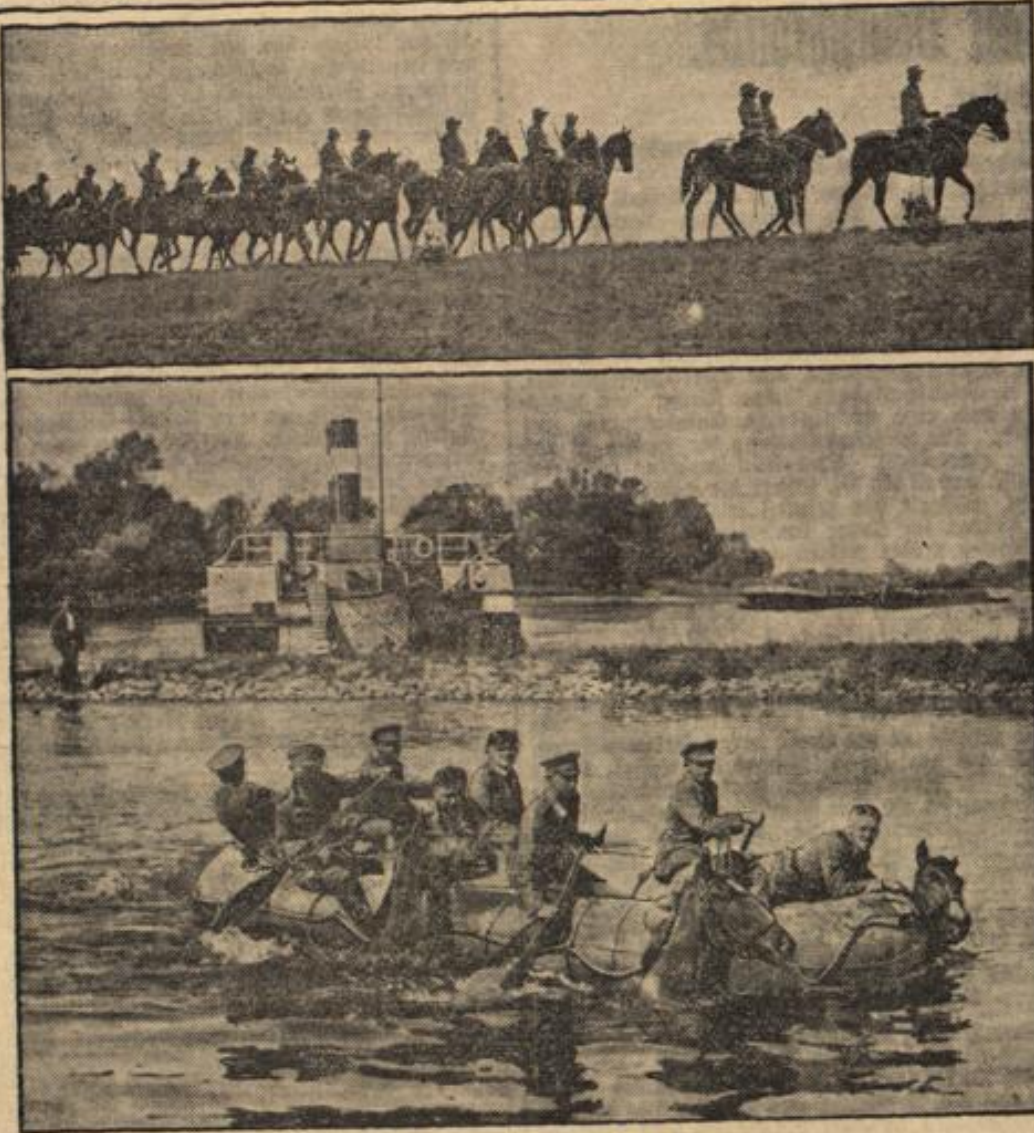
Wiesbaden-Schierstein.

Auf eine 42jährige Dienstzeit als Schiffsführer beim Wasserbauamt Bingerbrück, Bauhof Schierstein, konnte dieser Tage Herr Georg Steinheimer, Bahnstraße 4, zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar außer anderen Ehrungen, auch ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten durch den Vorstand des Wasserbauamtes überreicht.

Wiesbaden-Hefloch.

Mängel der Kanalisation.

Donnerstagmittag zwischen 3 bis 4 Uhr entlief sich über unserem Ort ein schweres Gewitter mit mollenbrüchigem Regen. Die Regenmassen ergossen sich in solch großen Mengen hernieder, wie sie in den letzten 10 Jahren nicht in einem so kurzen Zeitraum gemessen werden konnten. Bedauerlicherweise traten hierbei wieder die Mängel unserer Kanalisation zutage. Bei verschiedenen Landwirten standen Keller und Scheune unter Wasser. Es zeigte sich, daß die gerügten Mängel, die der Bezirksverein in wiederholten Ein-



Kavalleriemärsch an der Ober.

Oben: Die Vorhut im Antritt auf dem Oberdamm. Unten: Überquerung der Ober bei Jülichau. Bei Jülichau an der Ober fanden Manöver des Reiterregiments 10 statt, denen die Bevölkerung ihr größtes Interesse entgegenbrachte.

gaben an den Magistrat machte, den Tatsachen entsprechen, und daß deren Befestigung ein Gebot der Notwendigkeit sind. Vor allen Dingen betrifft dies die Möglichkeit einer genügenden Abwasserung in der Wiesbadener Straße. Mit geringen Mitteln wäre gewiß durch den Bau eines Sammelbeckens an der Kreuzung der Tal- und Wiesbadener Straße dem dringendsten Bedürfnis der Abwasserung abgeholfen und die geringen Vorfälle behoben. Von der verlangten Kanalisation der Wiesbadener Straße würden die Anwohner der Straße in Erkenntnis der Notwendigkeit gewißlich absehen. Auch der Ertrag der Ernte hat durch diese schwere anhaltende Regensflut sehr gelitten.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Großes Interesse begegnet wieder dem von der Kurverwaltung für morgen Samstag vorgesehenen Illuminations-Abend. Es werden tanzende von Lichtern und Lämpchen im Garten zur Ausstellung gelangen. Von 8-10 Uhr konzertiert das Orchester. Anschließend daran findet auf der Bierterasse ein Tanz im Freien statt. Als Tanzkapelle fungiert die Kapelle Grauteppin. Für Abonnenten gelangt eine Vorzugskarte zur Verausgabe. — In einem Wiederabend am Montag im kleinen Saale des Kurhauses wird der deutschamerikanische Baritonist Hans Metz erstmals für dem Wiesbadener Publikum vortreten. Der Künstler, welcher der städtischen Rundfunkstation in New York als erster Wiederholer angehört, genießt in Amerika einen ausgezeichneten Ruf. Konzertmeister Bergmann wird mit Hans Göbel als Begleiter eine Violin-Sonate zum Vortrag bringen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Gerhard Lamprecht hat die Perlenkomödie von Bruno Frank verfilmt. Das heißt, er hat das Stück Szene für Szene photographiert, ein paar hübsche Landschaftsbilder angefügt und dem Ganzen den ziemlich unglücklichen Namen „Zwei oder drei“ gegeben. Ein Ehemann, und zwar kein guter, wie man gleich sehen wird, hat seiner Gattin, als er sie noch liebt, eine Perlenkette im Wert von 50.000 M. geschenkt. Nach fünf Jahren, die für einen Ehemann von heute soviel bedeuten wie 50 Jahre für einen Ehemann von gestern, macht er die Feststellung, daß seine Liebe kein Brillant, sondern ein synthetischer Stein war. Er kommt demgemäß zu der Überzeugung, daß eine imitierte Perlenkette für seine Gattin genügend sei. Die achte gibt er seiner Geliebten, der schönen Kora. Dies bemerkt ein junger Mann, der die erwähnte Gattin verehrt. Vermutlich und mit einer Kinderpistole bewaffnet, denn ohne Kriminalromantik kommen wir nicht weiter, bringt er in die Wohnung, um sich als Ein- und Ehebrecher zu betätigen und die falsche Perlenkette zu erbeuten, die er mit der echten im Besitze Koras vertauscht. Aus den weiteren Verwickelungen ergeben sich die lustvollen Überblendungen dieser Filmkomödie, die in ihrer Bilderfolge immerhin etwas von dem Geist und der spielenden Leichtigkeit des Originals wieder spiegelt. Walter Rilla, Olga Brink und Albert Wäcker sind sehr distinguierte Gesellschaftsmenschen, wie denn überhaupt der ganze Film in eine höchst noble Atmosphäre getaucht ist. Ein amerikanischer Grottestfilm und die Röhrenschau vervollständigen das interessante Programm.

* **Walhalla-Theater.** Das Walhalla-Theater bringt den mit einer Retard-Spielzeit von bereits über fünf Monaten im Primus-Palast Berlin laufenden Feltz-Bressart-Film „Der Schrecken der Garnison“. Die Originalaufnahmen des Spezial-Film-Operateurs, der die siebenstägige Fahrt an Bord des „Graf Zeppelin“ nach der Arktis mitmachte, sind eingetroffen. Diese prächtigen Tonbilder stellen einen Eindruck in der Polarforschung dar. Eindrucksvoll sind die Aufnahmen der Urwälder Nord-Russlands, der Eisküste und weiten Landschaften, die zum Teil noch nie von einem Menschenenaue erblickt worden sind, erhebend die Begegnung



Ein Wilhelm-Tell-Denkmal in Montevideo.

Das neue Tell-Denkmal von dem Tessiner Bildhauer Belloni. Anlässlich der 100-Jahrfeier in Montevideo (Uruguay) hat die dortige Schweizer Kolonie ein Wilhelm-Tell-Denkmal aufgestellt, das von dem in Uruguay lebenden Tessiner Bildhauer Belloni geschaffen worden war.

des Lustschiffes mit dem Eisbrecher „Walgin“. Auf der Bühne zeigt die Original-japanische Troupe Joshiwara Tokio ihre eigenartigen Kombinationsspiele.

Aus dem Vereinsleben.

* Wegen des Volksentscheids am kommenden Sonntag beginnt die Sektions-Wanderung des „Alpenvereins“ in den Grauen Forst (Besichtigung des Jagdschlösses usw.) nicht um 7.34, sondern mit dem Zug 10.14 Uhr ab Hauptbahnhof.

* Die nächste Pflichtversammlung des Bundes „Rögnig Luise“ findet kommenden Montag, abends 8 Uhr, im Café Orient statt. Vortrag: Pfarrer Schmidt.

„Hausten!“

Bekanntlich werden die Getreidegarben zum Trocknen in Hausten aufgestellt, die Hocken, Huden oder in anderen Gegenden auch Hausten genannt werden. Bei unbeständiger Witterung breitet man beim Herstellen der Hausten eine feil ausgebundene Garbe auseinander und legt sie wie eine Kapuze oder einen Hut oder Umhang über die Ähren der im Kreise aufgestellten Garben, damit der Regen an den Halmen zur Erde heruntertropft und die Ähren davor geschützt bleiben. Sonderbarer Weise steht man in der näheren Umgebung fast gar keine solcher Hausten, während man sie zum Beispiel im Rheingau noch beobachten kann. Allerdings macht dies mehr Arbeit, aber früher mußte das durchweg sein, da man bei dem Flegelbruch die Körner aus feuchten Ähren nicht losbrachte. Jetzt aber beim Maschinendruck kommt das nicht mehr so genau darauf an. Die bringt schon fertig.

11. Deutsches Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.

Ein vorbildliches Bundesfest.

In den Hauptaufführungen des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. im nächsten Jahre werden von den Massenchorn eine Reihe neuer Lieder gesungen. Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Darbietung ist, daß Sänger ihre Noten vollkommen beherrschen. Dazu gehört auch, daß die Dirigenten der Vereine mit allen Einzelheiten vertraut sind. Von besonderem Wert ist, die Chöre einmal vorher gehört zu haben. Die Leitung des Mitteldeutschen Sängerbundes Kassel gibt im Oktober d. J. ihren Chorleitern anlässlich eines Dirigententages Gelegenheit, sich die für Frankfurt für die 3. Hauptausführung ausgewählten Chöre anzuhören, und zwar wird der Kasseler Lehrerchorverein (Musikalischer Leiter: Dr. Robert Laugs, Obmann des Musikausschusses des DSB.) in einem Konzert sämtliche Chöre der 3. Hauptausführung zum Vortrag bringen. Daneben gelangen die Chöre zu Gehör, die der Mitteldeutsche Sängerbund in einem Festkonzert in Frankfurt aufführen wird. Bei gleicher Gelegenheit treten auch mehrere Gemischte und Frauen-Chöre auf, um so die Tendenzen des Bundes klar zum Ausdruck zu bringen. Eine lange Reihe guter Lieder und Chöre schmücken das Programm. Namen wie Siegl, Unger, Knab, Stürmer, Rinken, Lang, Herrmann, Scheuch zeigen, daß in dieser Chorgemeinschaft die vorwärtstrebenden Zeitgenossen ausführliche Berücksichtigung finden. Mit diesem Aufbau des Bundesfestes schlägt der Bund einen neuen Weg ein, der im Interesse einer Verwurzelung neuen Liedgutes ernste Beachtung verdient.

Ergebnis des Plakat-Wettbewerbs für das 11. Deutsche Sängerbundesfest.

Für den vom Festausschuss für das 11. Deutsche Sängerbundesfest 1932 in Frankfurt a. M. veranstalteten Plakat-Wettbewerb sind 1162 Entwürfe aus allen Gauen Deutschlands und Deutsch-Osterreich bis zum festgesetzten Zeitpunkt (22. 6.) eingegangen, darunter eine große Anzahl sehr wertvoller Arbeiten. Das Preisgericht entschied einstimmig: 1. Preis: Herbert Nassadowski, Staatliche Kunstakademie Königsberg i. Pr.; 2. Preis: Paul Maritz, München 41; 3. Preis: Maler und Graphiker Dietrich-Knob, Freiburg-Baden; 4. Preis: Fritz Lohrer, München 50. Die preisgekrönten Arbeiten werden später u. a. den Festblättern für das 11. Deutsche Sängerbundesfest, die im Verlag von Englert u. Schloffer, Frankfurt a. M., erscheinen, und in der Deutschen Sängerbundeszeitung veröffentlicht. Soweit die amtliche Verlautbarung. Der Berichterstatter der DSB, Conrad, hatte der Gruppe Rhein-Main des Bundes Deutsche Gebrauchsgraphiker, über den Verlauf der Prüfung der Entwürfe und die Entscheidung des Preisgerichts zu unterhalten. Aus den Äußerungen des Sachverständigen geht deutlich hervor, wie ungeheuer schwierig die Entscheidung gewesen ist, einmal wegen der großen Zahl der eingegangenen Entwürfe zum andern, weil sich verhältnismäßig wenig übertragbare Lösungen darunter befanden. Erst im letzten Gang konnte vom Preisgericht die vier besten Arbeiten bestimmt werden. Beim ersten Gang wurden 492 Arbeiten ausgeschieden. In dem zweiten Gang wurden 448 und beim dritten abends 141 Arbeiten ausgeschieden. Im vierten blieben noch 60, im fünften 17 und im sechsten endlich die vier preisgekrönten Arbeiten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Männerwallfahrt nach Marienthal.

In den letzten Monaten sind katholische Männer — insbesondere die katholischen Arbeiter — in allen Gauen Deutschlands zu den alten Gnadenstätten gepilgert. Anlaß war einmal die 40-Jahrfeier des Erscheinens der Engländer „Nerum novarum“ und des Erscheinens der Engländer „Nerum novarum“, andererseits auch um Hilfe und Fürbitte bei der Gottesmutter in dieser so schweren Zeit zu ersuchen. — So soll auch am kommenden Sonntag eine große Männerwallfahrt nach dem so beliebten Gnadenort Marienthal im Rheingau stattfinden. Bischof Dr. Antonius Hilfrich hat sein Erscheinen zugesagt. Um 9 Uhr vormittags beginnt die Prozession von Geisenheim aus nach Marienthal. Nach der Ankunft in Marienthal wird das Hochamt mit Predigt des Pfarrers der Marienkirche, Dr. Grottel, abgehalten. Um 2 Uhr nachmittags beginnt die große Rundgebung mit der Rede des Bischofs Dr. Otto Müller, Köln. Bischof Dr. Antonius Hilfrich wird den sakramentalen Segen erteilen. Es werden Predigten angebracht, so daß die Reden im Ort deutlich hörbar sind. Gegen 4 bis 4½ Uhr soll die Veranstaltung beendet sein. Zu der Wallfahrt wird ein Extrazug von Wiesbaden nach Geisenheim verkehren. Ab Wiesbaden 7.10 Uhr Rückkehr ab Geisenheim abends 18.09 Uhr.

„Die Räuber“ auf der Rahenelnbogener Freilichtbühne Von einem Wiesbadener Ensemble dargestellt.

In der Zeit vom 22.-26. August d. J. finden in der mittelalterlichen Städtchen Rahenelnbogen während des Bartholomäusfestes, einem im Mittelalter entstandenen, alten Sitten und Gebräuchen wurzelnden Markt, Freilichtaufführungen von Schillers „Räuber“ statt. Die Bühne in ihrer Anlage geradezu ideal zu nennen; ein alter Steinbruch mit amphitheatralischem Aufbau umfaßt Zuschauerraum und Szene. Die Szene selbst ist in Breite, Tiefe und Höhe außerordentlich geräumig, umfaßt eine untere, mittlere und obere Abteilung und weist eine vorzügliche Akustik auf. Das Werk wird von einem Wiesbadener Ensemble unter Leitung von Max Andrian vom Staatstheater Wiesbaden gespielt, das aus Wiesbadenern besteht, die als russischspielende an den verschiedensten Bühnen Deutschlands beschäftigt sind und während der Theaterferien, die sie ihrer Heimatstadt verbringen, für die Freilichtspiele Rahenelnbogen engagiert werden. Vor zwei Jahren wurde an gleicher Stelle bereits Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben, im vergangenen Jahre Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben.

Töblicher Betriebsunfall.

= **Mainz, 7. Aug.** Der 28 Jahre alte Elektromonteur Josef Schult aus Mainz-Kastel geriet gestern abend beim städtischen Hofgut Windhäuser Hof bei Elselheim bei Reparaturarbeiten an die Starkstromleitung und war sofort

Opfer des Maines.

= **Frankfurt a. M., 6. Aug.** In der Nähe der Brücke angelte Mittwochnachmittag der 40jährige Arbeiter Schuler, als er plötzlich einen epileptischen Anfall erlitt, fiel in den Main und ertrank.

= **Offenbach a. M., 6. Aug.** Gegenüber der Badeanstalt am Industriehafen fiel der 23jährige Otto Hasenjak

angeblich infolge von Krämpfen, in den Main. Er ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Seine Leiche wurde Donnerstagmittag an derselben Stelle aus dem Wasser gezogen.

= **Stadtschiff a. M., 6. Aug.** Beim Baden im Main an der bayerisch-badischen Grenze ertrank Mittwochnachmittag der 18-jährige Badergesselle Kahr aus Zellhausen. Seine Leiche konnte kurze Zeit später in der Nähe der Schleuse Klein-Ostheim geborgen werden.

Zur Festnahme Jacobys.

= **Frankfurt a. M., 6. August.** Die Verhaftung des seit sechs Jahren von der Polizei gesuchten Einmisset-Schwindlers Jacoby ist lediglich auf Grund von Presse-Beröffentlichungen ermöglicht worden. In Frankfurt hat sich Jacoby, der hundert von Einmissetdiebstählen begangen haben soll, nicht lange aufhalten, da eine hiesige Zeitung bereits sein Bild veröffentlicht hatte. Jacoby verschwand daher sehr schnell aus Frankfurt, suchte aber vorher noch eine Goldwaren-Ankaufsstelle auf, wo er für etwa 150 M. Bruchgold und Ketten verkaufte. Er hatte die Freiheit, die Quittung mit seinem eigenen Namen zu unterzeichnen. Von Frankfurt fuhr er nach Mainz, wo ihm ebenfalls ein Schwindel gelang. Dann fuhr er nach Worms weiter. Hier hat ihn dann sein Schicksal ereilt. Ein Angehöriger der bestohlenen Vermieterin erkannte Jacoby, als er gerade in einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofes frühstückte, wieder und veranlaßte seine Verhaftung. Jacoby ließ sich ruhig abführen.

Zwei schwere Jungen dingfest gemacht.

= **Wien a. Rh., 6. Aug.** Bei Kempten wurden in einer der letzten Nächte zwei junge Wanderer, die dort in einem Zelt übernachteten, von zwei Burken überfallen und unter Vorhaltung einer Schusswaffe zur Herausgabe ihrer Geldmittel, darunter auch Goldstücke, gezwungen. Gleichzeitig wurde ihnen auch ein Paar Schuhe geraubt. Die Finger-Gendarmerie nahm sofort die Ermittlungen auf. Sämtliche Banken und Goldwarenhändler der Stadt wurden sofort benachrichtigt. Bei einer Finger-Bank war gestern früh schon ein Goldstück eingewechselt worden, ehe die Benachrichtigung einging. Donnerstagvormittag erschien einer der Burken auf der Reichsbank und wollte ein zweites Stück einwechseln. Hier ereilte ihn sein Schicksal, die Festnahme durch einen Beamten der Gendarmerie. Der andere Burke, der vor dem Reichsbankgebäude auf seinen Komplizen wartete, wurde ebenfalls festgenommen. Beide sind gefänglich. Es handelt sich um schwere, mehrfach vorbestrafte Jungen, die aus dem Industriegebiet stammen. Einer führte doppelte falsche Papiere, ob er den richtigen Namen angegeben hat, ist unbekannt.

Nur knapp dem Tode entronnen.

Geistesgegenwart eines Schrankenwärters.

= **Bad Kreuznach, 6. Aug.** Einem gräßlichen Unglück entronnen sind zwei Schwestern, die mit ihrem Personen-

wagen den Bahnübergang beim Kraftwerk Niederhausen zu kreuzen versuchten, als im gleichen Augenblick ein anderes Auto von der anderen Seite kam. Sie wurden zur Seite gedrängt und blieben an einem Bremsstein hängen. Der hintere Teil des Wagens stand auf dem Bahngleis, auf dem im nächsten Augenblick der Pariser Schnellzug vorbeikommen mußte. Nur der Geistesgegenwart des Schrankenwärters Schmidt, der dem Zug entgegenließ und ihn auf offener Strecke zum Halten brachte, ist es zu verdanken, daß der Schnellzug das Auto nicht jermalmte. Die Lenkerin des Wagens wurde durch Glassplitter verletzt. Der Wagen konnte nach längerem Bemühen flott gemacht werden.

Zusammenstoß zwischen Lastwagen und Möbelauto.

Wein und Sekt fliehen auf die Straße.

= **Koblenz, 6. Aug.** Mittwochvormittag kurz vor 8 Uhr stießen beim Überholen auf der Landstraße Andernach-Koblenz bei Urmig am Rhein ein Lieferwagen und ein Möbeltransportauto mit furchtbarer Wucht zusammen. Der Anprall war derartig stark, daß eine auf dem Lieferwagen befindliche Ladung gefüllter Wein- und Sektflaschen in hohem Bogen auf die Straße geschleudert wurde, so daß Wein und Sekt auf die Straße flossen. Die drei Insassen des Lieferwagens, ein Vater mit seinen beiden Söhnen, wurden teils mehr oder weniger schwer verletzt; auch der Fahrer des Möbelwagens erlitt Verletzungen. Alle vier mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die beiden Motorfahrzeuge sind stark beschädigt.

= **Mainz, 6. Aug.** Der Geistliche Rat, Pfarrer Josef Hüfner in Gau-Weinheim, vollendet am Freitag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit das 93. Lebensjahr. Der Geistliche ist der Senior der katholischen Geistlichkeit der Diözese Mainz. Er wurde am 7. August 1838 zu Gernsheim geboren und am 17. März 1866 von dem Bischof Frhr. v. Kettler zum Pfarrer ernannt. Seit dem 10. Oktober 1887 ist er Pfarrer in Gau-Weinheim.

= **Flörsheim a. M., 6. Aug.** Die Leiche des am Sonntag in der Raunheimer Schleuse ertrunkenen Studenten aus Zwickau wurde heute früh an den Hochheimer Weinbergen aus dem Main geborgen. Der junge Mann sollte nach Beerdigung dieser Fahrt die chemische Fabrik seines Vaters übernehmen.

= **Bad Homburg, 6. Aug.** Der Maharadscha von Tripura, der anlässlich der Londoner Round-Table-Conference in Europa weilte, wird voraussichtlich im September wieder längeren Aufenthalt in Bad Homburg nehmen. Der Adjutant des Maharadschas, Colonel Bullen, trifft mit seiner Familie bereits zum Internationalen Tennisturnier in Bad Homburg ein.

= **Orien, 6. Aug.** Die Ausgrabungen am Römerlager Zugmantel, die im letzten Jahre geruht haben, sind nunmehr unter Baurat Jakob wieder aufgenommen worden. Es wurden auch schon verschiedene Funde gemacht. Die Eheleute Schreinermeister Wilhelm Ruppert feierten bei voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus den Gerichtssälen.

Der Diebstahlsprozeß der Brüder Hedendorf.

Beide zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Potsdam fand am Donnerstag der Prozeß gegen die Brüder Hedendorf wegen Diebstahls und Hehlerei statt. Angeklagt waren der Maler Franz Hedendorf und sein Bruder, der Kaufmann Walter Hedendorf, gemeinschaftlich einen schweren Einbruch auf dem Bestium des Bankdirektors Dr. Zeibels verübt zu haben. Ferner wurde Walter Hedendorf des Diebstahls mit einem Mittäter bei dem Großindustriellen Görts in Baumgartenbrunn beschuldigt. Franz

Kolbe stehe, das man doch holen könne. Sie seien dann im Auto nach Wannsee gefahren. Er habe in einem Restaurant in der Nähe gewartet und sein Bruder habe die Plastik abgeholt. Sie hätten sie dann in eine Autodecke gepackt und in ihrer Wohnung in die Kammer gestellt. Er habe die Absicht gehabt, einen Guß der Statue machen zu lassen und sich auch an mehrere Bronzegießer gewandt, die den Guß abgelehnt hätten, weil das Einverständnis von Dr. Kolbe nicht vorgelegen habe. Da Dr. Krüger aber immer



Links stehend die Brüder Franz und Walter Hedendorf. Vor ihnen ihre Verteidiger.

Hedendorf war außerdem der Hehlerei angeklagt. Zu der Verhandlung waren über 20 Zeugen geladen. Walter Hedendorf und Franz Hedendorf wurden getrennt aus dem Untersuchungsgefängnis nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Man hatte sie auch im Saal getrennt gesetzt, damit sie nicht in der Lage wären, sich zu verständigen. Eingangs stellte der Vorsitzende fest, daß der Kunstmaler Franz Hedendorf nicht einschlägig vorbestraft ist, daß aber sein jüngerer Bruder, der Dandier Walter Hedendorf, von 1919 bis 1927 fünfmal wegen Diebstahls mit Gefängnis bis über 1 Jahr und Ehrverlust bestraft worden ist. Bei der Feststellung des ihnen zur Last gelegten Tatbestandes äußerte sich Franz Hedendorf, er habe mit dem Kunstmaler Dr. Krüger in Verbindung gestanden, der von ihm sehr viele Bilder gekauft und dem er auch Werke anderer Künstler vermittelt habe. Einmal habe Dr. Krüger von ihm einen Akt von Professor Kolbe haben wollen und habe ihm darauf auch 1700 M. gegeben. Als er dann wieder einen Brief von Dr. Krüger erhielt, in dem er auf Lieferung der Plastik gedrängt habe, habe ihn sein Bruder auf den Gedanken gebracht, daß im Garten der Villa des Dr. Zeibels, bei dem er mehrmals eingeladen gewesen sei, ein Werk von Dr.

weiter gedrängt habe, habe er ihm schließlich das Werk aus dem Garten etwa acht Tage später gegeben. Die weiteren Einbrüche, die Walter Hedendorf in der Anklage zur Last gelegt werden, bestritt dieser entschieden. Franz Hedendorf wollte die übrigen aus Einbrüchen stammenden Bilder, darunter eine Rembrandt-Kopie und eine Kopie von Liebermann und mehrere Tapisse im guten Glauben von seinem Bruder Walter gekauft haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Maler Franz Hedendorf wegen Einbruchdiebstahls in einem und wegen Hehlerei in zwei Fällen eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis; gegen Walter Hedendorf wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei eine Gesamtstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust mit Rücksicht auf die schweren Vorstrafen des Angeklagten. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Der Maler Franz Hedendorf wurde unter Freisprechung von den übrigen Punkten der Anklage wegen Unterschlagung und Betruges zu fünf Monaten Gefängnis, sein Bruder Walter Hedendorf wegen Unterschlagung und Hehlerei in zwei Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Fe. Betrugsversuch. Als ein aus Thorn ausgewiesener Kohlenhändler, welcher 70 000 M. verloren und vom Reich Erlassensprüche in Aussicht habe, gab sich ein auch Bogholt kommender Karl Wilhelm Hermann Gustav Sch. aus und bat das Wiesbadener Wohlfahrtsamt um ein Darlehen von 1000 M. zur Auslösung seiner Möbel. Diese waren am hiesigen Güterbahnhof eingelaufen. Da die ersten Angaben, so wie der Aufnahme „Gustav“ nicht stimmten, erhielt Sch. kein Geld. Jeder Tag kostete Standgeld, und als im Oktober v. J. Sch. nach seinen Möbeln am Güterbahnhof fragte, erhielt er den Bescheid, dieselben seien meistbietend versteigert worden. Nun strengte Sch. gegen die Reichsbahn eine Schadenersatzklage von 4000 M. an, mit der Begründung, die Sachen, welche die Bahn selbst auf etwa 400 M. taxierte, habe sie für 99 M. verschleudert. Unter anderem seien Silberfächer in einem Wäschkorb und in einer Kommode gewesen, die mit der Wäsche für ganz geringe Beträge versteigert wurden. Als die Bahnbehörde diese Anforderungen u. a. m. erfuhr, erstattete sie Anzeige, da der „Silberfächer“ in der Wäsche nicht vorhanden gewesen, der Schadenersatzanspruch für die übrigen Möbelstücke auch bedeutend übertrieben war. Sch. und Frau standen deshalb vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Dasselbe verurteilte ihn wegen Betrugsversuchs zu sechs Wochen Gefängnis, die Frau kam mit einer Gefängnisstrafe von einer Woche davon.

* Ein Polizeisekretär wegen Unterschlagung verurteilt. Das Erweiterte Schöffengericht Bonn verhandelte gegen den 26-jährigen Polizeisekretär L. von der staatlichen Polizeischule Bonn wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs. L., der im vorigen Jahr von Breslau an die Bonner Polizeischule versetzt worden war und hier in der Zahlmeisterabteilung beschäftigt wurde, war für seine Verhältnisse stark verschuldet. Um seine Schulden abdecken zu können, vergriff er sich wiederholt an Amtsgeldern und fälschte Belege. Seine Verschuldung war seiner Behörde bekannt. Diese drohte ihm am 28. Mai d. J. ein Disziplinarverfahren an. Am 30. Mai hatte L. Löschungsgelder in Höhe von 54 000 M. von der Reichsbank zu holen. Er stückelte mit dem Geld nach Honnef und wurde dort am gleichen Tage verhaftet. In der Verhandlung war L. geständig und wollte aus Not gehandelt haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zu einer dreijährigen Unfähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Fe. Kraftfahrer vor Gericht. Weil er ohne Führerschein mit einem nicht zugelassenen Kennzeichen am Wagen gefahren und angehalten worden war, beobachtete das Amtsgericht Wiesbaden einen Schuhmacher aus Biebrich mit einer Geldstrafe von 50 M. — Ein falsches Kennzeichen an seinem Auto hatte ein Autoschlösser aus Biebrich. Er erhielt vom Amtsgericht deshalb 50 M. Geldstrafe.

Wetterbericht.



Mit der Ausbildung eines Tiefdruckgebietes im Gebiet der Nordsee und über Skandinavien setzte sich die westliche Luftströmung heute Nacht in ganz Deutschland durch. Dabei kommt es jetzt namentlich in Norddeutschland zu verbreiteten heftigen Gewittern, aber auch bei uns ist die Gewittertätigkeit noch nicht völlig abgeschlossen. Sie wird jetzt aber mehr die Form kräftiger gewitteriger Schauer annehmen, die bei lebhaften südwestlichen Winden rascher vorüberziehen und weniger intensive Niederschläge bringen. Der Temperaturrückgang setzt sich noch fort. Die Gesamtwetterlage wird recht unbeständig, doch ist zum Wochenende eine vorübergehende Besserung wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Weitere Abkühlung, wechselnd, meistens stark bewölkt mit einzelnen Regenschauern und frischen westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

am 7. August 1931.

Biebrich:	Begel	2.53 m	geger	2.55 m	gestern
Mainz:	"	1.84	"	1.87	"
Caub:	"	3.18	"	3.18	"
Bonn:	"	3.02	"	2.90	"

Immer weiße Zähne

24 möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpasta Chlorodont benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpasta. Ich, E. Chudoba, 38 J., verleihe nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Falsch dafür zurück.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Was füllt noch dazu?

Ärmellose Kinder-Pullover aus reiner Wolle, gemustert gestrickt . . . 3.25

Ärmellose Kinder-Pullover reinwollene beste Strapazier-Qualität, in modernen Melangen . . . 4.60

Kinder-Pullover mit Ärmel moderne hübsche Jacquard-Muster . . . 4.75

Knaben-Höschchen dunkelblau, beste Strapazier-Qualität . . . 4.80

Mädchen-Pullover-Kleid reine Wolle mit Plissé-Rock, in hübschen hellen Melangen . . . 11.75

Mädchen-Kleid mit Falten reine Wolle, mit Gürtel und Reißverschluß, für 6 bis 8 Jahre . . . 12.75

Alle angegebenen Preise sind für das Alter von 6 bis 7 Jahren, größere Nummern kosten entsprechend mehr.

Von Bleyle-Strickkleidung für Knaben und Mädchen verlangen Sie die Original-Preisliste mit sämtlichen Abbildungen.

Kinder-Kniestrümpfe schwere Baumwolle, einfarbig mit buntem Wollumschlag . . . Größe 6 und 0.10 für jede weitere Größe. 1.25

Kinder-Kniestrümpfe gute Mako-Qualität, modelfarbig meliert, mit Elastrand . . . Größe 6 und 0.10 für jede weitere Größe. 1.45

Besichtigen Sie unser Schaufenster „Zum Schulanfang“.

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN

Langgasse Kirchgasse Marktstraße

„Bitte ausschneiden!“

(dient als Gutschrift)

Erstklassige und preiswerte Bedienung für klug berechnende Damen nur im

Damenfrisiersalon Brüggmann

Taunusstr. 7 (gegenüber Kochbrunnen), Tel. 254 41.

Vernickelte Klischee-Abgüsse

fertigt in kürzester Zeit

L. Schefflenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Süßwurst
in Preis und Qualität!

Bauchlappen ganz mager, ohne Beilage . . . 1 Pfd. 80

Schweinebraten, Schinkenstück mit Beilage . . . 1 Pfd. 1.00

Karree und Kammstück ohne Beilage . . . 1 Pfd. 1.10

Rippenspeer ganz mild und zart 1 Pfd. 1.20

Für heiße Tage:

Salami meine Spezialität . . . ¼ Pfd. 40

Land-Salami die meist gekaufte Dauerwurst . . . ¼ Pfd. 30

Berliner Landleberwurst etwas ganz Besonderes ¼ Pfd. 30

Corned beef meine unübertroffene Spezialität . . . ¼ Pfd. 25

Fleischwurst täglich frisch, in bester Qualität . . . ¼ Pfd. 23

Aufschnitt in reicher Auswahl . . . ¼ Pfd. 35, 45, 55

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Seht
wie
billig!

Damenstrümpfe doppelte Fersen u. Spitzen 0.45, 0.25, 0.15

Bade-Mützen . . . 0.15

Sockenhalter, 0.65, 0.45, 0.30, 0.15

Krawatten, zum Aussuchen, 1.25, 0.95, 0.65, 0.50, 0.15

Herren-Socken, aparte Muster, 0.45, 0.28, 0.18

Kinder-Söckchen Wollrand, 7-10 0.40, 4-6 0.35, 1-3 0.18

Kinder-Strapazier-Strümpfe, unverwüstlich . . . Gr. 1 0.25

jede weitere Gr. 5.5, mehr. Schweiß-Socken extra stark, 0.48, 0.35, 0.25

Damen-Strand-Söckchen weiß, extra stark, 0.65, 0.45, 0.35

Damen-Strap.-Strümpfe starke Strickqualität, Größe 9, 10, 11 0.45

Kinder-Strümpfe, bunten Rand, apart von 3-11 0.45

Büstenhalter, 0.95, 0.75, 0.45

Herren-Socken, makoartig . . . 0.65, 0.48

Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako, 0.95, 0.75, 0.50

Bade-Anzüge, 1.45, 1.25, 0.95, 0.50

Moderne Socken K-Seide, plattiert, 0.85, 0.75, 0.60

Kaschmir-Socken, Qualitäts-Ware . . . 0.95, 0.75, 0.60

Herren-Sportstrümpfe, extra stark . . . 0.95, 0.65

Damen-Strap.-Strümpfe 6 rechts, 1 links gestrickt, unverwüstl. 0.68

Strick-Socken, 1a reine Wolle, 0.95, 0.75

Dam.-Strümpfe, feine künstl. Waschseide, mit kl. Fehl., zum Aussuch., 0.95, 0.80

Dam.-Strümpfe, K-Waschseid. platt, maschenfest, nicht durchsichtig, 0.95, 0.85

Dam.-Strümpfe, feinste kstl. Waschseide, Qualit.-Ware 0.95

Damen-Pullover aparte Muster . . . 0.95

Kinder-Pullover aparte Muster . . . 0.95

Qualit.-Socken, K-Seidem. Flor, 1.25 0.95

Dam.-Schlüpfer, Kunst-Seidentrikot 0.95

Dam.-Hemdchen Kunst-Seidentrikot 0.95

Zwirn-Socken, 6fache Sohle, Fersen u. Spitze, 1.75, 1.45, 1.25

Damen-Strap.-Strümpfe kstl. Waschseide m. Flor, platt, maschenfest, nicht durchsichtig . . . 1.95, 1.65, 1.25

Dam.-Strümpfe, künstl. Waschseide, extra fein, 1.95, 1.75, 1.55, 1.35

und viele andere Artikel zu spottbilligen Preisen

nur

F. Gutschein

Kirchgasse 54

gegenüber der Schulgasse.

Mengenabgabe vorbehalten.

Meine Damen
Etwas Besonderes für Sie

Ein großer Posten angestaubte Damen-Wäsche
darunter hervorragende Qualitäten
riesig billig
auf Extratischen
im Lichthof.

Blumenthal

K187

Mafulatur | Buchenscheitholz

haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts

trocken und ofenfertig, b. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 M. Platter Straße 172, Telefon 25481

DER TOD FOLGT IHREN SPUREN!

Die lästigen Insekten sind bekannt als gefährliche Krankheitsüberträger. Sie nisten auf Dunghaufen, fliegen in Ihr Heim und verbreiten oft die schlimmsten Krankheiten. Töten Sie die Fliegen, ehe die Fliegen Sie töten. — Zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band



Das Handwerk zur Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die Vorstände des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks traten dieser Tage in Hannover zusammen, um zur Wirtschaftslage Stellung zu nehmen, die sich wie folgt zusammenfassen läßt:

Die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs wurde lebhaft begehrt, insbesondere auch, daß nach der Ankündigung des Reichsfinanzministers in seiner Rundfunkrede vom 4. August die letzten Bindungen für die Sparkassen in kürzester Frist fallen werden. In der Aussprache wurde auch ausführlich über die Wirkungen der Notverordnungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs auf die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen des Handwerks im Verkehr mit den Lieferanten und der Kundschaft eingegangen und in Aussicht genommen, soweit durch die inzwischen erfolgte Lockerung eine Wiederherstellung der früheren Bedingungen noch nicht eingetreten ist, mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und der Reichsregierung erneut hierüber zu verhandeln. Zu der Frage der hohen Verzugszuschläge für Steuerrückstände sind Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium in Aussicht genommen, um kleinere rückständige Steuerbeträge von den hohen Zuschlägen zu befreien. Durch entschlossene und zielbewußte Zusammenfassung aller Kräfte muß die Steigerung der Produktivität der Gesamtwirtschaft erstrebt werden, die zur endgültigen Beseitigung des deutschen Volkes durch Arbeit und Leistung unerlässlich ist. Für den notwendigen Umbau im Innern muß die dringend erforderliche Verwaltungsreform endlich ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden. Auf wirtschaftspolitischem Gebiet ist jeder überflüssige Zwang für die Wirtschaft zu beseitigen und ihr für die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit größtmögliche Freiheit zu geben. Insbesondere würde die baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für unerlässlich bezeichnet. Bestehende Bindungen für Preise und Löhne sind gleichfalls einer ersten Überprüfung zu unterziehen. Die zu führende Sozialpolitik darf an der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nicht achtlos vorübergehen. Die Steuerpolitik muß auf eine gerechte Lastenverteilung Rücksicht nehmen und darf die Möglichkeit zur Kapitalbildung nicht unterbinden. Mit der Neuregelung des Finanzausgleichs darf keine Verschiebung der Lasten zu Ungunsten des gewerblichen Mittelstandes verbunden werden, vielmehr muß seine Durchführung von einem wesentlichen Lastenabbau begleitet sein.

Die Vorstände des Kammerlages und Reichsverbandes wiesen auch darauf hin, daß die Reparationslasten angesichts der inzwischen eingetretenen Entwicklung völlig untragbar geworden sind. Auch hier läßt sich eine durchgreifende Revision der außenpolitischen Bindungen nicht länger mehr aufschieben.

Die Vorstände bedauerten lebhaft, daß in dieser Zeit,

die ein Zusammenstehen aller Wirtschaftsgruppen gebietet, der Reichslandbund beabsichtigt, durch die Verpflichtung seiner Mitglieder zur Einhaltung von Mindestpreisen zum Schaden des Handwerks und der übrigen Volksteile den freien Wettbewerb auszuhalten. Diese mangelnde Rücksicht auf die Schicksalsverbundenheit aller Wirtschaftskreise wirkt die Frage auf, ob die durch hohe Zölle bislang erfolgte Subventionierung der Landwirtschaft weiterhin aufrecht erhalten werden kann.

Der von den Spitzenvertretungen des Handwerks dem Reichsfinanzminister unterbreiteten Bitte, bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Überwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, einen sachverständigen Vertrauensmann der mittelständischen Wirtschaft zu beteiligen, wurde zugestimmt. Nach Rückkehr des Reichsfinanzministers von seiner Romreise wird diesem die Auffassung des Berufsstandes zur Lage in mündlicher Aussprache noch einmal ausführlich dargelegt werden.

An den Verhandlungen nahmen als Vertreter der Wiesbadener Handwerkskammer Präsident Meyer, R. d. L. und Syndikus Spitz teil, die sich für die Belange und Wünsche des Wiesbadener Kammerbezirks nachdrücklich einsetzten.

Total-Ausverkauf in Damentaschen

wegen Aufgabe des Ladens

Beachten Sie meine Schaufenster, solch billige Preise waren noch nie da!!

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus, Kirchgasse 28

Am 17. August 1931, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das Wohnhaus mit Hofraum, Wiesbaden, Wielandstr. 5, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Grundbesitz-Verwaltungs-Gesellschaft m. b. H., Hamburg. F143a

Das Amtsgericht Abt. 6a.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 8. August 1931, 15 Uhr verleihere ich in Wiesbaden-Bierstadt: (Verkaufung der Kautschukbäume am Rathaus) 1 zweistöckiger Kleiderkasten, 1 Bettsofa, 1 Brest, anstehend, um 16 Uhr in der Untermaße bei Gaststadt: 1 Chaiselongue, 1 Kommode, 1 runder Tisch, zwei Büchertische, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelkasten, 8 Hühner und 1 Hahn, 1 Hühnerbalken, circa 10 bis 15 Zentner Heu und Grummet, circa 60 Bohnenbänken, 1 Damenfahrrad, 1 Badewanne, 1 Blumenbank, 1 Anrichte, 1 Senf, 5 div. Kontrollen, zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Sietal, Obergerichtspräsident, Wiesbaden, Kirchgasse 15, Telefon 20704.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 8. August 1931, 15 Uhr verleihere ich in Wiesbaden-Bierstadt: 1 Büffel, 1 Bettsofa, 1 Warenkasten, 1 Sofa, 1 Kleider, 1 Auto, 1 Standuhr, 1 Büchertisch, 1 Schreibtisch, 1 Schrank, Grammophon, 1 Flurtoilette, 2 Schränke u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Sietal, Obergerichtspräsident, Wiesbaden, Kirchgasse 15, Telefon 20704.

Der Rechnungsvoranschlag

der hiesigen Evangelischen Kirchengemeinde für das Rechnungsjahr 1931/32 liegt zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder vom 5. bis 12. August 1931 auf dem Geschäftssimmer Luitprandstr. 34 offen.

Wiesbaden, den 4. August 1931. F599

Der Gemeindevorstand: Prof. Dr. W. Freytag, Vorsitzender.

Bund Königin Luise.

Die nächste

Pflichtversammlung

findet kommenden Montag, abds. 8 Uhr im Café Orient statt. Vortrag von Herrn Pfarrer Schmidt.

Großes Preis- und Hammelschießen

Wo?

Vereinsheim Schützenklub Weidmannsheil Stadt Heilbronn, Hermannstr. 9

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Hausstanduhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden.

Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen mehrjährige Garantie Lieferung franko Haus.

Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.

— Angenehme Teilzahlung. —

Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch d. Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs

Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N. (Schwarzwald) Alleenstraße 17. F13a

Im Blauen Laden

Frisches zartes Rindfleisch, alle Stücke zum Kochen und Braten . Pfd. 60 S
Fr. zartes Ochsenfleisch Pfd. 70 u. 80 S
Pr. Kalbsbraten Pfd. 80 S
Pr. Kalbs-Nierenbraten . . . Pfd. 70 S

Metzgerei Felix Berney

12 Mauergasse 12

Gr. billiger Rindfleisch-Verkauf!

Rindfleisch zum Kochen und Braten Pfd. 50 Pf.
ohne Knochen Pfd. 70 Pf.
Hackfleisch Pfd. 70 Pf.
Rindswurstchen Pfd. 60 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.
Prima Schweinefleisch Pfd. von 75 Pf. an.
Fleischwurst 1/2 Pfd. 15 Pf.
Fleischwurst 1/4 Pfd. 20 Pf.
Zerkleinerter 1/4 Pfd. 30 Pf.

Hugo Reßler, Sellmündstr. 22

Aus frischer hiesiger Schlachtung!

Alle Stücke Rindfleisch jung und zart, auch die schönsten Bratenstücke . Pfd. 50 Pf.
Die selben Stücke, ohne Beilage Pfd. 70 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 80 Pf.

Metzgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Zur Straßenmühle

Samstag u. Sonntag Metzelsuppe

Spezialitäten:
Schlachtplatten 1.20 M
Hausmacher Bratwurst mit Beilage . 0.60 M
Hausmacher Wurst mit Beilage . . 0.60 M
Schm. erkäse mit Pellkartoffeln . . 0.60 M
sowie selbstgekeilter Apfelwein 1/10 0.25 M
Täglich süßer Apfelmost 0.25 M

Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau



Heute u. morgen auf alle Waren

(außer Zucker)

doppelte Gutscheine!

Thams & Garfs

Kirchgasse 1 — Kirchgasse 43 — Wellritzstraße 12 — Moritzstraße 32
Telephon 26992.

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten
Garage zu vermieten
Zu vermieten = Zimmer frei
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mithringen von Hunden verboten
Heute wegen Todestag geschlossen
Wegen Renovierung geschlossen
Von 1—3 geschlossen
Geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Vorsicht Boden frisch gewaschen
Rauchen verboten
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten
Vorsicht beim Laufenlassen der Motoren
Bürgerlicher Mittagstisch
Privat-Mittagstisch
Heute Konzert und Tanz
Apfelwein • Apfelmost
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee
Frucht-Eis • Eis • Gefrorenes
Eis in Tüten 10 Pf.
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle
Mal-Bowle
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Heute Rhein-Sackfische
Hausmacher Wurst • Hippchen
English spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu • Hände

in verschiedenen Größen stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Sechs billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorboot „Roter Rhein“ (450 Personen) von Sonntag, den 9. bis einschl. Freitag, den 14. August 1931 von Biebrich nach Rüdesheim-Bingen-Koblenz und zurück. In Koblenz circa drei Stunden Aufenthalt. Abfahrt von Biebrich (eigene Brücke am Schloß) 7.10 Uhr. Abfahrt in Rüdesheim (Brücke am Bahnhof) 8.20 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14 Uhr. Ankunft in Biebrich circa 21.30 Uhr. — Fahrpreis bis Rüdesheim-Bingen 1 Mk., mit Rückfahrt 1.50. Fahrpreis bis Koblenz 3.20 Mk., mit Rückfahrt 4.20 Mk. Fahrpreis für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Rückfahrten haben gegen Bekätigung mehrere Tage Gültigkeit. Kartenvorverkauf in Wiesbaden bei Carl Schulte, Langgasse 25. Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52 und am Schloß, morgens vor der Abfahrt. — Vorzügliche preiswerte Restauration und Musik an Bord. 3269
Singer Personen-Schiffahrt J. B. Schneider, Tel. 2603.

Matulatur

zu haben im Taubl.-Verlag Schalterhalle rechts.

Der gute bürgerl. Mittagstisch

Das neue Dorfelder-Billard

in der

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5 • Telefon 29682

Sommersprossen!

das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwanenweiß

Mk. 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten Mk. 1.75 und 3.50.

Erbällich in den Drogerien Crak, Langgasse 23;

Siebert, Marktstraße 9; Minor, Mauritiusstraße 11;

Institut Bellina, Webergasse 18.

Sämtliche restliche

STRÜMPFE

zu folgenden

nie wiederkehrenden

Total-Ausverkaufspreisen

Waschseide, alle Farben und Qualitäten 2.25 und 2.95

Kayserstrümpfe, reine Seide, mit

30% Rabatt

Reine Wolle und Seide mit Flor platiert 2.25

Goldschmidt
Langgasse 18. 3267

Flugsport.

Rückblick auf den Rhön-Segelflugwettbewerb.

Die Erfolge der Jungmannschaften.
Mittwochabend erfolgte auf der Wassertuppe unter freiem Himmel vor dem Kasino die Preisverteilung für den Rhön-Segelflug-Wettbewerb. Den Fernsegelflug-Preis gewann Groenhoff-Frankfurt a. M. für einen Flug nach Magdeburg über 220 Kilometer. Zweiter Preisträger wurde Hirth für einen Flug nach Brohl an der Mosel über 192 Kilometer. Den Streckenflugpreis gewann ebenfalls Groenhoff für einen Flug nach Magdeburg über 220 Kilometer, außerdem wurde ihm der zweite Preis für einen Flug nach Münden über 107 Kilometer zuerkannt. Dritter Preisträger wurde Mager-Nach für einen Flug über 54,5 Kilometer. Dagegen wurden Anerkennungsprämien für die Flüge nach dem Dechenberg an Hirth, Groenhoff und Kronfeld verteilt. Den Streckenflug-Ermutigungspreis gewann Roehm für eine Gesamtflugstrecke von 106 Kilometer; Zweiter wurde Bachem, Dritter Hemmer. Den Übungswettbewerb (Junioren-Gruppe) gewann Kuenger; Zweiter wurde Hakenjos, Dritter Schmidt-Würzburg. Der Preis für die größte Höhenstrecke wurde Teichmann zuerkannt für zusammen 2082 Meter. Zweiter Preisträger wurde Pfeiffer für 2080 Meter, Dritter Hakenjos. Teichmann erhielt auch den Streckenleistungspreis für einen Flug über 34 Kilometer. Zweiter wurde Hakenjos mit 29,8 Kilometer, Dritter Kuenger mit 24,8 Kilometer. Mit Hauptprämien wurden ausgezeichnet die Flugzeuge „Würzburger General-Anzeiger“, „Frankfurtia“, „Wettergeier“, „Erfmann“. Außerdem gab es eine Fülle von Wanderpreisen und Anerkennungen in den beiden Kategorien des Wettbewerbes.

Wenn wir in diesem Zusammenhange noch einmal auf die Leistungen der 14 Tage in einem kurzen Schlusssatz zusammenfassen und ihren Wert einschätzen wollen, dann sind vor allem die drei Thematikflüge der Piloten Groenhoff, Hirth und Kronfeld an die Spitze zu stellen. Sie waren eigentlich das Neue, das dieser Wettbewerb gezeitigt hat. Wohl hatte auch schon im Jahre 1928 der verstorbene Nehring einen Flug unternommen, bei dem er den thematischen Aufwand benötigte. Aber im Vergleich zu den letzten Flügen dieser Art war das doch nur ein schüchtern Anfang. Das außerordentliche an den drei Flügen beruht in der Tatsache, daß nun nicht der Wind ausschlaggebender Faktor für den Segelflug ist, sondern, daß auch bei Windstille Flüge durchgeführt werden können. Boraussetzung ist natürlich, daß die Sonnenstrahlung stark genug ist, um thematischen Aufwand zu erzeugen. Natürlich erfordern solche Flüge eine technische Vervollkommenheit, die bisher von Wenigen erreicht worden ist. Es gehört also doch schon ein ganzer Reiz dazu, solche Flüge auszuführen, und nicht nur Wagemut und sportlicher Ehrgeiz, sondern vor allem eine feine Einfühlung in die Kräfte der Natur.

Das Hauptmerkmal der heutigen Veranstaltung bestand nicht so sehr in den gesteigerten Spitzenleistungen der Meister, als in den Erfolgen der Jungmannschaften und in der Fülle dessen, was sie in den knappen Übungszeiten vollbracht haben. Man muß nur ein wenig zurückblicken, um das zu verstehen. Vor einigen Jahren galt es schon als ein



Eine Frau will den bisherigen Auto-Schnelligkeitsrekord brechen.

Mrs. Steward wollte den Rekord Rane Dons brechen, jedoch vergeblich. Unser Bild zeigt sie, die Gläubwünsche ihres Konkurrenten, Sir Birkin, entgegennehmend.

außerordentlicher Fortschritt, wenn ein motorloser Flieger es fertig brachte, im Bereich der Kuppe längere Zeit über den Hängen zu segeln. In diesem Jahre brachten es die ganz Jungen fertig, diese Leistungen der Meisterklasse von vor zwei Jahren ganz beträchtlich zu überbieten. Noch mehr: sie wagten sich in die Weite, sie bewältigten Strecken, die sich vor Kurzem noch als Rekord kennzeichneten. Darin also liegt der eigentliche Fortschritt.

Sport-Rundschau.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen. Abnahme der Gruppe 4c, Paddeln, durch den Kanuslud-Betrieb-Wiesbaden: Treffpunkt am Sonntag, 8. August, 7½ Uhr, im Schiersteiner Hafen am Bad des Marinevereins, wo die Boote vermessen werden. Leistungsbücher sind mitzubringen.

verbunden mit schweren Beleidigungen und Verächtlichmachung der Preussischen Staatsregierung in einer Weise wiederholt und ausdrücklich erweitert, die ein Verbot unumgänglich notwendig macht. Der preussische Ministerpräsident wird außerdem gegen die Schriftleitung des „Reichslandbundes“ noch Strafantrag stellen.

Neue Zeppeline.

Die Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ durch Sowjetrußland nach Japan und über Leningrad in die Arktis haben in den führenden Kreisen der Sowjetrußen großen Anklang gefunden. Mehr noch machten sie auf die russische Bevölkerung Eindruck. Die wissenschaftliche und maritimpolitische Bedeutung der Luftschiffe ist den Führern der Sowjetunion bekannt. Mehr noch als in irgend einem anderen Lande Europas haben die Luftschiffe für Sowjetrußland mit seinen riesigen asiatischen Gebieten aber auch innenpolitischen Bedeutung. Es ist deshalb gar nicht verwunderlich, daß in Friedrichshafen aus Moskau soeben der Auftrag einkam, zunächst bald zwei Zeppelin-Luftschiffe zu bauen und in Moskau abzuliefern.

Vorerst hat die Werft in Friedrichshafen aber das im Bau befindliche Luftschiff „L. 3. 129“ fertigzustellen. Es handelt sich hierbei um ein Verkehrs-Luftschiff, das den kleinen „Graf Zeppelin“, das einzige Luftschiff, das wir gegenwärtig haben, an Größe, Länge und Breite bedeutend übertrifft und die Zeppelingeellschaft in die Lage versetzt wird, beträchtlich mehr Fahrgäste, mehr Post und mehr Fracht zu befördern, als mit den bisherigen Luftschiffen. Das neue Luftschiff wird 228 Meter lang sein und an seiner breitesten Stelle einen Durchmesser von 41,2 Metern haben. Sein Rauminhalt beläuft sich auf 200 000 Kubikmeter. Aus diesen Zahlen läßt sich unschwer ein Bild von der gewaltigen Größe des neuen Luftschiffes „L. 3. 129“ machen. Wesentlich neu ist ferner, daß „L. 3. 129“ nicht wie sein Vorgänger „Graf Zeppelin“ mit Wasserstoffgas gefüllt wird, sondern mit Helium. Nach dem Untergang des englischen Luftschiffes „R. 101“ setzte sich die Zeppelingeellschaft in Friedrichshafen mit den zuständigen Stellen in USA in Verbindung und erreichte auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Freigabe der Heliummengen, die zur Füllung von „L. 3. 129“ nötig sind.

Diese neuartige Füllung wird es auch ermöglichen, daß in „L. 3. 129“ ein Rauchsalon eingebaut wird, so daß künftig die Raucher nicht mehr tagelang auf die von ihnen so hochgeschätzten Zigarren und Zigaretten zu verzichten brauchen. Als Aufenthaltsräume sind ferner vorgesehen ein großer gemeinsamer Speisesaal, eine geräumige Halle, ein Les- und Schreibzimmer, wozu sich noch Wandelgänge gesellen, die teilweise balkonartig ausgebaut sind und über Fenster verfügen, die einen Blick in die Gegend gestatten. Überhaupt ist Wert darauf gelegt, daß die 50 Fahrgäste, für die Schlaftablagen vorhanden sind, die Tage, die sie als Reisende im Schiffkörper von „L. 3. 129“ verbringen müssen, mit Wohlbehagen zu verleben mögen. Die Friedrichshafener Schiffsbauer wissen, daß „L. 3. 129“ hauptsächlich für den Luftverkehr zwischen Deutschland und Amerika Verwendung finden soll. Die Amerikaner sind aber durch die Luxusdampfer, die aus dem Atlantik verkehren, sehr verwöhnt. Will „L. 3. 129“ erfolgreich mit den modernsten Ozeandampfern konkurrieren, dann müssen die Amerikaner in den Zeppelinluftschiffen die Bequemlichkeiten finden, die sie jederzeit, dazu noch für billigeres Geld, auf deutschen, englischen und amerikanischen Luxusdampfern haben können.

Der Flug des Do. X von Rio nach Natal.

Ein Vordbericht.

Rio de Janeiro, 7. August. Dornier sendet aus Natal folgenden Funkbericht:

Bei dem glatten Start in Rio herrschte große Begeisterung unter den Passagieren. Rio bot bei Wolkenshimmel und durchbrechenden Sonnenstrahlen einen herrlichen Anblick. Um 6.38 Uhr früh wurde der „Zuderhut“ passiert und über die Barre wie mit einem Dampfer das Meer erreicht. Die Passagiere hielten sich alle auf Zuderhutseite auf, was aber die Flugruhe des Do. X nicht störte. Nachdem sich die Aufregung der Passagiere nach dem Start zu dem großen Flug gelegt hatte, verkrachte sich alles in die gemühtlichen Salonbetten und die Kabine glück bald einem Schlafwagengänge. Misses Adams und Frau Clausbruch schliefen bald fest auf Bordbetten. Um 11.30 Uhr landete Do. X in Caravelas, wo die Abfertigung, sowie das Tanken gut vorbereitet waren. Nach dem Start wurde das Bordfrühstück eingenommen: Heiße Wiener, Brot, Käse, Bier, Kaffee und Obst. In Bahia landete Do. X glatt. Heute früh um 6.15 Uhr erfolgte glatter Start zur Weiterfahrt bei herrlichem Morgenhimmel. Die Passagiere waren begeistert. Kleine Böen waren in der Kabine kaum spürbar. Die Passagiere bereiten Kabel vor, lesen und hören Grammophon. Die Landung in Maceio war gut; Hunderte von Canoes umringten das Flugboot, jedoch kamen nur wenige Besucher an Bord wegen der schnellen Abfertigung. Hier übernahmen wir drei neue Passagiere für Natal. Aber Rechte beschreiben wir bei herrlichem Sonnenschein eine große Schleife. Viele Menschen waren in den Straßen, ebenso in Joao Pessoa. Die Landung in Natal erfolgte so ruhig, daß wir währenddem das Schreibmaschinenschreiben fortsetzen konnten. Der Weiterflug wird morgen (Freitag) um 5 Uhr früh erfolgen.

Überfall auf ein Pfarrhaus.

Der Täter tötet sich und seine Frau.

Die Schwester des Oberpfarrers von St. Nikolaus in Aachen, Fräulein Fischer, die allein im Pfarrhaus in der Kleinen Kölner Straße anwesend war, wurde am Donnerstagnachmittag von einem jungen Burden überfallen. Sie erhielt mit dem Knäuel eines Revolvers mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. Dabei löste sich ein Schuß, der jedoch glücklicherweise nur in eine Lücke drang. Der Täter flüchtete mit einem Fahrrad und entkam. Fräulein Fischer erlitt erhebliche Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten auf eine Spur. Gegen 11 Uhr abends wollte die Kriminalpolizei den inzwischen festgestellten Täter, einen gewissen Götz festnehmen. Als die Beamten klopfen und rufen, fielen in der Wohnung zwei Schüsse, die die Beamten veranlaßten, mit Gewalt in das Zimmer einzudringen. Hier lag sich ein schreckliches Bild. Götz lag mit einem schweren Kopfschuß in den letzten Stufen, während seine Frau, die ebenfalls einen Kopfschuß hatte, noch lebte. Sie wurden nach dem Marienhospital gebracht, wo sie am Freitagmorgen starben. Über die Motive die zu dem Überfall, dem Mord und Selbstmord führten, ist noch nichts bekannt.

Ein Kirchturm in München eingestürzt. Während eines mit heftigem Sturm verbundenen schweren Gewitters stürzte am Donnerstagnachmittag der Turm der aus dem 18. Jahrhundert stammenden alten Heinhäuser Pfarrkirche in der Winthirstraße in München ein. Die Trümmer fielen in den neben dem Kirchturm liegenden Friedhof.

Seine Ehefrau erstickt und verbrannt. Am Mittwoch wurde in Halle a. d. Saale die Ehefrau des Radiermeisters Otto in der brennenden Wohnung tot aufgefunden. Der Verdacht, daß ein Verbrechen des Ehemannes vorliegt, hat sich nunmehr bestätigt. Otto hat das Geständnis abgelegt, daß er nach vorausgegangenem Streite seiner Ehefrau in der Küche mit einem Holzhammer auf den Kopf geschlagen habe. Bei dem darauffolgenden Ringen sei die Frau hingefallen. Um sie am Schreien zu verhindern, habe er ihr längere Zeit den Mund zugehalten und sie schließlich mit Celluloselösung begossen und angezündet. Die Flüssigkeit sei sofort explodiert und habe die Wohnung in Brand gesetzt.

Explosionsunglück in einem Ferienlager. Von einem schweren Unglück wurde am Donnerstag ein Ferienlager heimgegesucht, das ein Pariser Ingenieur mit seiner 25jährigen Frau, seinem zweijährigen Tochterchen und seinem 16jährigen Schwager in der Nähe von Clermont-Ferrand aufgeschlagen hatte. Als der Schwager des Ingenieurs am Donnerstag einen Petroleumkocher anzünden wollte, explodierte dieser und im Nu stand das Zelt in hellen Flammen. Auf die Hilferufe eilte der Ingenieur, der sich außerhalb des Zeltes befand, mit einigen anderen Ausflüglern herbei und versuchte die Flammen zu ersticken. Die Brandwunden, die die Unglücklichen inzwischen davongetragen hatten, waren jedoch so schwer, daß Mutter und Kind kurz darauf starben. Der Schwager wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt, ebenso der Ingenieur, der bei der Hilfeleistung so schwere Brandwunden erlitten hat, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.



Der frühere Vizekönig von Indien heiratet seine Privatsekretärin.

Lord Reading mit seiner Verlobten, Miss Stella Char-naud. Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Reading, hat sich mit seiner Privatsekretärin in London vermählt. Dieser Schritt des hohen Diplomaten hat in der englischen Gesellschaft gewaltiges Aufsehen erregt.

Dr. Sprague über Deutschlands Zukunft.

Günstige Ausichten.

London, 7. Aug. Der Berliner Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ berichtet, der amerikanische Ratgeber der Bank von England, Dr. Sprague, der im Zusammenhang mit der deutschen Finanzkrise auf Einladung der deutschen Regierung nach Berlin gekommen war, habe ihm in einem Interview gesagt: Wenn das Preisniveau sich endlich hebt und der Weltmarkt wieder in Gang kommt, dann wird Deutschland das wahrscheinlich das erste Land in Europa sein, das sich erholt. Seine Schwierigkeiten sind hauptsächlich finanzieller und budgetärer Art. Seine industrielle Ausrüstung und seine natürlichen Hilfsquellen sind ersten Ranges. Die jetzige deutsche Regierung ist besonnen und mutig. Sie erzielt viele Ersparnisse, zu denen frühere deutsche Regierungen vergeblich aufgefördert worden waren. England ist in Gefahr, bei Eintritt der Erholung gegenüber Deutschland weit ins Hintertreffen zu kommen. Die deutsche Industrie hat ihre Produktionskosten vermindert, die britische Industrie dagegen nicht. England empfiehlt solche Maßnahmen Australien und anderen Ländern, es befolgt sie aber nicht selbst.

Der Streit innerhalb der Wirtschaftspartei

Frankfurt a. M., 6. Aug. Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat den preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Rhode, der zusammen mit dem Wahlkreis Heßen-Rhau aus der Wirtschaftspartei ausgetreten und Mitglied des „Radikalen Mittelstandes“ geworden ist, und Mitglied sein Landtagsmandat nieders abgefordert. Dr. Rhode soll sich, wie die Wirtschaftspartei erklart, ehrenrührig verpflichtet haben, sein Landtagsmandat niederzulegen, falls er aus der Wirtschaftspartei ausgetreten würde.

Die Zeitschrift „Reichslandbund“ verboten.

Auf 3 Wochen.

Berlin, 6. Aug. Der Amtliche Preussische Presse-dienst meldet: Das Wochenblatt „Reichslandbund“, Organ der gleichnamigen Organisation, ist von der Preussischen Staatsregierung auf drei Wochen verboten worden. Der preussische Ministerpräsident hatte die vom Vorsitzenden des Reichslandbundes, des Grafen Ralka, erlassenen Vorwürfe gegen die preussische Staatsregierung, sie habe die Osthilfe sabotiert, mit einer Entgegnung beantwortet, in der an Hand der Tatsachen und bedingt durch genaues Zahlenmaterial nachgewiesen war, daß die Preussische Staatsregierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln tätig gewesen ist und noch tätig ist, um den deutschen Osten in den vollen Genuß der von der Osthilfe angestrebten Hilfe zu bringen. Der „Reichslandbund“ hat in seiner Antwort auf diese Entgegnung den Vorwurf der bewußten Sabotage der Osthilfe durch Preußen,

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Junges Mädchen

zu 2 1/2 Jahr alt. Knaben
loftort gesucht. Rüd.
Kapellenstraße 39. Part.
R. ruh. Etasenhauhalt
(2 Pers.) sucht in Küche
u. Hausarb. durchgeh. erf.
Alleinmädchen
gesucht. Frau Justizrat
Goldberg, Lantstraße 41.

Alleinmädchen

fleißig und zuverlässig,
welches alle Hausarbeit
versteht u. Kochkenntnisse
hat, in Villenhausalt 2.
15. 8. gesucht. Vorst. u.
mit nur guten Zeugnisse
Gottfried-Kinkel-Straße 2.
Adolfshöhe.

Jüngeres Mädchen

f. kl. Haushalt a. d.
Lande. Nähe Wiesb., für
gleich gel. Vorst. vorm.
bis 12 Uhr Abends. 66.2

Junges Mädchen

tagsüber gesucht. Albrecht-
straße 4. Part. 11.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zum Verkauf von

Spezialmaschinen

tüchtige Vertreter gegen
hohe Provision gesucht.
Off. u. R. 607 Tagbl. Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

20. Kontoristin u. Steno-
typistin, mit best. Zeugn.
f. sof. od. später geeg.
Position. Mit all. kaufm.
Arbeiten vertr., da bish.
in 11. u. 12. Betrieben
selbständig tätig. Off. u.
R. 607 an Tagbl. Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseurin
sucht Ausbilstelle für
Samstag. Dohseimer
Straße 31, 2. Mitte.

Hauspersonal

Frl. aus guter Familie,
erfahren, 25 J., in Dauch.
erhalten (ist. auch etwas
Engl.), sucht für sof. od.
später Stellung in gutem
Haush. Persönl. Bortell.
Taschengeld erw. Offerten
unter R. 607 Tagbl. Verl.

Gebild. Fräulein

22 Jahre alt, aus guter
Familie, in Kochen, Ser-
vieren und Plätten sehr
bewandert, sucht pallend.
Wirtshaus mit 2-3 Pers.
u. 5-6 St. in Tagbl. Verl.
Ordnentl. Frau sucht Fug-
u. Nachschicht, evtl.
kündensweise. Näb. im
Tagbl. Verlag. Rd

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

1000 Mk. Kaution

Stelle ich bei Übertragung
eines Kaffee- od. sonst.
Vertrauenspostens. Gef.
Angebote unter R. 609
an den Tagbl. Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mann, geb. Char-
angen, äußere, ehemalige
Hotelbetriebslehre, sucht
Stellung als Beistand
oder abn. Vorken weids
Ausbildung als Koch
(Küchenchef). Habe bereits
einige Erfahrungen in
einer Kochen. Gef. Angeb.
an W. Rahmann, Bad
Kissingen, Badgasse 17.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer u. Küche
geg. Karte a. ruh. Miet.
zu verm. Näb. Rüd. u. R.
Mauritiusstr. 12. 3. G.

1 Zimmer und Küche
loftort gegen rote Karte,
auch weiche Karte zu verm.
Näb. Moritzstr. 49 (Rab.)

Groß leer. Zim. mit 1.
Küche a. 10. D. Schierk
Str. 24. 3. l. am Ring.

1 Zim., Küche, Kammer
loftort auf rote a. weiche
Karte zu verm. Stein-
gasse 12.

1 Zimmer und Küche
Seitenbau (Westend) geg.
rote Karte zu verm. Off. u.
R. 609 an Tagbl. Verlag.

Teilwohnung.
1 großes leeres sonniges
Zimmer mit Alfenküche,
Bordwand, Schierk. Str.,
bei einzelner Dame an
ruhige Mieter abzugeben.
Off. u. R. 602 Tagbl. V.

2 Zimmer

Hellmundstr. 42. 5. P. a.
R. 2. 1. 3. R. R. B. 1.
Winkler Straße 6. Bdb.
schöne 2-Zim.-Wohn. zu
verm. Näb. Bdb. St. 1.

Beschlagsnahmezeit

Nähe Ringkirche großes
Frontispizium, 11. Zim.
u. Küche, ineinandergeb.
in herrsch. Haus.
nach der Straße, mit el.
Licht, Gas, Klingelleit.,
weiß, Herd u. Speise-
verkleidung, zu 40 RM.
monatl. Feilmiete loftort
zu verm. Näb. u. R. 610
an den Tagbl. Verlag.

Schöne 3-Zim.-Teilwohnung

Adolfsallee 18, II. Stock zum 1. 10. 1931 zu vermieten.
Näb. Justizrat Marxheimer, Puffenstr. 41, II. Tel. 20357

4 Zimmer

Bismarckring 6, 2. große
4-Zim.-Wohn. ab 1. 10. 31
zu verm. Näb. 1 rechts.

Goebeustraße 10

schöne 4-Zim.-Wohnung,
neu herger., 2. Et., sof.
zu verm. Näb. 3. Et. lts.

Seerodtstr. 4-3-Zim.-Wohn.

1. Et., reichl. Zubeh., 1.
1. Okt. 1931 zu verm. Fr.
Miete 820 Mk. Näheres
Roonstraße 19. Part.

Schöne 4-Zim.-Wohn.

m. Bad, Rüdesh. Str. 28.
2. 1100 Fr. M., ab 1. 10.
Bel. vorm. Näb. Mainzer
Straße 54. Schulemann.

4-Zim.-Wohnung, 1. Et.

auch als Büro, 1. Okt.
zu verm. Best. vorm.
Näb. Moritzstr. 15. 1 lts.

Bermiete sonnige

Bel-Etage zum 1. Oktober

4 gr. 3. R. Bad, 2 M. Ball. Friedensmiete 1400 Mk.
Boretz (Art. 11. Flielen, Wiesbaden, Walfmühlstr. 3.

5 Zimmer

Herderstr. 2, 1. l. 5-3-
R. R. M. 1000. R. 2.
Herderstraße 12, 2.
(Ede. Luxemburgplatz).
prakt. 5-Zim.-Wohn.
nach dem Platz gelegen.
1. Okt. zu verm. Näb.
dieselbst bei Schwant.

Kaiser-Friedrich-Ring 1, 2

5-Zim.-Wohn. mit Bad,
Ballon u. Zub. a. 1. 10.
loftort. Näb. d. Rüdesh.
1. St. Anst. 11-1.

Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2.

5-3-Zim. neuherger., 2. v.
Fr. M. 900 Mk. Näheres
dal. u. Moritzstr. 18. 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3

5-Zimmer-Wohnung
vollst. neu herger., mit
allem Komfort, Zentral-
heiz., Verl. Aufz., Herr-
schafts- u. Vierteranten-
Küchenhaus sof. zu verm.
Näb. b. Schwant. Part.

Schierkeiner Straße 20

5-Zim.-Wohn. 1 Etage,
zum 1. Okt. zu vermiet.
Schwalbacher Straße 6, 1
nahe der Rheinstr., sehr
ich 5-3-Zim.-Wohn. R. Rab.

Schwalb. Str. 43, 1

schöne geräum. 5-Zim.-
Wohn. in gut. Zustande,
mit Zubehör, zum 1. 10.
zu vermieten. Näheres
2. St. bei Bollinger.

5-Zim.-Wohn.

Niederwaldstr. 5, Hoch. u.
1. St. 1. 10. 1931 zu verm.
950 u. 1250 Mk. zu verm.
Näb. Stb. 1. b. Biding.

Wielandstraße 6, 1 St., 6 Zimmer,

Schlichterstr. 10, 1. u. 2. St., je 6 Zimmer
Adolfsallee 18
Näheres bei
Justizrat Marxheimer,
Luisenstraße 41, II. Tel. 20357.

Herrliche, sonnige

6-Zimmerwohnung

Klopstockstr. 5, 2 mit allem Komfort und
Sammelheizung
zum 1. Oktober zu vermieten
Friedensmiete 1860 Mk.
Näheres: Anwaltsbüro Moritzstr. 6 F584

3 Zimmer

1. Zimmer m. Alfenk.
u. Keller ab 1. 9. 31 zu
vermieten. Näb. Andst-
straße 1. Zigarrenladen.

3 Zimmer

Niederwaldstraße 11, 3.
3-Zim.-Wohnung zu verm.
Seerodtstr. 3-3-Zim.-Wohn.
2. Et., m. Zub., 650 Fr.-
M. a. 1. Okt. zu verm.
Näb. Roonstr. 19. Part.

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Kurtage, mit Zim.-Küche,
groß. Manf., Badesim.,
2 Ball., 1. Etage, vom
1. Okt. zu verm. Zentral-
heiz., Gartenplatz Villa
Amelberg 9. Tel. 20019.

1. Zimmer m. Alfenk.
u. Keller ab 1. 9. 31 zu
vermieten. Näb. Andst-
straße 1. Zigarrenladen.

3 Zimmer

Niederwaldstraße 11, 3.
3-Zim.-Wohnung zu verm.
Seerodtstr. 3-3-Zim.-Wohn.
2. Et., m. Zub., 650 Fr.-
M. a. 1. Okt. zu verm.
Näb. Roonstr. 19. Part.

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Kurtage, mit Zim.-Küche,
groß. Manf., Badesim.,
2 Ball., 1. Etage, vom
1. Okt. zu verm. Zentral-
heiz., Gartenplatz Villa
Amelberg 9. Tel. 20019.

Schöne sonnige

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 3. St., Fr.
Miete 550 Mk. Schierk-
straße, zum 1. 9. od.
später zu vermieten.
Maurus Ved.
Wiesbaden-Biedrich.
Telephon 60062.

Schöne 3-Zim.-Teilwohnung

Adolfsallee 18, II. Stock zum 1. 10. 1931 zu vermieten.
Näb. Justizrat Marxheimer, Puffenstr. 41, II. Tel. 20357

4 Zimmer

Bismarckring 6, 2. große
4-Zim.-Wohn. ab 1. 10. 31
zu verm. Näb. 1 rechts.

Goebeustraße 10

schöne 4-Zim.-Wohnung,
neu herger., 2. Et., sof.
zu verm. Näb. 3. Et. lts.

Seerodtstr. 4-3-Zim.-Wohn.

1. Et., reichl. Zubeh., 1.
1. Okt. 1931 zu verm. Fr.
Miete 820 Mk. Näheres
Roonstraße 19. Part.

Schöne 4-Zim.-Wohn.

m. Bad, Rüdesh. Str. 28.
2. 1100 Fr. M., ab 1. 10.
Bel. vorm. Näb. Mainzer
Straße 54. Schulemann.

4-Zim.-Wohnung, 1. Et.

auch als Büro, 1. Okt.
zu verm. Best. vorm.
Näb. Moritzstr. 15. 1 lts.

Bermiete sonnige

Bel-Etage zum 1. Oktober

4 gr. 3. R. Bad, 2 M. Ball. Friedensmiete 1400 Mk.
Boretz (Art. 11. Flielen, Wiesbaden, Walfmühlstr. 3.

5 Zimmer

Herderstr. 2, 1. l. 5-3-
R. R. M. 1000. R. 2.
Herderstraße 12, 2.
(Ede. Luxemburgplatz).
prakt. 5-Zim.-Wohn.
nach dem Platz gelegen.
1. Okt. zu verm. Näb.
dieselbst bei Schwant.

Kaiser-Friedrich-Ring 1, 2

5-Zim.-Wohn. mit Bad,
Ballon u. Zub. a. 1. 10.
loftort. Näb. d. Rüdesh.
1. St. Anst. 11-1.

Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2.

5-3-Zim. neuherger., 2. v.
Fr. M. 900 Mk. Näheres
dal. u. Moritzstr. 18. 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3

5-Zimmer-Wohnung
vollst. neu herger., mit
allem Komfort, Zentral-
heiz., Verl. Aufz., Herr-
schafts- u. Vierteranten-
Küchenhaus sof. zu verm.
Näb. b. Schwant. Part.

Schierkeiner Straße 20

5-Zim.-Wohn. 1 Etage,
zum 1. Okt. zu vermiet.
Schwalbacher Straße 6, 1
nahe der Rheinstr., sehr
ich 5-3-Zim.-Wohn. R. Rab.

Schwalb. Str. 43, 1

schöne geräum. 5-Zim.-
Wohn. in gut. Zustande,
mit Zubehör, zum 1. 10.
zu vermieten. Näheres
2. St. bei Bollinger.

5-Zim.-Wohn.

Niederwaldstr. 5, Hoch. u.
1. St. 1. 10. 1931 zu verm.
950 u. 1250 Mk. zu verm.
Näb. Stb. 1. b. Biding.

Wielandstraße 6, 1 St., 6 Zimmer,

Schlichterstr. 10, 1. u. 2. St., je 6 Zimmer
Adolfsallee 18
Näheres bei
Justizrat Marxheimer,
Luisenstraße 41, II. Tel. 20357.

Herrliche, sonnige

6-Zimmerwohnung

Klopstockstr. 5, 2 mit allem Komfort und
Sammelheizung
zum 1. Oktober zu vermieten
Friedensmiete 1860 Mk.
Näheres: Anwaltsbüro Moritzstr. 6 F584

3 Zimmer

1. Zimmer m. Alfenk.
u. Keller ab 1. 9. 31 zu
vermieten. Näb. Andst-
straße 1. Zigarrenladen.

3 Zimmer

Niederwaldstraße 11, 3.
3-Zim.-Wohnung zu verm.
Seerodtstr. 3-3-Zim.-Wohn.
2. Et., m. Zub., 650 Fr.-
M. a. 1. Okt. zu verm.
Näb. Roonstr. 19. Part.

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Kurtage, mit Zim.-Küche,
groß. Manf., Badesim.,
2 Ball., 1. Etage, vom
1. Okt. zu verm. Zentral-
heiz., Gartenplatz Villa
Amelberg 9. Tel. 20019.

1. Zimmer m. Alfenk.
u. Keller ab 1. 9. 31 zu
vermieten. Näb. Andst-
straße 1. Zigarrenladen.

3 Zimmer

Niederwaldstraße 11, 3.
3-Zim.-Wohnung zu verm.
Seerodtstr. 3-3-Zim.-Wohn.
2. Et., m. Zub., 650 Fr.-
M. a. 1. Okt. zu verm.
Näb. Roonstr. 19. Part.

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Kurtage, mit Zim.-Küche,
groß. Manf., Badesim.,
2 Ball., 1. Etage, vom
1. Okt. zu verm. Zentral-
heiz., Gartenplatz Villa
Amelberg 9. Tel. 20019.

Schöne sonnige

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 3. St., Fr.
Miete 550 Mk. Schierk-
straße, zum 1. 9. od.
später zu vermieten.
Maurus Ved.
Wiesbaden-Biedrich.
Telephon 60062.

Schöne 3-Zim.-Teilwohnung

Adolfsallee 18, II. Stock zum 1. 10. 1931 zu vermieten.
Näb. Justizrat Marxheimer, Puffenstr. 41, II. Tel. 20357

4 Zimmer

Bismarckring 6, 2. große
4-Zim.-Wohn. ab 1. 10. 31
zu verm. Näb. 1 rechts.

Goebeustraße 10

schöne 4-Zim.-Wohnung,
neu herger., 2. Et., sof.
zu verm. Näb. 3. Et. lts.

Seerodtstr. 4-3-Zim.-Wohn.

1. Et., reichl. Zubeh., 1.
1. Okt. 1931 zu verm. Fr.
Miete 820 Mk. Näheres
Roonstraße 19. Part.

Schöne 4-Zim.-Wohn.

m. Bad, Rüdesh. Str. 28.
2. 1100 Fr. M., ab 1. 10.
Bel. vorm. Näb. Mainzer
Straße 54. Schulemann.

4-Zim.-Wohnung, 1. Et.

auch als Büro, 1. Okt.
zu verm. Best. vorm.
Näb. Moritzstr. 15. 1 lts.

Bermiete sonnige

Bel-Etage zum 1. Oktober

4 gr. 3. R. Bad, 2 M. Ball. Friedensmiete 1400 Mk.
Boretz (Art. 11. Flielen, Wiesbaden, Walfmühlstr. 3.

5 Zimmer

Herderstr. 2, 1. l. 5-3-
R. R. M. 1000. R. 2.
Herderstraße 12, 2.
(Ede. Luxemburgplatz).
prakt. 5-Zim.-Wohn.
nach dem Platz gelegen.
1. Okt. zu verm. Näb.
dieselbst bei Schwant.

Kaiser-Friedrich-Ring 1, 2

5-Zim.-Wohn. mit Bad,
Ballon u. Zub. a. 1. 10.
loftort. Näb. d. Rüdesh.
1. St. Anst. 11-1.

Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2.

5-3-Zim. neuherger., 2. v.
Fr. M. 900 Mk. Näheres
dal. u. Moritzstr. 18. 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3

5-Zimmer-Wohnung
vollst. neu herger., mit
allem Komfort, Zentral-
heiz., Verl. Aufz., Herr-
schafts- u. Vierteranten-
Küchenhaus sof. zu verm.
Näb. b. Schwant. Part.

Schierkeiner Straße 20

5-Zim.-Wohn. 1 Etage,
zum 1. Okt. zu vermiet.
Schwalbacher Straße 6, 1
nahe der Rheinstr., sehr
ich 5-3-Zim.-Wohn. R. Rab.

Schwalb. Str. 43, 1

schöne geräum. 5-Zim.-
Wohn. in gut. Zustande,
mit Zubehör, zum 1. 10.
zu vermieten. Näheres
2. St. bei Bollinger.

5-Zim.-Wohn.

Niederwaldstr. 5, Hoch. u.
1. St. 1. 10. 1931 zu verm.
950 u. 1250 Mk. zu verm.
Näb. Stb. 1. b. Biding.

Wielandstraße 6, 1 St., 6 Zimmer,

Schlichterstr. 10, 1. u. 2. St., je 6 Zimmer
Adolfsallee 18
Näheres bei
Justizrat Marxheimer,
Luisenstraße 41, II. Tel. 20357.

Herrliche, sonnige

6-Zimmerwohnung

Klopstockstr. 5, 2 mit allem Komfort und
Sammelheizung
zum 1. Oktober zu vermieten
Friedensmiete 1860 Mk.
Näheres: Anwaltsbüro Moritzstr. 6 F584

3 Zimmer

1. Zimmer m. Alfenk.
u. Keller ab 1. 9. 31 zu
vermieten. Näb. Andst-
straße 1. Zigarrenladen.

3 Zimmer

Niederwaldstraße 11, 3.
3-Zim.-Wohnung zu verm.
Seerodtstr. 3-3-Zim.-Wohn.
2. Et., m. Zub., 650 Fr.-
M. a. 1. Okt. zu verm.
Näb. Roonstr. 19. Part.

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Kurtage, mit Zim.-Küche,
groß. Manf., Badesim.,
2 Ball., 1. Etage, vom
1. Okt. zu verm. Zentral-
heiz., Gartenplatz Villa
Amelberg 9. Tel. 20019.

1. Zimmer m. Alfenk.
u. Keller ab 1. 9. 31 zu
vermieten. Näb. Andst-
straße 1. Zigarrenladen.

3 Zimmer

Niederwaldstraße 11, 3.
3-Zim.-Wohnung zu verm.
Seerodtstr. 3-3-Zim.-Wohn.
2. Et., m. Zub., 650 Fr.-
M. a. 1. Okt. zu verm.
Näb. Roonstr. 19. Part.

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Kurtage, mit Zim.-Küche,
groß. Manf., Badesim.,
2 Ball., 1. Etage, vom
1. Okt. zu verm. Zentral-
heiz., Gartenplatz Villa
Amelberg 9. Tel. 20019.

Schöne

Die Radio-

Börse
 jetzt Kirchgasse 70, 1
 neben Thalia, Tel. 26288.
 Hier alle modernen Reg-
 Fernempfänger aus be-
 queme Teilzahlung. Tausch
 alter Geräte gegen mod.
 bei entsprechender Zu-
 zahlung. Stets günstige
 Gelegenheitskäufe.

Weinfässer

alle Gr. Büten billig
 Drantenstr. 42, Küferstr.

Kaufgejuch

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
 Zahnheile, Photo-App.,
 Brillenalter, Feldstech.,
 verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2
 gegenüb. Kfz. Flumenthal
 Tel. 24394. Welt. Untern.

Gebrauchte
 Dams-Klavierschule
 gel. Kalamstr. 7, Part.
 Wer verkauft zu mäßig.
 Preis eine altdeutsche
 geschnitzte Truhe?

Antwort an Kurt, Wies-
 baden-Bierstadt, Schiller-
 strasse 11.

Kaufe Möbel

Otto Kanneberg,
 Schwalbacher Str. 73, 1.
 gleich über Michaelsberg.
 Telefon 23129.

Auto- Kauf

Gut erhält. 4-Giger,
 nicht über 5 PS. gegen
 100. Barzahl. Nur Ba-
 nomas, VWL, Stoew.,
 Banderer. Preis, Bau-
 jahr, Type, gefahrte
 km, Verbed. Farbe,
 Jahressteuer u. 3. 148
 an Tagbl.-Bl. P113

Schautafeln

ungef. Größe 50x90 cm,
 zu kaufen gel. Off. unter
 B. 609 an Tagbl.-Verlag.

Wagen
 für Möbeltransport zu
 kaufen gesucht. Off. unter
 B. 609 an Tagbl.-Verlag.

Motorrad
 gut erhalten, Steuer- und
 Führerschein frei, zu kaufen
 gesucht. Off. unter B. 609
 an den Tagbl.-Verlag.

Damenrad, Knabenrad,
 auch defekt, zu kauf. gel.
 Goebenstr. 10, Werftstr.

Guthe Matratzen

in Wolle, Rohhaar, Ka-
 puz, wenn auch Dreif-
 lassung? zu erfragen
 im Tagbl.-Verlag oder
 Tel. 23129. Re

Gebr. Literflächchen

zu kaufen gel. Henrich,
 Nikolaistraße 43.

Verloren * Gefunden

Hohe Belohnung.
 Öhring (Schraube) Verle-
 mit Brill. verl. Bänden.
 Platter Straße 38, Part.
 Schwarz-weiße Karte
 enthalten. Nachricht er-
 beten Kaiser-Friedrich-
 Ring 57, Frontspitze.
 Wo ist weiße Taube zu-
 geflogen Zahnstraße 7.

Wichtig! Empfehlungen

Auto-Vermietung.
 Grätzl. Wagen. Billigste
 Berechnung Tag u. Nacht
 geöffnet Nikolastr. 17.
 Telefon 26201.

Massagen
 Manufaktur, Badstr., Bäder.
 Anne u. d. Bad, ärztlich
 gepr., Kirchgasse 23, 1.
 Sonntags geöffnet.

Neu!

Hörverpflegung i. Damen u.
 Herren. Seidl & Portant,
 Taunusstraße 36, Part.

ZU SCHUH-KUHN



BEI SCHUH-KUHN KAUFEN!

- Opanken, verschiedene Ausführungen, die große
 Mode, bedeutend reduziert 4⁹⁰
- Elegante Damen-Lackleder-Spangenschuhe
 neues Modell, enorm billig 4⁹⁰
- Herren-Halbschuhe, D. R. a. Neuheit
 Gummi, Lack, matt oder braun 4⁹⁰
- Herren-Strapazier- und Berufsstiefel
 derbe Ausführung mit Beschlag 4⁹⁰
- Kinder-Modeschuhe 3.90, 2.90 und 1⁹⁰
- Turnschuhe
 Chromledersohlen -80, -70, -.60



Schuh-Kuhn

das neuzeitliche große Schuhhaus Wiesbadens

Bleichstraße 11
 Wellritzstraße 26
 Straße der Republik 26

Zurück.

Dr. med. Henn.

Über 100
 Offerten

die auf eine Anzeige
 im „Wiesbadener Tag-
 blatt“ eingehen, sind
keine Seltenheit
 Sie sprechen am besten
 für den großen Erfolg
 und die außerordent-
 liche Wirksamkeit der
 Anzeigen im
 „Wiesbadener Tagblatt“

Zurück.

Dr. Graefe

Kleine Burgstr. 11

Die großen Vorteile eigener Herstellung
 des Artikels **Vorgezeichneter Handarbeiten**
 kommen allen unseren Kunden voll zu gut.

Wir sind in der Lage, auch für den geringsten
 Betrag Ihnen eine schöne Handarbeit zu verkaufen
 So bringen wir z. Z. unseren entzückenden

Margueriten-Artikel

- für die nachstehend angegebenen niedrigen Preise:
- Vorgezeichnete Klassen u. Kaffeewärmer 1.-
- Vorgezeichnete Mitteldecken, 80/80 cm . 1.95
- Vorgezeichnete Quadrate 0.50
- Vorgezeichnete Tischdecken, 130/160 cm 5.-
- Vorgezeichnete Schürzen . . 1.75, 1.45, 0.95

Neuhaus 6 Taunusstr. 6 Neuhaus

Abreise: Freitag, den 16. August.

Keine Verlängerung mehr.
 Die Münchner Helleberin
 Claire Reichart ist zur Zeit Wiesbaden.
 Schillerplatz 2, 3. Telefon 23656. Sprechst.
 von 10-1 und 3-8 Uhr (auch Sonntag).
 Preisurteile: Prof. Dr. Zahn: „Überaus zu-
 treffend alle Angaben! C. R. ist wirklich eine
 Schererin!“ Prof. Dr. von Schrend-Lothar:
 „C. R. ist eine ganz seltene Begabung!“ Dr.
 Dietrich: „C. R. verdient u. allen Hellschenden
 zweifellos die größte Beachtung!“ Dr. C.
 C. R. gehört untrüglich zu den bedeutendsten
 Berufenen!“

Statt Karten.
 Die glückliche Geburt eines prächtigen
Stammhalters
 zeigen hocherfreut an
 Heinz Sostheim u. Frau
 Rolande, geb. Stenzel.
 Wiesbaden-Bierstadt (Taunusstr. 23), d. 6. Aug. 1931.
 z. Z. St. Josephs-Hospital.

Adolf Scheuermann
 Elly Scheuermann
 geb. Rüfer
 Vermählte
 Wiesbaden, den 8. August 1931
 Rheinstr. 78 P.

Statt Karten.
 August Lenz
 Dilma Lenz
 geb. Schäfer
 Vermählte
 Römerberg 32
 Saalgasse 24/26
 Wiesbaden, den 8. August 1931.

Statt Karten.
 Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwieger-
 mutter
Frau Philippine Kilian
 verschied sanft nach längerem Leiden am Dienstag,
 den 4. August, im 85. Lebensjahr.
 Familie E. Kolb
 Familie H. Kilian.
 Wiesbaden, den 7. August 1931.
 Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller
 Stille statt.

Am 5. August verschied in Berlin, wo er zur Erholung
 weilte, plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein geliebter
 Mann, unser lieber Sohn und Bruder
Dr. Erich A. Proebsting
 Facharzt für innere Krankheiten
 im Alter von 41 Jahren.
 Im Namen der um ihn Trauernden:
Martha Proebsting, geb. Eckhard.
 Aschersleben, Wiesbaden, Berlin, London, Köln, den 7. August 1931.
 Die Einäscherung findet in der Stille statt.
 Die Urnenbeisetzung erfolgt im Familiengrab in Wiesbaden.
 3270

Tapeten
 kauft man gut u. preiswert bei
Diez am Luisenplatz

Wer hat Möbel
 nach Berlin mitzugeben?
 Leerer Möbelwagen fährt am 11. August ab.
 Mitteilung unter K. 610 an den Tagbl.-Verlag

Zahn-Praxis Paul Augustat
 Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Plombierungen in schonendster Behandlung.
 Moderner künstlicher Zahnersatz in
 höchster künstlerischer Vollendung unter
 voller gesetzlicher Garantie.
 20 kar. Goldkrone 20 RM., massive Gold-
 brücken pro Glied 25 RM., künstl. Zähne u.
 Plomben v. 2 RM. an

Ein sicheres
Hühneraugenmittel 60
 Pf.
 erhalten Sie in der
Drogerie Machenheimer
 Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße

Meine Preise sind der Not angepaßt!
Ledertaschen Mk. 0.95 1.95 und 2.50
**Einkaufsbeutel, Ruck-
 säcke, Ledergürtel** 0.95
NUR 8 NEROSTRASSE 8.

Für die vielen Beweise herzl. Teil-
 nahme bei dem Verluste unserer lieben
 Mutter sagen wir allen herzl. Dank.
 Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer
 Hahn für die trostreichen Worte und den
 Schwestern vom Biebricher Krankenhaus
 für die liebevolle Pflege.
 Geschwister Ulrich.
 Wiesbaden, den 7. August 1931.

Verchiedenes
Sonntagsfahrten
 mit Privat-Limousine bis
 Telefon 26186.

Nach Koblenz
 fährt morgen Auto.
 Nimmt Beiladung mit
 Adlerstraße 53, Wob. B.

**Charakter- und
 Schicksalsberatung**
 Zukunftsfrag. nach Schrift
 u. Handlinien. Astrologie.
Dr. H. C. Dirksen
 Dohheimer Str. 57, 3. l.
 Sprechst. Mont., Mittw.,
 Samst. 2-7 Uhr. Zeit-
 gem. niedr. Honorar.

Karten- und
 Sandlesekunst
 Frau Boh. Schiersteiner
 Str. 26, 2. Nur Damen
 DIE
 L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER
 TAGBLATT

**SETZT
 DRUCKT
 BINDET**
 ALLES FÜR HANDEL
 INDUSTRIE U. GEWERBE

Abenteuer in USA

Von Mormonen, Indianern und geschiedenen Frauen.

Als Dagabund im Wilden Westen. / Von Karl Ey.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Wir Heiligen der letzten Tage haben unsere eigenen Gesetze,“ Bruder“, sagte er mit dumpfer Stimme, „früher hatten wir auch unseren eigenen weltlichen Staat, der keine Bundesregierung anerkannte. Auch heute steht Utah noch unter dem Willen der Kirche, aber wir müssen von Jahr zu Jahr mehr Konzessionen machen. Heilig ist uns die Familie. Und wer diese Bande zu lockern versucht, muß das mit dem Leben bezahlen. Hier, diese junge Sanderin, der verziehen werden mag, schlich heute Abend aus dem Hause. Ahnst du wohl, was ich dachte, Bruder, als sie sich einige Stunden nach deinem Fortgang davonmachte?“

Mit den glühenden Augen des schwärmerischen Wahnsinnigen sah mich der Alte an, und eine kalte Gänsehaut lief mir über den Rücken. Die junge Frau hinter dem Stuhl des Mormonen war aber plötzlich wie von Blut überflossen. Sie versuchte einen Einwurf zu erheben, schrie aber auf eine Handbewegung Hiram hin sofort.

„Du wirst jetzt wohl schon wissen, Bruder, wer das Urteil auf der Chaussee vollstreckte. Hier diese Kiste enthält die Schuld, die sich dieser Fremde eingebracht hatte.“

„Welche Schuld, Hiram?“ fragte die zitternde Stimme der jungen Frau.

„Schweig, Dirne!“ rief Hiram barsch. „Du bist gesündigt. Dir ist vergeben worden. Ein Fremder, der nach Dunkelheit auf einsamer Straße mit der Hausgenossin eines Mormonen wechselte, hat nach den Gesetzen unserer Kirche den Tod verdient. Aber auch nur den Tod, und nicht die Verrückung. Und deshalb, Bruder, laßst du die mein Entsetzen denken, als ich von dir hörte, daß die Londoner Ratten den Gerichteten befehlen wollten. Die Urteilsvollstreckung gebe ich zu und eine Geschworenenbank vom Gläubigen wird mich, um die Gesetze des weltlichen Staates zu wahren, unter Anklage stellen und freisprechen. Hätte man mich aber im Verdacht gehabt, den Toten beizuhelfen zu haben — und hier Verdacht wäre auf mich gefallen, wenn man die Tische und Ufer vernichtet hätte — so wäre das ein Raubmord gewesen, von dem ich mich vielleicht nicht hätte reinwaschen können.“

Der alte Mormonen stieß einen tiefen Seufzer aus. Dann wandte er sich an die junge Frau:

„Du, Lea, hast aus den Händen deiner Schwestern deine Rührung empfangen. Deine weitere Strafe wird sein, diese Nacht auf dem Steinboden dieser Küche im Gebet zu knien und künftig deinen Schwestern in Demut zu dienen.“

Wortlos verließ das Mädchen den Platz hinter dem Stuhl des Alten und kniete in einer Ecke der Küche nieder.

Die Ratten in der Falle.

Dann winkte mir Hiram, und wir traten in die vom Mondlicht beschienene Landschaft hinaus, um uns nach dem Brennergebäude zu begeben.

Der Alte nahm den schweren Riegel von der Tür, kniffte die dünne elektrische Birne an und ging auf den schlafend in der Ecke liegenden Tommy zu, den er durch einen Fußtritt weckte.

„Was zum blutigen, blühenden Satan ist denn los?“ jammerte der Engländer, „einen ehrlichen Menschen in seiner Ruhe zu stören?“

Dann blinnte er sich aber erstaunt um und schien sich jetzt erst zu besinnen, was vor wenigen Stunden vorgefallen war. Ein fälschliches Leuchten der Abwehr kam in seine Augen. Aber Hiram schaute sich den kleinen Menschen nur wortlos an. Dann sagte er zu mir:

„Über diese Ratten wollen wir morgen sprechen. Du, Bruder, bleibst heute Nacht bei ihm in diesem Haus und wirst ihn bewachen.“

Da ich nun die eigenartigen Strafvollzüge der Mormonen kannte, so hielt ich es für angebracht, jetzt doch ein Wort für Tommy einzuwerfen.

„Er hat ja keinen Schaden angestiftet, Hiram“, sagte ich, „ich werde Euch morgen soviel erzählen und nehme ihn mit.“

„Wohin willst du dich wenden, Bruder?“

„Nach Salt Lake City und dann nach Cheyenne.“

„Es sei so. Aber bewache ihn heute, denn wir müssen erst das Auto von der Straße haben, ehe die Ratten in Freiheit darf. Ich aber bin ein alter Mann, der nach der Aufregung der Ruhe bedarf. Ich werde jetzt an den Bischof telefonieren, der das Weitere veranlaßt. Hier, mein Bruder, ich verspreche, dich zu belohnen.“

Der alte geizige Mormonen reichte mir eine Zehn-Dollar-Note, die ich danklos einsteckte. Diese Hilfsleistung berührte mich nicht weiter, denn in der einen Ecke der Brennerzelle stand ja ein Vermögen, das mein Eigentum war, das ich ehrlich erhandelt hatte — die Gesesselpistole aus purem Gold mit dem grauen Farbanstrich ...

Ich selbst war jetzt trotz der Vorfälle der Nacht herzhafte müde geworden. Die Aussicht, Tommy zu bewachen, war durchaus nicht verlockend. Und als der Alte gegangen war, wahrheitsgemäß nach Salt Lake City telefoniert hatte, und dann das Licht im Fenster seiner Schlafkammer erloschen war, sagte ich zu Tommy:

„Come here, du alter Scheusal. Verdient hast du's nicht, aber einen Schlaftrunk sollst du haben.“ Ich nahm den Schlüssel aus dem Verriegelung, öffnete den Verschluss eines Whisky-Fasses und schenkte dem Londoner weit über einen Liter Schnaps in eine Flasche, die er gierig an die Lippen führte und beinahe in einem Zug leerte.

Dann sah ich mit Genugtuung, wie er schläfrig vor sich hinweinste und darauf still wurde. Ich wartete einige Zeit, bis ich ihn dann an, aber er war ohne Besinnung.

Jetzt freute ich mich selber aus und war bald eingeschlafen.

„Sie müssen mich retten!“

Außer Tommy gab es in der Brennerzelle keine Ratten. Und doch hatte mich ein Schaben wie von Rattenzähnen an Holz aus dem unruhigen Schlaf geweckt. Ich blinnte auf Tommy. Er schlief noch reglos seinen Rausch aus.

Dann lauschte ich.

Wieder das Schaben. Ganz vorsichtig, ganz leise an der Tür. Erstaunt erhob ich mich und öffnete die schwere Eichentür, die ich von innen verriegelt hatte.

Ich konnte kaum eine Stunde geschlafen haben, denn noch immer lag die Landschaft draußen im bleichen Licht des riesigen Mondes. Und in diesem fahlen Lichtschein bemerkte ich eine zusammengekauerte Gestalt.

Es war Lea. —

Warnend hob sie den Zeigefinger an die Lippen und drängte sich durch die Tür.

„Er schläft“, flüsterte sie, „keiner weiß, daß ich die Küche verlassen habe. Sie müssen mich retten.“

„Aber wie? Aber wie?“

„Hätt ich auch nur einen Cent Geld, wäre ich nicht zu Ihnen gekommen. In einer halben Stunde fährt das erste Postauto nach Toolio. Das müssen wir benutzen. Haben Sie einen anderen Männeranzug, den Sie mir überlassen können?“

Wenn ich jetzt sagen würde, daß ich mich ohne mit der Wimper zu rühren des Mädchens angenommen und der Gefahr gelacht hätte, so hätte ich gelogen. Ich habe, wie andere Menschen, nur ein Leben, und dieses Leben schätze ich ganz besonders. Nichts in der Welt könnte mich veranlassen, dieses Besitztum wegzutwerfen, seine Summe der Welt und keine Frau der Welt. Ja, ich habe sogar schon auf meinen Wunderschaften das trasse, nackte Leben der Erde vorgezogen.

Sind aber die Chancen günstig, daß man mit dem Leben davonkommt, so lasse ich mich ganz gerne in ein Risiko ein. In diesem Moment aber dachte ich an den „Gerichteten“ in dem stillen Auto und fragte:

„Wie soll ich Ihnen helfen? Geld kann ich Ihnen soviel geben, wie Sie zur Flucht brauchen.“

Aber das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Aber würde ich mich verraten. Verschaffen Sie mir Männerkleidung und kommen Sie um Gotteswillen so schnell Sie können.“ (Fortsetzung folgt.)

Achtung! Augen auf! Geld anlegen — einkaufen!

200 m Maschinen-Garn 7	1 Posten Damen-Wäsche bis 75% ermäßigt.	Großer Friseur-Kamm 39	Herren-Einsatz-Hemd 95
500 m Maschinen-garn 18	Eau de Cologne Schampoo 10	Daserkragen 39	Strumpf-Wolle 55
2000 m Wäsche-garn 90	4 Stück Fichtelnadelseife 48	Herren-Mako-Kragen 39	Kunstseidene Damenstrümpfe 35
200 m Handgarn Nr. 12 schw. 10	4 Stück Buttermilchseife 48	Aermelhalter 24, 18, 9	Untertailen 48
4 Kn. Gruschw.-Knopfwirn 10	3 Stück Kleider-nadelseife 48	Hosenträger Gummi 49	Büstenhalter 48
3 Kart. à 1 Dtd. Hosenknöpfe 10	Kernseife 12, 6	12 Kragenknöpfe 10	Bügel- oder Wanderkulte 85
Gut. Baumwoll-Band 20	Putztuch 48, 43, 35, 24	Manschetten-Knöpfe 9	Strumpfband-gürtel 35
8 Paar Schnürbänder 24	Ein gr. Posten Bürsten besonders billig	Scheib.-Gardinen Paar 48	Starke Gummischürze 95
4 Sch. à 3 Dtd. Reißstifte 10	Schrubber 23, 15, 10	Gute Stores 98	Damen-Schlüpfer 48
2 1/2 m Gummiband 10	75 Wäsche-Klam. mit Feder 48	Klappspitzen Meter von 4	Kinder-söckchen 1-4 10
Briefpapier 5 Bg. u. Umschl. 10	10 Rasierklingen „Rheinkrone“ 35	Stickerelen Meter von 10	Hauskleid in Mantelform 1.95
Häkelgarn 20 g. jede Stärke 19	Wasserwellen Schleier 38	Feston 4 Meter 10	Herren-Oberhemd weiß 2.95

im Kaufhaus PICKERT Mauritusstraße 12 durchgehend geöffnet!

Preis-Abbau

Dampfwaschanstalt W. Rund

Hauptgeschäft Riehlstr. 8, Tel. 268 41.

Eigene Läden: Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15. In Biebrich: Rathausstr. 42.

Senkung der Preise 15-20%.

Der Taschen-FAHRPLAN

des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrt Inhalt (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Diätfische

nach Bircher-Benner. Kleine Burgstraße 1. Frau Dr. Schmidt.

Wartturm

Bierstadter Höhe

Samstag abend 8 Uhr Großes Sommer-Nachtfest

KONZERT

ausgeführt von der Orchestervereinigung Sulzbach 1925 (24 Mann)

Anschließend TANZ

Eintritt und Tanz frei!

Im Garten große Illumination

Es ladet freundlichst ein Familie Linke.

Straßenbahn-Linie 7.

Antimuck

bewährt. Schnaken- u. Mücken-schutz gegen Annäherung und Insektenstiche. Fläschch. 75 Pf.

Drogerie Brecher, Neugasse 14.

Die Deutsche Volkspartei

tritt für den Volksentscheid ein.

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, am Sonntag, 9. August 1931 sich einmütig an der Abstimmung zu beteiligen und mit

„Ja“ zu stimmen.

Deutsche Volkspartei Ortsverein Wiesbaden.



Samstag abend 8 Uhr

alles zur Kundgebung im Paulinenschlößchen

Reichstagsabgeordneter Creutzburg

spricht über das Thema:

Warum Roter Volksentscheid?

Zur Unkostendeckung 20 Pfennig Eintritt Erwerbslose 10 Pfennig.

K. P. D. Ortsgruppe Wiesbaden

Claire Waldoff

wird bejubelt
alles lacht
alles trampelt mit den Füßen
- vor Vergnügen -

FILM-PALAST

Wir bitten möglichst die Nachmittags-
Vorstellung zu besuchen.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Gemarkung u. Liebenaustr.

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus verkehrs- und Sicherheitsgründen die Singert- u. Liebenaustr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident:
ges.: Krohneim.

RADIO

neueste Modelle,
kompl. Anlagen hör-
fertig von Mk. 100.—
an. — Teilzahlung
Zuv. fachm. Bedienung

Schütten

14 Große Burgstr. 14
Jederzeit Vorführung.

Sommer- sprossen

werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke
B)
beseitigt. Preis Mk. 2-75
Seidenweichen Teint nur durch Venus
GESICHTSWASSER
Preis M. l.-, 1.60, 2.70
Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke
Moritz- und Adelheidstr.
Haus Krah, Wellritzstr. 27
W. Machenheimer
Bismarckring F62a

UFA-PALAST
WILHELMSTRASSE - MARKTPLATZ

Wir eröffnen die neue Spielzeit mit dem neuesten UFA-TONFILM

Silvan Harvey

Nie wieder Liebe

HARRY LIEDTKE, FELIX BRESSART
Bloch-Rabinowitsch-Produktion der Ufa
Nach dem Bühnenwerk „Dover-Calais“
von Julius Berstl / Manuskript: J. v. Cube
und A. Litwak / Musik: Mischa Spoliansky.

Weitere Darsteller:
Margo Lion / Oscar Marion / Julius Falkenstein / Hermann Speelmann / Theo Lingen.

Regie: Anatol Litwak.

Wochentags: 4 6¹⁵ 8³⁰
Sonntags: 3 5 7 9

„Adolfshöhe“

Wiesbadener Allee 9

Samstag, den 8. August, abends 8 Uhr:

Großes Sommerfest mit Illumination

veranstaltet vom Jahrgang 1893.

Eintritt u. Tanz frei! Erstkl. Kapelle, 4 Mann.

Sonntag ab 5 Uhr: **TANZ.**

Dampfer „Rheingold“

Samstag, den 8. August:

Abendfahrt in den Rheingau

Abfahrt 20.30. Fahrpreis 0.80 Mk.

Sonntag, den 9. August:

Verbilligte Fahrt nach Badharach

Abfahrt 9 Uhr, Brücke Waldmann. Rückkunft 8 Uhr. Fahrpreis 2.20 Mk. Kinder die Hälfte.

Kartenverkauf bei August Waldmann, Biebrich a. Rh. Personenschiffahrt Ludwig & Friedrich

Staatstheater Wiesbaden.

Kleines Haus.

Gastspiel der Berliner Kletterbühnen.
Künstlerische Leitung: Curt von Moellendorff.
Samstag, den 8. August 1931.

Casanovas Sohn.

Schwank in 3 Akten von Rudolph Lothar.
Graf Kurt v. Reyer Curt von Moellendorff
Graf Erich v. Reyer Helmut Kraus
Baron v. Helfenberg Paul Gwinner
Carle v. Helfenberg Dora Waulen
Moritz, Diener des Grafen Kurt H. Manders
Anna, Kammerfrau der Baronin Silke Engell
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt eine Nacht, zwischen dem 2. und 3. Akt eine Stunde.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Anfang 20 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 8. August 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem kgl. Hofkapellmeister Adam Bohn.
1. Jägermarsch von A. Risch.
2. Ouvertüre „Rasmond“ von A. Thomas.
3. Überleg Dir's aus „Der Bettler aus Dingsda“ von E. Künneke.
4. Bei uns i' Haus, Walzer von J. Strauß.
5. Quett und Finale aus der Oper „Martha“ von Fr. v. Flotow.
6. Leicht Gepäck, Galopp von E. Romzak.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 8. August 1931.

11 Uhr im Abonnement im Kurgarten:

Übertragung des Früh-Konzertes vom Rochbrunnen.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.
1. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan.
2. Romantische Suite (op. 41) von Jos. Wieniawski.
a) Scherzo, b) Idylle, c) Ländliche Masurka.
3. Fantasia aus der Oper „Butterfly“ von Puccini.
4. Ouvertüre zur Operette „Karnaval in Rom“ von Joh. Strauß.
5. Potpourri aus der Operette „Boccaccio“ von Fr. v. Suppé.
6. Jagdwalzer von Joh. Strauß.
7. Frisch gewagt, Marsch von A. Bohn.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.
20 Uhr:

Illuminations-Abend.

Konzert

des kgl. Hofkapellmeisters.
Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.
1. Festpolonaise von Joh. Strauß.
2. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
3. Fantasia aus der Oper „Andrea Chénier“ von U. Giordano.
4. Ein Abend in St. Petersburg, russische Suite von E. Meyer-Helmund.
a) Winterabend, b) Die Zigeunerkapelle, c) Troika.
5. Neue Bizzicato-Polka von Joh. Strauß.
6. Rose von Stambul, Walzer von E. Fall.
7. Schlager-Potpourri von C. Morena.
8. Ohne Sorgen, Galopp von Joh. Strauß.
Ab 22 Uhr: Tanz im Freien.
Eintrittspreis: 2 Mk. Dauerkarteneinhaber: 1 Mk.
Bei ungeeigneter Witterung: 20 Uhr: Abonnements-Konzert.

PLAKATE

in verschied. Aufdruck, auf Papier, Pappe
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Walhalla Theater

Heute Neuaufführung:

Felix Bressart in Schrecken der Garnison

Mit einer Rekordspielzeit von bereits über 5 Monaten immer noch zur Zeit mit unvermindertem Erfolg auf dem Spielplan des Uraufführungstheaters in Berlin. Wer sich den „Schrecken der Garnison“ nicht ansieht, wird sich um eine der heitersten Stunden seines Lebens betrügen.

Beachten Sie die einwandfreie Wiedergabe auf der 100-Watt-Klangfilm-Anlage.

Außerdem: Die einzigen Tonbildaufnahmen der Fahrt des „Graf Zeppelin“ in die Arktis. Vom Spezial-Tonfilm-Operator an Bord des Luftschiffes aufgenommen.

Auf der Bühne:
Die japanische Satzuma-Tokl-Compagnie
in ihrem eigenartigen Kombinations-Akt

4, 6, 15, 8.30 Uhr.

Zahn-Erfatz

bis 14 Zähne in Natur-
farbe, einchl. Platte und
Befestigung, mit 2jähriger
Garantie

nur 25.- RM.

Borg. Goldkronzähne 4.
Stiftzähne schon für 10.
Goldkronen, gutes Gold.
15 RM. Kostenanschläge
ohne Berechnung. Gebüh-
renreparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf gewart.
werden. Eich. Zahn- und
Wurzelziehen 1 RM., low.
Blombieren fast schmerzlos.

Zahn-Praxis M. Lanke

Große Buralstraße 14, 1

(im Musikhaus Schütten)

Spezialtd.: Wochentags 8
Uhr morgens bis 8 Uhr
abends, Sonntags 8 Uhr
morgens bis 10 Uhr
vormittags.

Walhalla

Freitag, den 7. August:

Großer Wiener

Operetten- u. Walzer-Abend

ausgeführt von der Hauskapelle unter
Leitung von

Meister von Egressy.

Mücken- u. Schnaken-Creme

Wanzenod - Hunde-Flohseife 50 S

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9

KURHAUS

Samstag, 8. August 1931, 20 Uhr:

Illuminations-Abend

Ab 22 Uhr:

TANZ im Freien.

Eintrittspreis: RM. 2.—

Dauerkarteneinhaber: RM. 1.—

F153a

Der Stahlhelm

(Bund der Frontsoldaten)

Samstag, 8. August
abends 8 Uhr im

Café Ritter, Unter den Eichen

Gr. Sonderkonzert

ausgeführt von der Kapelle
der Ortsgruppe Wiesbaden.
Leitung:
Obermusikmeister A. D. Eysold
— Eintritt frei. —

Industrie und Handel.

Aktuelle Fragen der Geld- und Kreditpolitik.

Ein Vortrag Cassels in Frankfurt.

In der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft hielt der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel-Stocholm einen Vortrag über aktuelle Fragen der Geld- und Kreditpolitik in Deutschland. Der Vortragende führte aus, daß man vielfach geneigt sei, die gegenwärtige Krise als eine Krise der ganzen kapitalistischen Wirtschaftsordnung aufzufassen. Diese Ansicht werde nicht nur von den alten Feinden des Kapitalismus propagiert, sie werde auch in ausgedehnter Maße von früher bürgerlichen Kreisen vertreten, die infolge der Vorgänge ihr Vertrauen in die bestehende Wirtschaftsordnung verloren haben. Eine einfache Analyse der gegenwärtigen Krise gebe den Beweis, daß diese Auffassung vollständig unrichtig sei. Die Krise sei durch den großen Krieg und die darauf folgenden Friedensdiktate, die ein wahres Monument des Unwissens und der Unvernunft der Staatsmächte in wirtschaftlichen Dingen darstellen, vorbereitet worden. Trotz der unerhörten Schwierigkeiten, die die Friedensbedingungen und besonders die Kriegsschuldenszahlungen der Wirtschaft bereiten, haben die Kräfte der freien Marktwirtschaft für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft Wunderbares geleistet. Erst mit dem Fallen der Warenpreise sei die Krise offen zum Ausbruch gekommen. Die Herabdrückung des allgemeinen Preisniveaus sei aber gleichbedeutend mit einer Steigerung des Geldwertes. Der fortschreitende Preisfall führte unvermeidlich zu einem immer tieferen Mißtrauen in allen Unternehmertreuen. Dem Mißtrauen hätten die Zentralbanken entgegen arbeiten können, wenn sie den fortgesetzten Preisfall entsetzt hätten. Dazu wäre eine liberale Kreditpolitik erforderlich gewesen, die sich das bestimmte Ziel gesetzt hätte, den Preisrückgang zum Stillstand zu bringen. Hier aber verlagerten die Zentralbanken vollständig, bei denen die ausschließliche Verantwortung für diese verhängnisvolle Umwälzung lag. Die Zentralbanken wagten niemals ein bestimmtes Ziel für ihre Politik aufzustellen, sie verhielten sich im Gegenteil einmütig, um sich jeder Verantwortung zu entziehen, daß sie überhaupt keinen Einfluß auf die Entwicklung des Preisniveaus hätten.

Die starke Verschuldung Deutschlands wurde besonders verhängnisvoll, als der allgemeine Preisfall seit Mitte 1929 einsetzte. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung sei nicht in der Lage, einen unbegrenzten Preisfall auszuhalten. Ein solcher müsse zu einer Krise führen. Nach den Schwierigkeiten der österreichischen Creditanstalt wurde Deutschland großen Kreditabzügen ausgesetzt, die um so gefährlicher waren, als Deutschland viele Milliarden kurzfristiger Auslandsschulden hatte. Das große Problem für Deutschland war in diesem Falle, das Vertrauen aufrecht zu erhalten und damit fortgesetzte Kreditabzügen abzuwehren. Gegenüber dem Auslande wäre eine Wiederherstellung des Vertrauens nur möglich gewesen, wenn die Reichsbank sich bereit erklärt hätte, alle Ansprüche auf ausländische Devisen unbedingt zu erfüllen. Da die Reichsbank aber ärgerte, von der 40prozentigen Notendeckung abzugehen, ging eine Milliarde in Gold und Devisen für sie verloren, ohne daß sie für die Aufrechterhaltung des Vertrauens das geringste geleistet hätte. Auch dem Inlande gegenüber hätte sich die Reichsbank bereit erklären sollen, allen Ansprüchen entgegenzukommen. Nur wäre dann ein sehr hoher Diskont erforderlich gewesen. Hätten sie aber frühzeitig genug eine Diskonterhöhung vorgenommen, so würde vielleicht ein 12prozentiger Satz genügt haben. Wenn das Publikum weiß, daß es Geld bekommen kann, so will es zu solchen Säben kein Geld haben. Dies beweisen bereits die Erfahrungen nach der Wiederaufnahme des uneingeschränkten Zahlungsverkehrs.

Unsicherheit an den Metallmärkten.

Starke Preisschwankungen.

Die enttäuschenden Ergebnisse der internationalen Konferenzen zur Überwindung der deutschen Finanzkrise haben die internationale Metallmarktlage ungünstig beeinflusst. Deutschlands Stellung als der zweitgrößte Metallverbraucher der Welt (nach den Vereinigten Staaten) mußte, nachdem die Krise in Deutschland klar zum Ausbruch kam, Rückwirkungen ausüben. Das deutsche Metallgeschäft an sich war ja während des ganzen Monats Juli infolge der Schließung der Produktionsmärkte und der Hemmung in den Zahlungsmöglichkeiten völlig still. Bei der augenblicklichen Lage sind die Aussichten für eine Wiederbelebung an den Metallmärkten denkbar ungünstig. Auch am Londoner und New Yorker Metallmarkt bestehen in der allgemeinen Unsicherheit begründete Hemmungen für einen Tendenzumschwung. An den Auslandsmärkten wurde die an sich schon sehr ungünstige Marktlage noch dadurch verschärft, daß erhebliches Angebot für deutsche Rechnung vorlag. Die Preise waren daraufhin stark gedrückt und die Preissteigerungen, die im Hinblick auf die Hoover-Aktion eingetreten waren, wurden wieder völlig ausgeglichen. Die Preise waren starken Schwankungen ausgesetzt und boten ein Spiegelbild der jeweils auftauchenden Hoffnungen und Enttäuschungen.

Die Metallmarktentwicklung der letzten Wochen bietet einen Beweis dafür, daß alle Versuche, mit Hilfe von Produktionsbeschränkungen ein Gleichgewicht herzustellen, vergebens sind, wenn weltwirtschaftliche Unsicherheitsmomente Tendenzstörungen verursachen. In allen Ländern haben sich die Verbraucher mit Abrufen zurückgehalten. Bei Kupfer haben die amerikanischen Vorräte trotz Produktionsbeschränkung weiter ihren Höchststand behauptet und im Juli um rund 15.000 Tonnen zugenommen. Die statistische Lage ist ungünstiger als je. Erneute Versuche zur Durchführung einer forcierten Produktionsbeschränkung sind bis jetzt gescheitert. In London haben die Notierungen einen Tiefststand erreicht. Am Zinkmarkt ist es zu einem internationalen Kartell gekommen, das bis 1932 läuft und dem alle führenden Produzenten der Welt angehören. Die Produktion soll um 45 Prozent gedrosselt werden. Angesichts der schlechten Konsumausichten wird jedoch in Hochkreisen bezweifelt, daß diese Maßnahmen einen Erfolg versprechen. Die Preise sind in den letzten Tagen weiter gefallen. Stark schwankend waren auch die Zinn-Notierungen. Die Londoner Konferenz des internationalen Zinn-Komitees verlief ohne besonderes Ergebnis. Jedenfalls waren die Versuche zur Gründung eines Zinnpools erfolglos. Die Blei-Gewinnung ist weiter rückläufig. Trotzdem kommen noch umfangreiche Mengen nach Europa und nur der geschickte Politik des Bleipools ist es zu verdanken, daß sich die Preise stabil gehalten haben. In Amerika weisen die Statistiken noch steigende Tendenz auf.

Aus der Kunstseidenindustrie.

Rückläufige Weltproduktion. — Einfuhrüberschuß in Deutschland.

Nach Schätzungen beträgt die Weltkunstseidenproduktion im ersten Halbjahr 1931 204 700 000 lb gegen 250 200 000 lb im Jahre 1930 und 217 300 000 lb im Jahre 1929. Unter den Produzenten stehen die Vereinigten Staaten mit 58 Mill. lb im ersten Halbjahr 1931 an der Spitze gegen 57,5 Mill. lb im Jahre 1930. Italien, England und Deutschland stehen im gleichen Rang wie im letzten Jahr, Japan steht an fünfter, Frankreich an sechster Stelle.

Nach „Zentgens Kunstseidenwoche“ hat Deutschland im ersten Halbjahr 1931 6,4 Mill. kg Kunstseide eingeführt gegenüber 5,8 Mill. kg in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die deutsche Kunstseidenausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1930 3,2 Mill. kg gegenüber 4,1 Mill. kg im ersten Halbjahr 1931. Er errechnet sich also ein Einfuhrüberschuß von 3,2 Mill. kg gegenüber 1,7 Mill. kg im ersten Halbjahr 1930. Wertmäßig belief sich die Einfuhr im ersten Halbjahr auf 36,5 Mill. M., ist also trotz der erhöhten Menge geringer als im Vorjahre mit 35,4 Mill. M. Noch stärker ist der Wert der Ausfuhr gesunken, der in der gleichen Zeit nur noch 22,8 Mill. M. gegenüber 39,5 Mill. M. im Vorjahre betrug. Der Einfuhrüberschuß Januar bis Juni 1931 stellt sich wertmäßig auf 13,6 Mill. M. Für das erste Halbjahr ergibt sich damit ein durchschnittlicher Einfuhrpreis von 4,25 M. pro kg.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 7. August. Drahtliche Anszahlungen für:

	5. August 1931	6. August 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pos	1.17	1.18
Canada 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan 1 Yen	2.08	2.09
Kairo 1 ägypt. £	20.94	20.98
Konstantinopel 1 türk. £	20.94	20.98
London 1 £ Sterl.	20.43	20.47
New York 1 Doll.	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.27	0.28
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.75	1.76
Holland 100 Gulden	169.63	169.97
Athen 100 Drachmen	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	58.67	58.79
Bukarest 100 Lei	2.49	2.50
Budapest 100 Pengö	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	81.47	81.63
Finland 100 finn. M.	10.58	10.60
Italien 100 Lire	22.04	22.08
Belgrad 100 Dinar	7.45	7.47
Dänemark 100 Kron.	112.44	112.66
Lissabon 100 Escudo	18.63	18.67
Norwegen 100 Kron.	112.44	112.66
Paris 100 Fr.	16.50	16.54
Prag 100 Kron.	12.46	12.48
Rexkjavik 100 isländ. Kr.	92.16	92.34
Riga 100 Lett.	81.02	81.18
Schweden 100 Kr.	92.01	92.17
Sofia 100 Leva	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	36.86	36.94
Schweden 100 Kron.	112.49	112.71
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	111.89	112.11
Wien 100 Schilling	59.15	59.27

Wieder Bierlage-Woche bei Opel. Da sich der Absatz bei den Opelwerken in Rüsselsheim schneller erholt hat, als vorausgesehen war, ist mit sofortiger Wirkung die Arbeitszeit wieder auf vier Tage statt auf drei Tage wöchentlich erhöht worden.

Eisenerzbau und Eisenindustrie im Ruhr-Dill-Gebiet. Aus Weimar wird berichtet: Der Eisensteinsbergbau darf, um in den Genuss der staatlichen Subvention zu gelangen, im gesamten hiesigen Ruhrlandsgebiet eine Monatsförderung von 100 000 Tonnen und eine Durchschnittsbelegschaftsziffer von 5000 Mann nicht unterschreiten. Diese Bedingungen konnten von dem Bergbau bisher eingehalten werden und es wird damit gerechnet, daß Förderung und Absatz im laufenden Monat gegenüber dem Vormonat, trotz des Ausbruchs der Krise, nicht wesentlich zurückgehen werden. Die Ausnutzung der Hochofen der im Ruhrverband zusammengeschlossenen Hochofenwerke betrug in den letzten Wochen ungefähr 34 % der Beteiligung. Als Rohstoffgrundlage für die Fertig-erzeugnisse der Eisenindustrie ist diese Ziffer ein Gradmesser für die Beschäftigung der übrigen eisenindustriellen Betriebe. Die Hochofenproduktion des hiesigen Bezirks geht in dessen hauptsächlich an eigene Gießereien und wird daher unmittelbar von den Schwankungen des Ruhrverbandes nicht in so starkem Maße, wie die reinen Hochofenwerke, betroffen.

D. Cohn jr., AG., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft (Belge, Konfektion) schließt 1930 mit 62 553 M. Überschuh nach 112 939 M. Abschreibungen. Die Bilanz zeigt bei 180 000 M. Aktienkapital: Kreditoren von 105 000 M., Darlehensschuld von 201 500 M., Bankschulden 214 441 M. gegenüber 242 617 M. Debitoren, 56 215 M. Darlehenshergabe und 334 957 M. Warenvorräte.

Benachteiligende Stilllegung bei Westwaggon in Köln. Deut. Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß die Westdeutschen Waggonfabriken (Westwaggon) in Köln-Deutz nach Abwicklung der noch vorliegenden Aufträge spätestens im Oktober ihren Betrieb stilllegen werden. 1600 Angestellte und Arbeiter kommen dadurch zur Entlassung, die überwiegend dem Kölner Arbeitsmarkt zur Last fallen. Die Verwaltung hofft, daß es sich um eine vorübergehende Maßnahme handelt; bestimmte Anzeichen für eine Besserung des Auftragseinganges liegen jedoch nicht vor. Das Mainzer Werk der Firma ist bereits vorübergehend stillgelegt worden, ebenso soll das Werk in Heidelberg etwa Mitte dieses Monats vorübergehend stillgelegt werden. Die Auftragsliste geht zu einem großen Teil auf den Beschluß des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn von Ende Juni zurück, vorläufig keine Aufträge zu erteilen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Ämtliche Notierung vom 6. August 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 7 Ochsen, 3 Bullen, 47 Kühe oder Färjen, 89 Kälber, 28 Schafe, 446 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 9 Kühe oder Färjen, 78 Kälber, 224 Schweine. Marktverkauf: Ruhiges Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Bullen: b) 30—33. Färjen: (Kälbinnen): a) 46—49, b) 41—45, c) 30—38. Kälber: c) 50—56, 1. 45—48, d) 35—42. Schafe: a) 1. 48—50. Schweine: b) 55—57, c) 52—56, d) 52—57, e) 49—54. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 58 M. 8 St., 57 M. 23 St., 56 M. 36 St., 55 M. 58 St., 54 M. 62 St., 53 M. 24 St., 52 M. 24 St., 51 M. 19 St., 50 M. 17 St., 49 M. 9 St., 48 M. 6 St., 47 M. 5 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus: 105 Rindern, 806 Kälbern, 84 Schafen und 996 Schweinen. Verglichen mit dem Auftrieb des Nebenmarktes der vergangenen Woche waren 43 Rinder, 79 Kälber und 331 Schweine mehr angetrieben, dagegen standen 44 Schafe weniger zum Verkauf. Marktverkauf: Kälber und Schafe: mittelmäßig, geräumt. Schweine: rege, später stark abflauend, ausverkauft. Geringe und leichte Ware vernachlässigt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 50—56, c) 44—49, d) 38—43. Schafe: a) 1. 40—45, b) 33—39. Schweine: b) 56—58, c) 55—58, d) 54—58, e) 52—55. Verglichen mit den Preisen des letzten Hauptmarktes vom Montag, 3. August, waren Kälber 1—2 M. höher, dagegen Schweine unverändert. — Fleischgroßmarkt: Beschäftigung: 593 Viertel Rindfleisch 113 ganze Kälber, 6 ganze Hammel und 524 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 70—75, 2. 60—70, Bullenfleisch 64—66, Kuhfleisch 2. 40—50, 3. 30—40, Kalbfleisch 1. 90—95, 2. 80—70. Schweinefleisch 1. 65—73. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: mittelmäßig.

Zunehmende Fortschritte der genossenschaftlichen Eierverwertung.

Die genossenschaftliche Eierverwertung, deren planmäßige Organisation zum Abfall des „Deutschen Frischereis“ erst Ende 1928 begonnen werden konnte, hatte im Jahre 1929 eine Gesamterfassung von 80 Mill. Stück zu verzeichnen. Bereits im Jahre 1930 konnten die Anlieferungen sehr erheblich gesteigert werden, so daß ein Gesamtabsatz von rund 250 Mill. Stück erreicht werden konnte. Im laufenden Jahre hat sich diese ansteigende Tendenz in sehr erheblichem Maße verstärkt. War es doch möglich, schon in den Monaten Januar bis Juni durch die 17 dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raffinerien angeschlossenen Eierabfahzentralen insgesamt 330 Mill. Stück Eier zu erfassen. Die Absatziffer des ganzen Vorjahres ist also schon im ersten Halbjahr 1931 sehr erheblich überboten worden — eine Entwicklung, die als sehr erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Absatzorganisation bezeichnet werden muß.



Das Wrack des Unglücksdampfers „St. Philibert“ von deutschen Hebeschiffen geborgen.

Das Wrack wird zwischen den Hamburger Hebeschiffen „Wille“ und „Kraft“ emporgehoben. Nach langen Bemühungen ist es den von der französischen Regierung angeforderten Hamburger Hebeschiffen „Wille“ und „Kraft“ gelungen, das Wrack des Unglücksdampfers „St. Philibert“ zu heben. Bei dem Untergang des Schiffes an der Loire-Mündung fanden seinerzeit 550 Personen den Tod.